

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Berlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugs-Preis: In Wiesbaden und den Landorten mit Zueig-Expeditionen 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. für das Vierteljahr, ohne Befreiungsgeld.

11,500 Abonnenten.

Die einseitige Beilage für locale Anzeigen 15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg. für Auswärts 75 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

No. 118.

Samstag, den 23. Mai

1891.

Specialität: Französische Korsetts, Anfertigung nach Maass.

Neueste Façons in besten Artikeln und elegantester Ausführung.

8138

Geschwister Oppenheimer, Corsettières, Webergasse 18.

7. Taunusstr. 7. **H. Reifner**, 7. Taunusstr. 7,
gegenüber dem Kochbrunnen,

empfiehlt in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen:

**Herren-Hemden,
Cravatten,
Taschentücher,**

**Kragen,
Handschuhe,
Stöcke,**

**Manschetten,
Hosenträger,
Schirme etc.**

Sämmtliche Herren-Unterkleider.

Damen-Handschuhe

in Glacé, Baumwolle, Zwirn, Halbseide und reiner Seide.

8590

Portugiesischer Rothwein.

1888er Douro per Glasche 100 Pfg.,
bei 10 Glaschen „ „ 95 „

vorzüglicher Kranken- und Stärkungs-Wein, auch sehr beliebter Tischwein, vollständiger Ersatz für wesentlich theureren französischen Bordeauxwein.
Von Herrn Geheim. Rath Professor Dr. Fresenius hier chemisch untersucht und als reinen Naturwein begutachtet. 7245

J. C. Bürgener, Weinhandlung,
Sellmundstraße 35.

Telephon 140.

L. Rettenmayer,

Specialgeschäft für Möbeltransport und Expedition,

23. Rheinstrasse 23.

Expedition von Gütern aller Art und Reiseeffekten nach dem In- und Auslande.

Tägliche regelmäßige Abholung vom Hause der Versender.

Prompte Ent- und Beladung, Beförderung von Wagenladungen jeder Art (Kohlen, Baumaterialien, Wein, Bier etc.) 1805

Gelegenheitskauf!

Ein gut erhaltener **Blüthner-Flügel**, sowie zwei ältere Flügel, sämmtlich wie neu renovirt, Plages halber zu äusserst billigen Preisen zu verkaufen.

C. Wolf, Pianoforte-Handlung, 8865
Rheinstraße 37.

La Hasergrube

von stets reinster und wohlgeschmecktester Qualität kann jeder Hausfrau als sparsamste Suppeneinlage und bestes Kindernährmittel empfohlen werden. In frischer Waare vorrätig bei

A. Mollath, Michelsberg 14. 8975

Turn - Gesellschaft Wiesbaden.



Nächsten Samstag, den 23. Mai,
Abends 8 1/2 Uhr, findet als Eröffnung
des Sommerturnens in der Turnhalle,
Wellstr. 41, 220

Riegenturnen

statt. Nach demselben ist gefällige Zusammen-
kunft. Um zahlreiche Theilnahme ersucht

Der Vorstand.

Sonntags-Zeichenschule.

Der Unterricht hat bereits begonnen und können weitere
Anmeldungen nur noch am 24. Mai Berücksichtigung finden. 250

Der Vorstand des Kofalgeververeins.

Ch. Gaab.

Mein photographisches Atelier, Taunusstraße 19.

bringe ich dem verehrten Publikum in empfehlende Erinnerung. Mit den
neuesten Anforderungen ausgestattet, fertige ich in meinem Atelier Porträt-
Aufnahmen vom kleinsten bis zur Lebensgröße in geschmackvollster feinsten
Ausführung zu mäßigen Preisen. Häuser-Aufnahmen. Vereins- und
Gesellschafts-Gruppen in jeder Größe, in und außer dem Atelier, werden
präcis und auf's Feinste ausgeführt. 9032

H. Glaeser, Hof-Photograph

Ihrer Majestät der Königin von Schweden u. Norwegen.

Photographie.

3902

Atelier L. Schewes, Taunusstraße 3.

empf. sich dem geehrten Publikum bei guter Ausführung. Billigste Preise.

S. Hamburger.

Langgasse 11.

Kinder-Staubmützen

(wasserdicht)

sind in allen Größen am Lager.

S. Hamburger,
Langgasse 11.

9517

Herren-En-tout-cas,

9893

à 1 M. 20 Bfg., 2, 3, 8 1/2—7 M., mit Giletglocke in größter Auswahl.

F. de Fallois, Gf., jetzt 10. Langgasse 10.

Hochfeine Schaufenster-Gestelle,

cuiivre poli und vernickelt,

fabriziren

Gehr. Pintsch, Bockenheim.

Eine Erster-Einrichtung,

passend für Metzger oder Spezereihändler, billig zu verkaufen. Näh.
Friedrichstraße 47, vis-à-vis der Infanterie-Kaserne. 6969

Das neueste, bezüglich der Haupt-
Namens-Verzeichnisse vollständigste,
genaueste und zuverlässigste

Adressbuch

der

Stadt Wiesbaden

für das Jahr 1891/92,

mein 32. Jahrgang, erscheint in der
letzten Hälfte des Monats Juni.
Veränderungs-Anzeigen können fort-
während noch Berücksichtigung finden.

Wilhelm Joost,

Standesbeamter,

Geisbergstraße 7, 1. 225

Seine Damen-

Sonnenstrahlen mit kostbaren benoitropen, crèmes, écarlates, cardinales,
narcisfarbigen Stoffen und prachtvollen Stücken. Durch eigene Fabrikation
sind Preise wesentlich billiger als bei Händlern und ich glaube meine
Auswahl als die größte hier am Platze bezeichnen zu dürfen.

F. de Fallois, Hof-Schirmfabrik,

jetzt 10. Langgasse 10, nächst der Schönenhofstraße.

Man achte genau auf m. Firma genau. 9117

In allen besseren Band-, Manufactur- und Mode-
warenhandlungen vorrätig:

Vorwerk's Vorwerk's

neuer
Kleiderstoss-
rundgewebter
Kleidergurt.



Nebstehende Abbildung eines mit der innern
Seite nach aussen gekehrten Kleiderrocks zeigt
die Anwendung obiger ungemein praktischer Artikel.
Beide vereinfachen sehr die Anfertigung oder Ver-
änderung eines Kleiderrocks und sind durch ihr festes,
solides Gewebe und durch ihre Dauerhaftigkeit jedem
selbstgefertigten Stossfutter oder jedem aus Stoff-
streifen zusammengenähten Kleiderbund weit vor-
zuziehen.

Man achte genau darauf, dass jedes Stück des
Stempel

„Vorwerk's Patent“

beziehungsweise die nebenstehende Fabrikmarke
trägt. (K. A. 182/4) 20

Die Rheinische Holzwole-Fabrik

Schierstein im Rheingau

liefert Holzwole in allen Nummern nach allen Stationen zu
billigsten Preisen. 8564

Eis-Schränke, Fliegen-Schränke,
Rollschutzwände,
Zaun-Drähte, Draht-Geflechte,
Draht-Gewebe, Draht-Glocken etc. etc.

empfiehlt in Auswahl und zu billigen Preisen

8439

L. D. Jung, Langgasse 9.

Ein guterhaltener Pflanz, für einen Verein oder eine Wirtshaus
passend, zu verkaufen bei E. Glückner, Kirchgraben 5. 21900

See- und Sool-Bad Kolberg.

Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz 1890: 8229 Badegäste ohne Passanten. Einziger Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche 5 % Sool-Bäder bietet. Starter Wellenschlag, feinfreier Strand. Warme Seebäder, Moorbäder, Massage, Heilgymnastik. Zwölf tüchtige Aerzte. Bädungen und schattige Parkanlagen unmittelbar am Meere. Großer Concertplatz mit geräumiger Strandhalle neben dem Strandbühnen. Hochgelegene Dünen-Promenade; weit ins Meer hinausführender Seezug. **Sochdruck-Wasserleitung und Canalisation.** **Vorzügliches Theater und Kapelle.** Viele Hotels, darunter das Strandhotel mit ca. 70 Zimmern am Meere. Badewohnungen in großer Zahl und Auswahl. Miethspreise solid. Zahlreiche Vergnügungen. Kesselhalle. Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Soolbäder einige Tage früher. Prospekte und Pläne übersendet bereitwillig. **Die Bade-Direction.** (A 706/8 A) 24

Grosser Ausverkauf!

35. Langgasse 35.

35. Langgasse 35.

Nur noch kurze Zeit

dauert der große Ausverkauf der übernommenen Waaren aus einer



Concurs = Masse



und werden dieselben, um schnell damit zu räumen, zu aufgeführten, **staunend billigen Preisen** verkauft:

Für 20 Pf.

- 1 Mtr. Tüll-Gardinen.
- 1 Mtr. Handtuch.
- 2 Staubtücher.
- 2 Wischtücher.
- Gestricke Kinder-Strümpfe.
- Damen-Handschuhe.
- Farbiges Herren-Taschentuch.
- Weiß rein leinene Taschentuch.

Für 30 Pf.

- Gestr. Damen-Strümpfe.
- Gestr. Herren-Socken.
- Leinene Handtücher.
- Bettzeug.
- Servietten.
- Offenes Kinder-Hemd mit Spitze.
- 1 Mtr. Hemdentuch.
- 1/2 Dgd. Taschentücher mit farbigem Rand.
- 1/2 Dgd. Staubtücher.
- 1/2 Dgd. Wischtücher.
- Herren-Manschetten.

Für 50 Pf.

- 1 Mtr. Baumwoll-Planell.
- 1 Mtr. Hemdentuch, beste Qualität.
- Weiß leinene Handtücher.
- 1/2 Dgd. Taschentücher mit Rand.
- 2 Paar gestricke Damen-Strümpfe.
- 1 Mtr. breite Vorhänge.
- 1 Mtr. Bettzeug, beste Qualität.
- 1/2 Dgd. Batist-Taschentücher.
- Korsett-Schoner.

Für 75 Pf.

- Gesundheits-Unterjacke.
- Damen-Korsett.
- Weiß Kommodendecke.
- Mädchen-Hemd mit Besatz.
- Damen-Schürze.
- 1/2 Dgd. leinene Herren-Kragen.
- 1/2 Dgd. gestricke Taschentücher.
- 1/2 Dgd. große Herren-Taschentücher.
- 1/2 Dgd. Servietten.

Für 1 Mtr.

- Damen-Hemd mit Besatz.
- Damen-Unterrock, gestricke.
- Farbige schwere Herren-Hose.
- Leinene Kommodendecke.
- 1/2 Dgd. Sopha-Schoner.
- 4 Paar gestricke Herren-Socken.
- 1/2 Dgd. farbige Herren-Taschentücher.
- 1/2 Dgd. Summi-Kragen.
- 1/2 Dgd. breite Grabatten.
- 1 Mtr. doppelt breites Bettuch-Leinen.

Für 1 Mtr. 50 Pf.

- Große Bettdecke.
- Große Tischdecke.
- 6 Handtücher.
- 1 molleses Normal-Hemd.
- 6 Paar gestricke Herren-Socken.
- 6 Paar gestricke Damen-Strümpfe.
- 1 feines Damen-Hemd mit Besatz.
- 1 farbiges Herren-Hemd.
- Normal-Herrenhose.

- Damen-Hose mit Stickerei.
- 1/2 Dgd. leinene Herren-Kragen.
- 1/2 Dgd. weiß leinene Taschentücher.
- 1/2 Dgd. farbige Herren-Taschentücher.
- 1/2 Dgd. Servietten.

Für 2 Mtr.

- Elegantes Damen-Hemd mit Stickerei.
- Bettjacke mit Stickerei.
- Tischdecke mit Quasten.
- 1 Dgd. Glasetücher.
- 1/2 Dgd. leinene Servietten.
- Elegante Bettvorlage.
- 1 Dgd. feine Batist-Taschentücher.
- 1 leinene Bettuch.
- Kinder-Kleidchen.

Für 3 Mtr.

- 1 Paar elegante breite Gardinen.
- 1 Tischdecke mit Schnur und Quasten.
- 1 feines Damen-Korsett.
- 1 Tischuch mit 6 großen Servietten.
- Prima Bettzeug zu einem vollständigen Oberbett.
- 1/2 Dgd. weiß leinene Handtücher.
- Wäschehüter Kattun zu einem vollst. Oberbett.
- Herren-Oberhemd, beste Qualität.
- 1 Dgd. leinene Herren-Kragen.
- 1 Dgd. gestricke Herren-Socken.
- 1 Dgd. Servietten.
- 1/2 Dgd. Krotir-Handtücher.
- 2 farbige Damen-Hemden.
- Elegante Tricot-Taille.
- Stoff zu einem vollständigen Damen-Kleid in 50 Dessins.

Außerdem sind noch am Lager: **Zeppiche, Läuferstoffe, Bettbarchende**, schmal und Bettbreite, **Damaste** zu Bettüberzügen, **Blaudrucks** zu Kleidern, **Schürzenzeuge**, **Federleinen**, **feines Leinen** zu Damen- und Herren-Hemden

zu **staunend billigen Preisen**. Es bietet sich hier für Jedermann Gelegenheit, für wenig Geld viele Waaren **anzukaufen**.

35. Langgasse 35.



Man verlange nur **Germann's Hühneraugen-Tod (Sapo)**
»Erfolg sicher« b. **Otto Siebert & Co.**
Marktstrasse 12, und **Walter Brettle**, Tannus-Drogerie.

Ruhrkohlen,

stündliche Waare, per Fuhr 20 Ctr. über die Stadtwage franco Haus
Wiesbaden gegen Barzahlung 20 Mark, empfiehlt

A. Eschbacher.

Siebrich, den 21. Mai 1891.

9878

Tisch und drei Stühle



gegen Einsendung von Mk. **9.80**,
Zeichnungen und Preise gratis, offerirt die
Eisenmöbel-Fabrik **C. Schmitz**,
Duisburg a. Rh. (H. 4560) 852
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

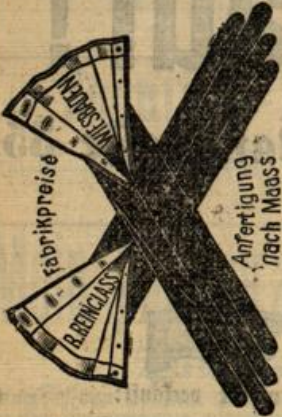
Knaben-Sicherheitszweirad,

passend für Alter von 6-12 Jahren, fast neu, zum Preise von Mk. 70
unter Garantie zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 9292

Kinder-Jaquettes

— in reizenden Façons —

52 Kirchgasse Louis Rosenthal Kirchgasse 52
im Neubau Blumenthal. 322



Jeden Samstag
verkaufe ausfortierte und
zurückgesetzte
Handschuhe
zu bedeutend billigeren
Preisen. 2942

R. Reinglass,
Webergasse 4.



Fahrräder.

Die Niederlage
der weltberühmten Fab-
riken von **Starly**
Brothers Coventry
empfiehlt zu noch
nie dagewesenen, von
keiner Konkurrenz offer-
tierten Preisen:

Jugendräder,
fein emailliert und ver-
nickelt von Mk. 75 an,
ebenso mit Stollenreifen und Kugelpedalen, fein fein gearbeitet, besser Para-
gummi, nur 270 Mk. Sämtliche Neuheiten mit elegantester Ausstattung
außergewöhnlich billig. Jeden Käufer oder Interessent möchte ich höflichst
bitten, mein Lager zu besichtigen, denn keine Konkurrenz ist im Stande,
solches Fabrikat für diesen Preis abzugeben. Großes Lager in Lampen,
Glocken, Bettstühlen und Gepäckschaltern.

für Herren mit Kugelpedalen, nicht 28- sondern 30-Zoll-Räder zu Mk. 220,
ebenso mit Stollenreifen und Kugelpedalen, fein fein gearbeitet, besser Para-
gummi, nur 270 Mk. Sämtliche Neuheiten mit elegantester Ausstattung
außergewöhnlich billig. Jeden Käufer oder Interessent möchte ich höflichst
bitten, mein Lager zu besichtigen, denn keine Konkurrenz ist im Stande,
solches Fabrikat für diesen Preis abzugeben. Großes Lager in Lampen,
Glocken, Bettstühlen und Gepäckschaltern.

Jahr-Untericht gratis. Mehrjährige Garantie.
Probefahren gerne gestattet.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

10046

Franz Führer,

nur Ellenbogengasse 2.

Sämtliche Mineralwasser
(natürl. und künstliche),

**Mutterlauge, Badesalze und
Schwämme,**

sowie sonstige Artikel zu Bädern empfiehlt 9618

E. Moebus, Taunusstrasse 25.

**Neue Malta-Kartoffeln,
geräucherten Lachs**

empfehl

J. M. Roth Nachf. 4511

Ein- und 2-thür. Kleider- u. Küchenschränke, Bettstellen, Wasch-
kommode, Tische, Anrichte, Heizungschränke, Küchenbretter u. Nachttische,
Brandlisten zu verkaufen Schachtstraße 19 bei Schreiner Thurn. 5241

Zum Gambrinus

20 Marktstrasse 20.



Bier-Ausschank

der

Brauerei-Gesellschaft

Wiesbaden.

Grösstes

Bier-Restaurant

Wiesbadens.

Zwei grosse Parterre-Lokalitäten,
die höchsten und ventilationsreichsten bis jetzt
dagewesenen.

Grosses elegantes Restaurant 1. Stock,
Eingang Thüre rechts.

Restauration à la carte

zu jeder Tageszeit.

Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr

zu 1 Mk., 1.50 Mk., 2 Mk. und höher.

Diners à part permanent von 12 Uhr ab.

Ausserdem grosse Auswahl in Zeitungen. Gartenlokal.

Reichhaltige Speisekarte.

In- und ausländische Weine.

Specialitäten in prima Rheinweinen, meist Eigenbau
der bekannten Firma Math. Müller in Eltville a. Rh.

Grosse Auswahl in

Deutschen Schaumweinen

der betr. Firma.

Reelle Preise.

Aufmerksame Bedienung.

Hochachtungsvoll

Jean Keller.

8309



„Deutscher Hof“,

Goldgasse 2a. Goldgasse 2a.

Morgen Sonntag:

Musikalischer 3415

Frühschoppen,

ausgeführt vom Wiesbadener Cornet-Quartett

Reichhaltige Frühstückskarte.

Bayerisches Export-Bier.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

G. Zimmermann.

Rhein-Weine,

Bordeaux- u. Burgunder-Weine

empfehl

J. M. Roth Nachf., 4521

Al. Burgstraße 1.

Billige
auf jedem Stück vermerkte
feste Preise.

A. Brettheimer

Auswahlendungen
nach auswärts.
Umtausch gestattet.

(Geschäfts-Gründung 1870).

Sacko-Anzüge

aus engl. Cheviot, Kammgarn, Buckskin etc.

Rock-Anzüge

aus Kammgarn- und Streichgarn-Stoffen.

Frühjahrs-Paletots

aus hellen und dunklen Nouveauté-Stoffen.

Reise-Paletots

(mit und ohne Pelérine) aus ff. engl. Cheviots.

Engl. Havelocks

(wasserdicht) aus Toden, Melton und Cheviots.

Piqué- u. Fantasie-Westen

Einz. Hosen, sowie Hosen u. Westen

Mf. 22-60.

Mf. 45-60.

Mf. 25-50.

Mf. 27-48.

Mf. 20-48.

Mf. 5-20.

Mf. 8-20.

Hauptgeschäft:
Mainz,
Liebfrauenplatz 5,
zum „Römischer Kaiser“.

Wiesbaden:
2. Wilhelmstrasse 2,

Ecke der Rheinstrasse.

Hauptgeschäft:
Mainz,
Liebfrauenplatz 5,
zum „Römischer Kaiser“.

5470

Naether's Reform! Kinder-Stühle

Absol. Sicherh. geg. d. Herausfall d. Kindes
durch Selbstöffnen od. Nachlässig-
keit der Bedienung! Jede besorgte
Mutter wählt diesen



Stuhl. Zu benutz. als
hoher Stuhl u.
als Fahrstuhl,
m. gross. Tisch,
reizend. Spiel-
vorrichtung u.
grossen buntem, unzerbrechb. Bilderalphabet.
Abnehm. Polster! Unzerbr. Nachtgeschirre!

aller Art, grosse und kleine, feste
und verstellbare, **Laufstühle,**
Kinder-Tische, Kinder-
Bänke etc., Triumph-, Re-
form-, Ideal- und Kosmos-
Klapp-Stühle etc. etc. in
bester practischer Ausführung offerirt
zu billigsten Preisen 8191

Caspar Führer's Riesen-Bazar

(Inhaber: J. F. Führer).

im Prachtneubau Kirchgasse 32.

Emserstrasse
34.

Victor'sche

Emserstrasse
34.

Kunstgewerbe- und Frauenarbeits-Schule.

Kurse in allen praktischen Handarbeiten

(auch Kleider- und Putzmachen), jeder Art Stickerei, Zeichnen und
Malen, sowie anderen kunstgewerblichen Techniken. Eintritt jeder-
zeit. Näh. Auskunft durch die Vorsteherin Fräul. Julie Victor, oder den
Unterzeichneten. Prospekte gratis. Moritz Victor. 8047

Feinste Essiggurken per Pfund 70 Pf.

Kirchgasse
33.

empfiehlt
J. C. Keiper,

Kirchgasse
33.

Nur Neuheiten! Keine Concurrenz!

Kinderwagen.

Durch Uebernahme eines Fabrik-Lagers verkaufe
sämmliche **Sitz- und Liegewagen**, um schnellstens
zu räumen, zu staunend ermäßigten Preisen.

Nur Neuheiten!

Keine Concurrenz!

Wer Bedarf darin, wird höflichst gebeten, sich zu
überzeugen.

Raten-Zahlung! Gegen Baar extra Sconto!

Keine Filiale. **Franz Führer,** Keine Filiale.

nur Ellenbogengasse 2.

10044

Photographisches Etablissement Karl Schipper,

zwischen Louisenplatz und Bahnhofstrasse,

31. Rheinstraße 31,

mit allen Verbesserungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Mäßige
Preise. Coulaute Bedienung. 9307

Gut erh. Stuhlfügel billig zu verkaufen Hellmünd-
strasse 45, Lenz.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, daß wir Herrn **L. J. Simon** unsere Haupt-Agentur für Wiesbaden und Umgebung übertragen haben.
Frankfurt a. M., den 16. Mai 1891.

Die General-Agentur: **Emil Fickel.**

Bezugnehmend auf vorkstehende Bekanntmachung halte ich mich zum Abschlusse von Lebens- und Unfallversicherungen jeder Art, sowie zur theilung jeder gewünschten Auskunft und Verabfolgung von Prospecten zc. bestens empfohlen.

L. J. Simon, Göthestraße 5.

„Reichshallen“,

Stiftstrasse 16.

Täglich große Specialitäten-Vorstellungen.

Auftreten der berühmten Concertsängerin **Frl. Hermine Orla**, des **Frl. Elise Braatz**, elegante Evolutionen auf dem **Piedestal**, der **Miss Elvira**, großartige Productionen am **Trapez**, des **Frl. Marg. Margellse**, sensationelle Leistungen auf dem gespannten **Drahtkabel**, der **Mr. Reed** und **Daniels** (exentrique Concabonts). Weiteres Auftreten des Humöristen **G. Rösser** und des Charakteristen **H. Hannay**.
Anfang der Vorstellung Abends 8 Uhr.

Hochachtungsb.

Chr. Hebinger.

Kaiser-Panorama,

Taunusstraße 7, Part.

Erste Sehenswürdigkeit. Wegen des starken Besuches und um auch Auswärtigen die Gelegenheit zu bieten: Diese Woche z. 2. Male die einz. in ihrer Art da: **Die Lufschlösser König Ludwigs von Bayern.**
Leh. Brachterie:

Knolle's

Weinstube,

Delaspeeststraße 6, vis-à-vis dem Central-Hotel.



Die Eröffnung einer Wein-
stube in meinem Hause

Delaspeeststraße 6

zeige hiermit ergebenst an unter
Zusicherung reeller Bedienung.

Die Weine sind ausschließ-
lich aus den Kellereien der

Firma **Joh. Klein**, Weingutsbesitzer
zu **Johannisberg**, für deren Reinheit
garantirt wird.

Zum Besuche ladet höflichst ein

7462

H. Knolle.

Verkauf außer dem Hause in kleineren Gebinden
und Flaschen.

Der beste Wein für schwächl. Kinder und Frauen ist nach
dem Urtheile berühmter Kinder- und Frauen-Ärzte Apotheker
Hofer's medicinischer

227

„Malaga, roth-golden“,

amtlich untersucht an der Universität Erlangen. Preis per 1/2 Orig.-
Flasche M. 2.20, per 1/2 Fl. M. 1.20. Zu haben in den Apotheken.
In Wiesbaden nur allein in **Dr. Lade's** Hofapotheke.

Bringe meinen Freunden, Bekannten und Nachbarn meine Wirthschaft
Wiesgasse 28 in empfehlende Erinnerung.
Verzapfe selbstgekelleten guten Apfelwein, reine Weine, gutes Lagerbier
und halte gute Küche. 9723

Emil Käsebier,
Wirth und Metzger.

Libby-Corned-Beef,

im Durchschnitt per Pfd. 80 Pf., sowie

Ia neue Matjes-Heringe

frisch eingetroffen bei

9978

Hch. Eifert, Mengasse 24.

Emmericher Waaren-Expedition

Filiale Wiesbaden,

Marktstrasse 13,

empfehlte als Specialität in patentirter Röstanlage mit Dampf-
betrieb ohne jeden Zusatz wie Zucker, Fett, Oel etc. gerösteten
Kaffee in Packeten von 1/2 Pfd. an:

No. 100	Feinheißbr. Menado-Mischung	M. 2.00
" 107	Menado-(Marisb.)-Mischung	" 1.80
" 112	Feingelber Java-Mocca-Mischung	" 1.85
" 118	Grünllicher Java do.	" 1.80
" 124	Feinblau Java do.	" 1.85
" 136	Feinhochgelber Java- do.	" 1.80
" 139	Feing. Java-(Wiener)-Misch.	" 1.70
" 142	Blankgelber Java- do.	" 1.64
" 145	Feinblau Surinamart- do.	" 1.70
" 151	Gutgelb. Java-(Holl.-Misch.)	" 1.02
" 157	Kleine Bohnen mit Bruch-Mischung	" 1.44

Rohe Kaffee's

in nur feinen Qualitäten von Mk. 1.24 bis Mk. 1.70 pro Pfund
in Packeten von 1 Pfund an.

Reingeschmack. ächte Naturfarbe, sowie richtige Qualitäts-
bezeichnung garantirt. 289

Reichhaltiges Lager in: **China-Thee, Bourbon-Vanille,**
holl. Cacaopulver, Chocolate, Biscuits,
holl. Käse, Cigarren & Taback.

Ausführliche Preisliste auf Wunsch gratis und franco.

Mirabellen p. 2-Pfd.-Büchse Mk. 1.—

Erdbeeren " 4 " " " 1.90

" 1 " " " 1.—

" 2 " " " 1.70

Airsäen " 2 " " " 1.10

empfiehlt

Kirchgasse 38. J. C. Keiper, Kirchgasse 38.

Ia Limburger Käse,

reife Waare, per Pfund 45 Pf.

Ia Leim per Pfund 40 Pf.,

bei Mehrabnahme billiger.

9882

Wilh. Müller,

Wiesstraße 15.

**Bompadoursopha mit 2 H. Halbseffeln, Bordeaux-Blisch, ganz über-
polstert, neu, billig zu verkaufen Michelsberg 9, 2 St. 1.** 9455

ELISABETH-BRUNNEN



Handels-Mark.

Vorzüglichstes Tafelwasser.
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Aerztlicherseits empfohlen bei
Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Hauptvertreter: Jos. Huch, Mineralwasserhandlung, Steingasse 4.

(H. 42507) 858



Sicherheitsöl



unbestritten das Beste aller mineralischen Leuchtöle, kristallhell, sparsam im
Brand, höchste Leuchtkraft, billigt im Verbrauch, nicht explodierend, vorrätig
in Wiesbaden:

A. Schirg, Hoflieferant, Schillerplatz.
Franz Blank, Bahnhofstraße.
Wilh. Braun, Moritzstraße.
C. Brodt, Droguerie, Albrechtstraße.
Franz Strassburger, Kirchgasse 12.
Georg Mades, Rheinstraße, Ecke der Moritzstraße.
G. Harsy, Herrngartenstraße 7.
Th. Hendrich, Dambachthal.
O. W. Bender, Stiftstraße.
Aug. Korthauer, Nerostraße.
Johann Rapp, Goldgasse.
Christ. Kelper, Webergasse.

Heinrich Neef, Ecke der Karl- und Rheinstraße.
Jean Haub, Mühlgasse.
Phil. Nagel, Neugasse.
F. Klitz, Ecke der Taunus- und Röderstraße.
Louis Kimmel, Ecke der Röder- und Nerostraße.
Carl Zeiger, Ecke der Schwalbacher- u. Friedrichstraße.
E. Moebus, Droguerie, Taunusstraße 25.
Dieblich-Mosbach:
Franz Allendorf Wwe.
Franz Schneiderhöhn.
H. Steinhauer.

Bad Schwalbach: Aug. Besier.

Verkaufspreis 30 Pfg. per Liter.

Man hüte sich vor geringwerthigeren Oelen und achte daher genau auf vorstehende Verkaufsfirmen.

2178

Samstag Abend,

den 23. Mai, ist der unwiderrufliche

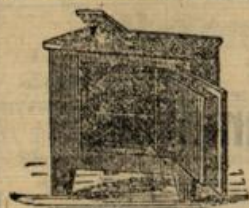
Schluß des Teppich-Anverkaufes

6. Goldgasse 6. Fabrik-Lager
der Firma Emil Joseph,
Berlin, Leipzigerstraße.

Um nun möglichst total bis auf die Bretter zu räumen, werden ohne
Rücksicht des Werthes selbst die kostbarsten Artikel zu wirklichen Spott-
preisen verkauft.

Zeitungs-Matratze

per Stk 50 Pf. zu haben im Tagbl.-Verlag.



Eisschränke,
Fliegenschränke,
Eismaschinen,
Roll-Schutzwände

empfehlen in grosser Auswahl billigst 9067

M. Frorath,

Eisenwaaren-Handlung, Kirchgasse 2 c.

Sch

verfende an Herren vifant. photo. u. Büchercataloge,
verfchl. geg. 20-Pfg.-Marken, mit Proben Nr. 1. — franco.
F. Börner, Berlin-Schöneberg. (E. B. 445) 177

Dauerhafte Pulumpen, 2 Stück 45 Pf.,
empfehlen Carl Erb, Nerostraße 12. 9036



Acht erste Preise.
Einzig höchste Anzeichnungen.

Inhoffen's Java,
anerkannt bester und im Gebrauche billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und
Königin Friedrich.
Erste und grösste Dampf-
Kaffeebrennerei in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 und 100 Pfg. per 1/2-Pfd.-Packet.

Niederlagen in Wiesbaden:

Wilh. Hoh. Birk, Adelhaidstr.
W. Brettle, Taunusstr. 33.
Wilh. Dienstbach, Ludwigstr. 4.
Louis Kimmel, Nerostr. 46.
Georg Mades, Moritzstrasse 1.
E. Möbus, Taunusstr. 25.
F. A. Müller, Adelhaidstr. 23.
J. Nauheim, Adlerstrasse 51.
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr.
J. W. Weber, Moritzstr. 18.

B.-Mosbach: bei Georg Eppert.
Ph. Chr. Quint.
H. Steinhauer.
Reinh. Zindorf.
Erbenheim: bei Jac. Pfaff.
Rambach: bei Wilh. Becker.
Sonnenberg: bei J. Neumann
Wwe.
Ph. Wagner.

An allen Plätzen, an welchen ich nicht oder ungenügend
vertreten bin, können noch Niederlagen vergeben werden. 5732

Schlagsahne

(Centrifugenfahne) per 1/2 Mtr.
60 Pfg., fertig geschlagen mit
Zucker und Vanille in Glas-
schalen 80 Pfg., saure Sahne
50 Pfg., Kaffeesahne 40 Pfg.,
1842

stets vorrätig, Lieferung frei in's Haus, empfiehlt die Molkerei, Milch-
und Rahmhandlung von

E. Bargstedt, Faulbrunnenstraße 7.

Telephon
112.

Seiden-Bazar

S. Mathias,
Langgasse
17Alleiniges Special-Geschäft
für
Seiden-Waaren jeder Art
am hiesigen Platze.

8739

Sie finden
Kinderwagennirgends so billig
und in solch grosser
Auswahl als in dem
Special-Geschäftfür
Kinderwagen

von

Caspar Führer

(Inh. J. F. Führer),

im Neubau

Kirchgasse 31.

am Mauritiusplatz.

Stets über 100 Wagen vorrätig. Auf Wunsch Theil-
zahlungen. 8037Allein-Verkauf Original Engl. Kinderwagen der
Star Perambulator Compagnie — London.**Reine Weissweine,** per Fl. von 55 Pf. an und
höher, sehr preiswürdigen
Angeln. Rothwein, per Fl. 1.20 Mk. und 1.50 Mk., sowie Rheinwein-
Rouffeng von Math. Müller und Red. Zosner, chemisch unterf.
v. Gerichtschemiker Dr. Bischoff in Berlin, empfiehlt 9514**Heinrich Hirsch, Bleichstraße 13.****Champagner,****Ge-Dufant & Co. au Chau de Pierry.**

Allein-Verkauf für Wiesbaden bei

J. M. Roth Nachf. 4519**Spitzen-Umhänge**

in kleinen und größeren Façons, sehr preiswürdig.

Louis Rosenthal,

32 Kirchgasse 32,

gegenüber dem Mauritiusplatz. 322

43. Tannusstraße 43.Niederlage der Möbelfabrik von Eugen Buschle
in Stuttgart.Grösste und leistungsfähigste Fabrik der Neuzeit.
Anfertigung der einfachsten und feinsten Kastenmöbel nach
jeder Zeichnung.Vorzügliche Ausführung zu Fabrikpreisen.
Mehrjährige Garantie. 3969**Kaffee-Lager u. Kaffee-Brennerei****Kirchgasse 49. Ph. Schlick. Kirchgasse 49.**Beste, billigster Bezug 12049
für rohen Kaffee in reinschmeckenden, feinen und feinsten
Qualitäten per Pfund Mk. 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.60, 1.70,
für gebrannten Kaffee in guten Qualitäten und feinen Mischungen
per Pfund Mk. 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.00, 2.20, ohne jeden
Zusatz, nach bester Methode und tadellos gebrannt.**Der Strumpf ist** das Kleidungsstück, welches **am meisten strapaziert** wird. Es ist deshalb rathsam, Strümpfe und Socken in möglichst guter Qualität zu nehmen. Ich empfehle**Neuheiten**

in

ächtschwarzen Damen- und Kinder-Strümpfen,
Neuheiten in Sockenin ungebleicht, melirt und bunt, mit verstärkter Ferse und Spitze,
in verschiedenen Preislagen. 5334**L. Schwenck, Strumpfwaaren,**
Mühlgasse 9.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 118.

Samstag, den 23. Mai

1891.

Bestellungen auf das „Wiesbadener Tagblatt“

für den Monat Juni werden hier im Verlag — Langgasse 27 — auswärts von unseren Nebenstellen und den Postämtern entgegengenommen.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist in Folge seines über alle Schichten der hiesigen, besonders kaufähigen Bevölkerung ausgebreiteten,

— auch das Fremdenpublikum —

umfassenden Leserkreises von unübertroffener Wirkung als Anzeigeblatt für die Stadt Wiesbaden.

Da das „Wiesbadener Tagblatt“ auch außerhalb, besonders in der nächsten Umgebung unserer Stadt, seinen Leserkreis immer mehr erweitert, ist Anzeigen in demselben auch dort der Erfolg gesichert.

Der Verlag.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Gebühren für Sonder-Beilagen zum „Wiesbadener Tagblatt“ von jetzt an nach dem Inhalte der bedruckten Fläche berechnet werden und zwar:

- a) für lokale Beilagen 3 Pf. pro □-Ctm.,
- b) für auswärtige Beilagen 5 Pf. pro □-Ctm.

Wiesbaden, 22. Mai 1891.

Der Verlag.

Heute Abend 6 Uhr: Pfennigpartasse. Bureau 6625 Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Samstag, den 6. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, werden die den Carl Heinrich Müller II. Eheleuten da- hier zustehenden Immobilien, bestehend in:

No. 4808 des Stockbuchs 85 Qu.-Mtr. Garten an der Emserstraße dahier,

No. 4809 des Stockbuchs 31,75 Qu.-Mtr. Weg an der Emserstraße dahier,

No. 2219 des Stockbuchs 8 Nr 60,25 Qu.-Mtr. ein zwei- stöckiges Wohnhaus mit Hofraum, belegen an der Emser- straße zwischen Carl Heinrich Müller und Friedrich Alt- hauffe Wwe. dahier,

No. 4806, 4807 des Stockbuchs 4 Nr 87 Qu.-Mtr. ein zwei- stöckiges Wohnhaus nebst Stall, Anbau und Hofraum, belegen an der Emserstraße zwischen Carl Heinrich Müller und Gustav Quersfeld Wwe. dahier, zusammen 70,000 Mk. taxirt

im Amtsgerichtsgebäude, Haus Marktstraße 2/4, Zimmer 20, öffentlich zwangsweise versteigert werden.

Wiesbaden, den 25. April 1891.

144

Königl. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. d. M., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die zu dem Nachlasse der Frau Rentner David Fay, Wittwe, von hier gehörigen, noch gut erhaltenen Mobilien, als:

Zwei Garnituren Polstermöbel, eine mit rothem Plüsch und eine mit blauer Seide bezogen, ein Ruhefopha, ein Schreibtisch, ein Glaschrank, ein Regulator, vier Bettstellen mit Sprung- rahmen und Kopfharmatrassen, runde, ovale und viereckige Tische, mehrere Wasch- u. Nacht- tische mit Marmorplatten, ein- und zweithürige Kleiderschränke, ovale und viereckige Spiegel in Goldrahmen, mehrere Rußb.-Kommode und Console, sowie eine vollständige Kuchenein- richtung u. s. w.

in dem Hause Nerostraße 30 hier gegen Baarzahlung versteigert.

401

Wiesbaden, den 22. Mai 1891.

Im Auftrage:

Brandau,

Bürgerm.-Bureau-Assistent.

Gartenbau-Verein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung,

betreffend: Ausstellungsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

146

Der Vorstand.

Kartoffeln,

gute Sorten, empfiehlt kumpf- und maller- weise billigt
Ferd. Alexl, Michelsberg 9.

10068

Eine feine norddeutsche Dame wünscht einige Stunden am Tage vorzulesen, Whist zu spielen oder nach Belieben Gesellschaft zu leisten. Näheres im Tagbl.-Verlag. 9936

Im Wiesbadener mechanischen Teppich-Klopf-Werk mit Dampfbetrieb

werden jederzeit und bei jeder Witterung Teppiche geklopft, von Matten befreit und unter Garantie aufbewahrt. Dasselbst werden auch **Motten**, sowie jedes Ungeziefer in Pelzwerk, Möbeln, Betten ohne Umarbeiten vollständig vernichtet. Bestellungen an **Fritz Steinmetz**, Dranienstraße 13, erbeten. Abholung und Rücklieferung kostenfrei. 6990

Guter Dampfund kann abgeladen werden stapellenstraße 56.

Derjenige, welcher am 19. d. M. (Dienstag) in einem Coupe 3. Classe von Niederrhausen nach Wiesbaden einen grün angezeichneten Kasten mit Verlobungsmitgebrachten hat, wird ersucht, denselben sofort am Bahnhof der Hess. Ludwigs-Bahn abzugeben, widrigenfalls ich diese Angelegenheit der Polizei übergeben muß. **Johann Martin Janss**, Schaffner der Hess. Ludwigs-Bahn.

Ein Kind wird bei anständigen Denten in Pflege gegeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. 10094

Ein nettes Kind von 11 Monaten wird in gute Pflege bei kinderlosen Denten gegeben. Gefällige Offerten unter **F. S. 321** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

200 Mk. gegen Sicherheit und hohe Zinsen von einer Witwe, den besten Ständen angehörig, zu leihen gesucht. Schriftliche Offerten unter **A. L. 183** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Eine feine gebildete Dame, alleinstehend, noch in den besten Jahren, angenehmes Äußere, von heiterem und lebenswürdigem Charakter, sucht die Bekanntschaft eines älteren wohlhabenden, alleinstehenden Herrn (Wittwer nicht ausgeschlossen) zwecks Heirath zu machen. Offerten unter **J. D. 80** an den Tagbl.-Verlag erbeten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Kaufgesuche

Alterthümer, als: Delgemälde, Kupferstiche, Porzellan, Münzen, Waffen, Gold- u. Silberfachen bezahlt auf **Fr. Gerhardt**, Kirchboisg. 7. 9645

Alterthümer jeder Art, gr. Silbermünzen und Papiergeld wird gekauft **Neue Colonnade 4.** 9407

Gebrauchte alte Briefcouvertes, **Thurn & Taxis etc.** zu kaufen gesucht. Offerten unter **B. 11** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 8988

Wiesbadener Adreßbuch 1890/91 zu kaufen gesucht Nicolaststraße 25, 1. Etage r.

Ich zahle ausnahmsweise gut!

abgelegte Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Militärkleider, Cylinderhüte, Schuhe und Stiefel, Betten, Gold, Silber etc. **S. Landau**, Wegergasse 31.

Auf Bestellung komme pünktlich in's Haus.

Eine fl. Kinder-Bettstelle zu kaufen gesucht **Römerberg 7**, im Baden. Kinder-Schwagen zu kaufen gesucht **Waldstraße 6**. **Lückvers**. 10099

Gebrauchte Dohnerstangen zu kaufen gesucht **Platterstr. 9.**

Pincher, Männchen,

lung, glatthaarig, zu kaufen gesucht **Adolphs-Allee 16**, Part. 9939

Verkäufe

Ein g. Speereigenschaft zu verk. **P. G. Rück**, Dogheimerstr. 30 a.

Ein gangbares fl. Speereigenschaft Verhältnisse halber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gest. Offerten unt. **D. C. 72** an den Tagbl.-Verlag. 9926

Eine Officier-Schärpe

(wenig getragen) für **Mk. 10** zu verkaufen. Näh. **Tagbl.-Verlag**.

Eine sehr schöne Polstergarnitur (Bezug Velour Fries mit Einfassung), ein Sopha und sechs Stühle (neu), sowie zwei Divan und ein Chaiselongue bill. zu verk. bei **10053**

P. Weis, Tapezierer, Morisstraße 6.

Gebrauchte Möbel, Betten, Sessel und Stühle (rothbr. Misch), sowie ein gr. Büffet, für eine Wirtschaft passend, zu verk. **Rheinstr. 55**, 2. Et. 10038

Ein Kameeltaschen-Sopha, eine Ottomane billig zu verkaufen **Selenstraße 28.** 9570

Billig zu verkaufen!

9028

Wegen Abbruch meines Hauses verkaufe ich von heute ab sämtliche noch auf Lager befindlichen Möbel, Betten und Kinderwagen unter'm Selbstkostenpreis. Vollständ. lackirte Betten 60 Mk., Koffhaarmatratzen 30 Mk., Wollmatratzen 24 Mk., dreith. Secrasmatratzen 14 Mk., rothe Plümeaur 20 Mk., eleg. Kuff.-Bettstellen mit Sprungrahmen, 3-theil. Koffhaarmatratzen, Keil 140 Mk., ein Kameeltaschen-Sopha und 2 Sessel 180 Mk., ein Sopha mit sechs Polsterstühlen 90 Mk., drei sehr gut erhaltene Chaiselongues à 25 Mk., drei neue à 45 Mk., eiserne Dienerschafts-Betten 28 Mk. u. Hundert Stück Kinderwagen neuester Façon m. Matraxe u. Kopfstücken 18 Mk.

Chr. Gerhard, Tapezierer, Webergasse 54.

Ein schönes Canape b. z. v. Webergasse 48, 2 L.

9239

Sechs hochelegante ächte Eichen-Lederstühle werden für den festen Preis von Mk. 138 abgegeben

9991

Tannstraße 16.

Geldschrank, zugleich Stehpult (Brandes'scher), sowie ein großer 2-thür. mit Doppel-Treter sehr billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 847

Ladentheke mit Eichen-Platte, 2,50 lg., 85 brt., billig zu verkaufen **Wellstr. 5**, Laden. 9945

Ein schöner **Strandkorb**, innen ausgeklappt, mit Verdeck-Marquise, wenig gebraucht, ist preiswürdig zu verkaufen bei **10057**

P. Weis, Tapezierer, Morisstraße 6.

Billig zu verkaufen

1 gut erhaltenes Zimmer-Brausebad, neue Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, 1 fl. Küchentheke, 5 Stühle (Kirschbaumholz), 1 do. Kommode, 1 Schüsselbrett, 1 gr. Restaurations-Küchenschrank, 1 fl. Büffet, 1 fl. Stuhlklapp, 1 Koffkessel, 2 Nachtrische und 1 Waschtisch

30. Hochstraße 30.

Für Herrschaften.

Ein hochelegantes Fuhrwerk, bestehend in Wagen (Phaeton), vierjährigem Kappen und silberplattirtem Geschirr nebst allem sonstigen Zubehör, für 1500 zu verkaufen. Näh. **Wendstraße 27.** 10102

Ein gut erhaltener Kinderwagen zu verk. **Rheinstraße 46**, 3. 10025

Ein gebrauchter und gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfahren im Tagbl.-Verlag. 10036

Eine starke Federrolle (Patentachse) und ein zweiräderiger starker Drückarren billig zu verkaufen. **H. Fischer**, Diebriehstraße 15.

Ein Einspänner-Fuhrwerk, fast neu, sowie ein neuer schwarzer Anzug sind billig zu verkaufen **Friedrichstraße 36.** 10104

Ein gebr. Velociped (54er), in f. gutem Zustande, billig zu verkaufen **Bleichstraße 2**, Hinterh. 1 l.

Ein Einspänner-Kutschenrollchen ohne Federn zu verk. **Jahnstr. 19.** 10072

Glasbach, 3 Mk. b., 5 Mk. l., zu v. **L. Gaudenberger**, Weberg. 50. 9835

Zwei gemauerte Herde mit kupfernem Wasserschiff zu verkaufen **Marktstraße 13**, 1. St. 9941

Zwei schöne franz. Marmor-Kamine billig zu verkaufen **Schwalbacherstraße 53**, 1 St. 7704

Wenig gebrauchte Gras-Mähmaschine zu verk. **Morisstraße 3.** 9444

50 und 82 Ruthen ewiger Klee (Marktstraße und Erbenheimer Chaussee) zu verkaufen. Näh. **Friedrichstraße 19**, Part.

1 Wg. 15 Rth. ew. Klee am Ronel (Fischer-Straße) und 1 " 30 " " am Bierst. Felsenkeller, sowie 5 " 50 " " an der Kupfermühle und 5 " 50 " Seugras daselbst zu verk. 10048

Fr. Bücher sen., Bierstadt.

200 Centner bestes Narwiesenhheu zu verkaufen. Näh. **Gutladen Kirchstraße 2.**

Einige Fuhrn schönes Kornstroh zu verk. bei **10055**

W. Ritzel, Bierstadt.

Schannan, Waldiersteine, Dohnerstangen billigt und schön zu haben **Frankenstraße 4.**

Torffreu, einige Ballen, billig abzugeben **Marktstraße 62**. Daselbst ist Werbedrucker zu haben.

Ein Ring Kropf-Tauben billig zu haben. Näh. **Langgasse 47.** 10071

Gesellschaft „Phönix“.

Morgen Sonntag, den 24. Mai c., findet unser Ausflug nach **Mosbach (Gasthaus zur Stadt Wiesbaden)** statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins nebst Familien höflichst einladen.

Der Vorstand.

NB. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. Abmarsch 2 Uhr vom Louisenplatz.

Rein

Adressbuch von Wiesbaden und Umgegend pro 1891/92

ist vor Kurzem fertiggestellt worden und empfehle ich dasselbe zur gef. Abnahme. Das Buch enthält die April-, sowie auch noch eine Reihe fest schon feststehender Juli- und October-Nummern; ebenso sind die Um- und Neu-Nummerierungen sämtlicher Straßen berücksichtigt.

Carl Schnegelberger,

Verlagshandlung und Buchdruckerei,

20. Kirchgasse 20.

9093

Phil. Peusch. Reste Bettzeuge Phil. Peusch.

bedeutend unterm Preis.

Sehr vorteilhaft für Hausfrauen.

Ecke Webergasse und Hirschgraben.

10077

Familien-Pomade,

vorzüglich in Qualität und Geruch, von 10 Pf. per Dose an, fabriziert

9209

Otto Siebert & Cie.

Mehrere Centner **Wanstkartoffeln** zu haben Schwalbacherstraße 47.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Sohn und Bruder,

Karl,

im Alter von 21 Jahren nach langen, schweren Leiden zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet am Sonntag Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause, Nerostraße 5, aus statt.

10058

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hofmann.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tochter und Schwester, **Eva Elisabeth**, wohlversehen mit den hl. Sterbesacramenten, gestern Abend 6 Uhr zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Schneider.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr vom Sterbehause, Wellrigstraße 14, aus statt.

Probe zum Musikfest

hente Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr (für Sopran und Alt) in der Realschule, Dranienstraße.

Gartenhäuschen aus Naturholz, Eichen oder Birken, sowie auch Spaliere, Gartenbänke, Blumentische und dergl. liefert zu den bekannt billigen Preisen

10100

M. Lickvers, Natur-Schreiner,
Feldstraße 6, Seitenbau links.

Verloren. Gefunden

Verloren ein Ohrring (Bergkristall). Gegen Belohnung abzugeben Köderallee 28, 3.

Verloren

ein blauer Knaben-Valetot Mittwoch, den 20. Mai, Vormitt. 11 Uhr, in der oberen Rheinstraße. Gegen Belohn. abzug. Rheinstraße 73, Part. Mittwoch, den 13. Mai, von Bierstadt nach Wiesbaden ein Mantel verloren. Bitte abzugeben Dosheimerstraße 9.

Entlaufen

schwarz-weißer Wachtelhund, gez. **Goedel, Weinsheim.** Gegen Belohnung abzugeben Elisabethenstraße 16, 1.

Unterricht

Gründl. Nachhilfe-Unterricht

f. Sextaner, Quintaner u. Quartaner, i. Engl. u. Franz., sowie f. Vorschüler i. a. Elementarfächern, v. c. vorz. empf. Lehrer. Honorar 1 Mk. p. St., zwei Schüler zw. 1,50 Mk. Off. sub A. S. 1 bef. der Tagbl.-Verlag.

3961

Cand. math. erth. Nachhilfestunden. Näh. Tagbl.-Verlag. 7961

Französischer Unterricht wird erth. N. Tagbl.-Verlag 2961

Leçons de français d'une institutrice française. S'adresser chez **Feller & Gecks.**

2963

Clavier-Unterricht gründlich, billigsf. N. Tagbl.-Verlag. 2967

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Ein Privat-Hotel, gute Kurlage, zu verkaufen. Offerten unter **F. S. 2** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gehaus der Rheinstraße, für Geschäfts- als auch Privathaus geeignet. Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Offerten unter **A. Z. 90** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Neues Haus direct vom Eigenthümer (gute Capital-Anlage) zu verkaufen. Selbstkäufer bitte Adresse unter „Haus“ an den Tagbl.-Verlag.

Villa mit gr. Garten bill. z. verk. **W. Kimpel,** Hellmündstr. 21, 8270

Zu verkaufen ein Haus

mit Seiten- und Hinterb., Stallungen, Remise, für Werkstätte zu jedem Gebrauch geeignet, großem Fruchtspeicher. 5 Minuten von der Taunusstraße. Offerten unter **L. Z. 135** an den Tagbl.-Verlag.

Keller

unter dem Hause Webergasse 49 zu verkaufen.

Weinfeller

unter dem Hause Webergasse 49 zu vermieten.

10041

Otto Freytag, Rheinstraße 74.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Eine herrschaftliche Villa oder Wohnhaus zum Alleinbewohnen, womöglich mit Remise und Stallung, wird baldigst zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **A. B. 475** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

9669

Haus,

mittelgroß, in bester Lage zu kaufen gesucht. Offerten unter **Z. 1** an den Tagbl.-Verlag.

Haus im mittleren Stadttheil
zum Abreißen zu kaufen gesucht. Off. unter **R. 18** im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Geldverkehr**Capitalien zu verleihen.**

Hypothekengelder werden nachgewiesen von
C. M. Foreit, Lehrstraße 23, 1. St.

Capitalien zu leihen gesucht.

26—30,000 Mk. auf sehr gute 2. Hypothek per 1. Juli ohne Vermittler gesucht. Offerten unter **L. J. 16** an den Tagbl.-Verlag. 9717
24,000 Mk. **Nachhypothek** ohne Mäler gesucht. Offerten unter **H. F. 29** an den Tagbl.-Verlag abzugeben. 10073

Restkaufschilling, einen größeren $4\frac{1}{2}\%$ werden ca. Mille 16 zu cediren gesucht. Offerten unter **A. 1** an den Tagbl.-Verlag.
Ca. 120,000 Mk. werden auf 1. Hypoth. auf beste Lage hiesiger Stadt gesucht. Gest. Abreßangaben von Capitalisten unter **N. N. 1200** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 10096

Miethgesuche

Ein kinderloses Ehepaar sucht per 1. October eine freundl. Wohnung mit Balkon (3—4 Zimmer, Küche u.), Sonnenseite, in der Nähe des Kurhauses. Gefällige Offerten mit Preis unter **A. 1** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kinderlose Leute suchen per 1. October 1891 eine Wohnung von drei Zimmern nebst Zubehör innerhalb der Stadt, in neuem Hause. Gest. Offerten mit Preisangaben unter Chiffre **Z. 21** wolle man im Tagbl.-Verlag abgeben. 10047

Zwei Zimmer oder große Mansarden werden für mehrere Jahre zum Aufbewahren von Möbeln zu miethen gesucht. Anerbieten Mainzerstraße 48, 1.

Gesucht ein einfach möblirtes sonniges heizbares Zimmer außerhalb der Stadt für einen Herrn. Off. u. **C. B. 138** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zwei unmöblirte Zimmer in gesunder Lage mit Bedienung per sofort gesucht. Off. beilege man an **G. L. Daube & Co. (Heinrich Heintz)**, Genua a. M., zu richten. (Manuscr.-No. 6994) 121

Zwei eventuell drei Zimmer (**Bureau**) gesucht von einem Rechtsanwalt. Näh. im Tagbl.-Verlag. 10087

Stallung für ein Pferd nebst Raum zur Unterbringung eines größeren Wagens zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter der Aufschrift „**Pferdestall**“ an den Tagbl.-Verlag erbeten. 9197

Pferdestall

für 4—5 Pferde nebst Remise und Wohnung für verheiratheten Anticher (3 Zimmer mit Küche) zum 1. October gesucht. Angebote unter **D. 14** an den Tagbl.-Verlag. 10004

Vermiethungen**Villen, Häuser etc.**

Eine Villa, Aurlage, möbl., 8 Zimmer, auch getheilt, zu vermieten.
P. G. Rück, Dohheimerstraße 30a.

Ein kleines Landhaus

an der Dieblicher Straße, mit Garten, ist zum Alleinbewohnen auf sofort zu verm. Zu erfragen Moritzstraße 1 bei **Weyershäuser**. 9987

Geschäftlokale etc.

Neubau Hirschgraben 18 sind zwei Läden nebst Wohnung, event. auch Werkstätte, per 1. Juli zu vermieten, sowie
Neubau Ecke Hirschgraben und Römerberg eine Wohnung im 2. St. und zwei Dachwohnungen per 1. Juli zu vermieten.
N. Bibo, Hirschgraben 18.

Geschäfts-Lokale

in bester Aurlage Wiesbadens,
Ecke der Webergasse u. Al. Burgstraße,
„Christmann'scher Neubau“.

Das Entresol mit ca. 250 Meter Fläche ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten.
Näheres beim Architekten Lang, Luisenstraße 24, und Justizrath Scholz, Marktplatz 3, in Wiesbaden. 10045

Wohnungen.

Adlerstraße 53 Zimmer, Küche und Keller auf 1 Juli zu verm. 10103
Bleichstraße 26, 3 St., ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Mansarde und Zubehör zu vermieten und am 1. Juni zu bez.
In unserem Neubau sind per 1. Juli größere und kleinere Wohnungen zu vermieten. 10069

Kirchgasse 32.

S. Blumenthal & Co.
Webergasse 3, Gartenhaus, ist eine schöne Parterre-Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör an ruhige Miether zum 1. October zu vermieten. Näh. bei **D. Stein**, Webergasse 8, im Laden. 9242
Wilhelmsplatz 9 eine Bel-Etage von 7 Zimmern mit Zubehör zum 1. October oder auch früher zu verm. Anzu-
sehen zwischen 10 u. 12 Uhr. Näh. Wilhelmsplatz 10, 3. 9485
In dem neu erbauten Landhause **Walzmühlstraße 30a** ist die 1. Etage, 4 Zimmer, 2 Balkon, Küche und Zubehör, auf gleich oder später zu vermieten.
Eine kleine Dachwohnung sofort zu verm. Näh. Selenenstraße 5. 9388

Möblirte Wohnungen.

Möblirte Wohnung Adelhaidstraße 16. 8801

Möblirte Zimmer.

Bleichstraße 7, Part., gut möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 9706
Dohheimerstraße 17, 2, Salon und Schlafzimmer, schön möblirt, zu vermieten. 6287
Ecke Dohheimer- u. Schwalbacherstr. 14 Wohn- u. Schlafzimmer gl. zu v. 9706
Frankenstraße 4, 1 St. r., möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Germannstraße 2, 2 St., ist ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension an zwei Herren zu vermieten.
Kirchgasse 16, Part., ist ein schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 5018
Kirchgasse 49, Etb., möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm. 9904
Moritzstraße 28 ein gr. gut möbl. Parterre-Zimmer zu verm. 5085
Philippstraße 1, 1. St., gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer billig zu vermieten. 9359
Rheinstraße 60, Bel-Etage, eleg. Zimmer mit und ohne Pension. 9215
Rheinstraße 60, 2 Tr., möblirte Zimmer zu vermieten. 8986
Röderstraße 3, Erdh., leeres Zimmer zu verm. Näh. 1. St. 10040
Römerberg 34, Etb. Part., ist ein einfach möblirtes Zimmer an eine ältere Person zu vermieten.

Schwalbacherstraße 6 sind zwei möblirte Zimmer an einen Herrn zu vermieten. 6610
Lannusstraße 45, Sonnenseite, gut möblirte Zimmer zu verm. 22987
Walramstraße 4 möbl. Parterre-Zimmer zu verm. 6671
Wellrichstraße 12, 2 St. ein schön möbl. Zimmer billig zu verm. 9568
Wellrichstraße 26 zwei gut möbl. kühle Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 9425

Möblirte Zimmer zu vermieten Wellrichstraße 22, 1. St.
Drei schön möblirte Zimmer mit Balkon, sämmtlich nach vorn gelegen, zusammen oder einzeln vom 1. Juni ab zu vermieten
Albrechtstraße 23, Bel-Etage, unmittelbar an der Adolfsallee.

Zwei möbl. Zimmer auf 1. Juni zu vermieten Bleichstraße 1, 1. 10092
Zwei große möblirte Parterre-Zimmer, für sich abgeschlossen, mit Dienergeheiß, Gartenbenutzung, auch Platz für Krankenwagen, auf 1. Juni zu vermieten Dohheimerstr. 12. 8789

Zwei fein möblirte Zimmer, ein Schlafzimmer und Salon Lehrstraße 4, Part. 5286
Zwei schöne Zimmer, möblirt oder unmöblirt, sep. Eingang, billig zu vermieten, auch einzeln abzugeben Wellrichstraße 26, 2. Dasselbst auch ein Säcneiderisch mit allem Zubehör zu verkaufen. 9776

Ein Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten Philippsbergstraße 15, Part. links. 8798
Ein großes schönes möbl. Zimmer an einen auch zwei Herren preisw. auf gleich zu verm. Albrechtstr. 35a. 7630

Einige anst. Herren können in sehr ruhigem Hause schön möblirte gemeinschaftliche Zimmer mit Pension erhalten
Emserstraße 29. 10095

Ein schön möbl. Zimmer zu verm. Goldgasse 2a, 2 St. links. 8164

Barterre-Zimmer, schön möblirt, Geisberg- Zimmer mit Pension an ein oder zwei junge Leute zu ver- mieten Sönergasse 5, 1 St.

Ein schön möblirtes Zimmer sofort zu haben Herrmühlgasse 3, 1 St.

Möblirtes Zimmer mit Kost zu vermieten Kirchgraben 18a, 1 St. 9612

Ein möblirtes Zimmer (separater Eingang) an einen Herrn zu vermieten
Lehrstraße 12, 1 St. rechts. 10060

Ein gut möblirtes Zimmer mit sep. Eingang auf sofort an einen Herrn
zu vermieten Louisenstraße 24, Neubau 8 St. 1. 7774

Möblirtes Zimmer zu vermieten Neugasse 12, 3. 10070

Möbl. Part.-Zimmer für 12 Mk. zu verm. Dranienstraße 22, Stb. 9972

Möbl. 3. an zwei ord. L., auch Kost, Römerberg 39, 2 St., Kettner.

Schön möbl. Zim. zu v. Alcher, Schillerplatz 2, Seitenneubau. 9769

Barterre-Zimmer, schön möbl., an ausländ. Herrn zu
verm. Schwalbacherstr. 39. 7816

Ein groß. schön möbl. Zimmer b. 3. verm. Schwalbacherstr. 53, 1. 8125

Ein schönes separates Zimmer, möblirt oder unmöblirt, zu vermieten
Walfmühlstraße 29, Part. 1. 9857

Ein möbl. Zimmer mit zwei Betten zu verm. Wellstr. 23, 2 St. 10066

E. geräum. gut möbl. Zimmer zu verm. Wörthstraße 12, 1 St. 5963

Möblirtes Zimmer 33 ist eine einfach möblirte Mansarde an einen oder zwei
Herrn mit oder ohne Kost zu vermieten. 8274

Reinl. Arbeiter erh. Kost und Logis Selenenstraße 7, Bdh. 2 St. 9291

Zwei bis drei bessere Arbeiter erh. Kost u. Logis Selenenstr. 15, B. P.
Reinliche Arbeiter erhalten Schlafstelle Al. Kirchgasse 3, 2 St. 9909

Zwei anständige Herren oder Mädchen können Kost und Logis erhalten.
Näh. bei Georg, Saalgasse 26. 9122

Zwei reinliche Arbeiter können Kost und Logis erhalten.
Näh. bei Georg, Saalgasse 26. 9125

Zwei r. Arb. erh. Logis m. Kaffee. Joh. Schwarz, Schachtstr. 4, P.
Ein r. Arb. erhält Kost und Logis Schwalbacherstraße 69, 1 St.

Fremden-Pension

Pension, möbl. Zimmer mit auch ohne Penf. Gr. Burgstr. 7, 2. 9737

Fremden-Pension Leberberg 7 zwei hübsch möblirte Zimmer mit
oder ohne Pension zu vermieten. 10065

Fremden-Pension.

Louisenstraße 2, 2. Etage, elegant möbl. Salon, geräumiges
Schlafzimmer frei geworden, mit oder ohne Pension. 9806

Fremden-Pension Tannusstr. 20, 2. Möbl. Zimmer. 7046

Pension. Salon, möblirte Zimmer mit und ohne Pension.
Weberstraße 3 (Rum Rittler), Del-St. 7812

Fremden-Verzeichniss vom 22. Mai 1891.

Adler.	Engel.	Kaiserbad.	Hot. Prince of Wales.	Weisser Schwan.
Kluge, Fbkb.	v. Stromer.	Nürnberg	Boettger m. Fam. Berlin	Herring m. Fr. Berlin
Briegleb m. Tocht. Berlin	Auerbach m. Fam. New-York	Berlin	Quellenhof.	Tannhäuser.
Sonnenschein, Fr. Elberfeld	Händel.	Leipzig	Götz, Apotheker. Wernek	Listner, Stiftsdame. Plauen
Wittenstein, Kfm. Herford	Beeltz, Fr. Leipzig	Schlössing, Assess. Berlin	Bründlein. Würzburg	Borchardt, Kfm. Berlin
Krabath m. Fr. Karlsruhe	Bauer. Düsseldorf	Hofmann. Würzburg	Böthke, Cassir. Hamburg	Baum m. Fr. Saargemünd
Hoek m. Fr. Schiedam	Hranitzky m. Fr. Berlin	Hofmann, Fr. Würzburg	Roth, Kfm. Bonn	Goldschmit. Frankfurt
Haerig, Fr. Magdeburg	Englischer Hof.	Liphart, Fr. Hamburg	Rhein-Hotel & Dep.	Bodenheim, Ref. Hannover
Wesener, Notar. Berlin	Hey m. Fr. Reichelsheim	Liphart, Kfm. Hamburg	Frank m. Fam. Halberstadt	Bang. Berlin
Kolbe, Fr. Pritzlow	Simonis. Hamburg	Schleipen, Director. Annen	Perry m. Fr. Grainger	Hotel Victoria.
Sattler, Fr. Pritzlow	Einhorn.	Schleipen, Fr. Annen	Lüttge m. Fr. Braunsch.	Stange, Rent. Baden
v. Frankenberg. Berlin	Lange m. Fr. Magdeburg	Satorius, Fr. Annen	Mendel m. Fr. Paris	Gessie m. Fr. Osnabrück
Franklin, Fr. Hamburg	Lange. Magdeburg	Goldenes Kreuz.	Rose.	Ottanagen, Rent. Irland
Knopf m. Fr. Berlin	Fay, Kfm. Nürnberg	Ruckhardt m. Fr. Dresden	Osthoff m. Fr. Holland	Jauner. London
Lange, Kfm. Lübeck	Wolf, Kfm. Mannheim	Gleue, Fr. Kötzschenbroda	Gutruf, Fr. Hamburg	Jauner, Fr. London
Barth m. Fr. Christiania	Gersting, Kfm. Frankfurt	Kelch m. Fr. Dresden	Hausen, Fr. Hamburg	Haerle m. Fam. Indianapolis
Locher, Kfm. Stuttgart	Gleichman, Kfm. m. Fr. Neudietendorf	Flecke. Landwehrhagen	Fox, Fr. Fox-Hall	Herminghaus. Düsseldorf
Belle vue.	Billecke. Magdeburg	Weigel. Lichtenstein	Lehmann, Fr. Chicago	Barett. England
Schmedes. Kopenhagen	Bäcker, Kfm. Dauborn	Gleue. Kötzschenbroda	Lehmann. Chicago	Barett, 2 Fr. England
Hotel Block.	Heymann, Kfm. Edenkoben	Mylius. Dresden	Heckmann m. Fr. Berlin	Rittler m. Fr. Bromberg
Boersken, Fr. Haag	Autenrieth, Kfm. Coblenz	Lauter m. Fr. Frankfurt	Lauiw m. Fr. Schottland	Hotel Vogel.
Brewer. Amerika	Berthold m. Fr. Furth	Sauerwein, Fr. Mainz	Schützenhof.	Werner, Fr. Schwalbach
Schwarzer Bock.	Roth, Kfm. Leipzig	Goldene Krone.	Bender, Apotheker. Dann	Werner, Hotelb. Schwalbach
Wolf, Kfm. Berlin	Fischer, Kfm. Reutlingen	Grüssmeyer, Fr. Kadungen	Janke. Glogau	Conradi. Magdeburg
Lueder. Breslau	Gasteyger, Kfm. Frankfurt	Roth, Fr. Darmstadt	Lutz, Kfm. Mannheim	Schäfer, Ingen. Kalk
Grenzel, Kfm. Leipzig	Marcus, Kfm. Bamberg	Roth, Fr. Darmstadt	Halbach m. Fr. Bochum	Klett, Fr. Schottland
Wesemann, Fr. Magdeburg	Wilde, Lehrer. Remscheid	Seltz m. Fr. Neuburg	Wehl, Kfm. Celle	Fischer. Karlsruhe
Sachs, Fr. m. Tocht. Breslau	Ebel, Kfm. Leipzig	Weisse Lillen.	Spiegel.	Lambius. Karlsruhe
Pintus m. Fr. Wittenberg	Haedge, Kfm. Düsseldorf	Dewardt. Nymphenburg	Pressler, Fr. m. T. Berlin	Endres, Prof., Dr. Karlsruhe
Peterson. Gothenburg	Lehrberger, Kfm. Worms	Fischer, Fbkb. Pegau	Hennit, Fr. Frankfurt	Schubert. Karlsruhe
Abrahamson. Berlin	Eisenbahn-Hotel.	Temmel. Frankfurt	Roth, Fr. Darmstadt	Döring, Fbkb. Breslau
Zwei Böcke.	Sackmann, Kfm. Barmen	Nassauer Hof.	Roth, Fr. Darmstadt	Schindler, Fbkb. Bonn
Link, Kfm. Offenbach	Schmerenbeck. Barmen	Kempers m. Fam. Holland	Bauer, Kfm. Potsdam	Hotel Weiss.
Müller m. Sohn. Mannheim	Loydecker. Oppenheim	Wessel. Bonn	Weiss, Kfm. Berlin	Feldthoff, Fr. Godesberg
Krotoschiner, Fr. Berlin	Müller m. Fr. Düsseldorf	Langard. Christiania	Egger, Dr. Elve	Schneider, Fr. Godesberg
Goldener Brunnen.	Griess, Kfm. Köln	Langard, Fr. Christiania	Tannus-Hotel.	v. Wendland, Fr. Godesberg
Bick m. Fr. Berlin	Dzondi, Rechtsanw. Freiberg	Simons. Hamburg	Brüggehoff, Kfm. Köln	Nicolai, Fr. Godesberg
Schwartzberger. Heilbr.	Zum Erbrprinz.	Friedberg, Prof. Dr. Halle	Sohr m. Fr. Königsberg	Camille, 2 Fr. Belgien
Central-Hotel.	Wolf m. Fr. Elsterberg	Nonnenhof.	Werner, Kfm. Köln	Jaspal, Fr. Lüttich
Querfurt, Kfm. Hannover	Holze, Polizeiseer. Rheydt	Köhler, Kfm. Neuss	Kahlenbeck, stud. phil. Bonn	Schnorr, Fr. Plauen
Kraemer m. Fam. Marktbreit	Hofmann, Kfm. Frankfurt	Menke, Kfm. New-York	Zinke, Dr. mod. Marburg	Preston, Fr. England
Peiser. Würzburg	Keek. Sulz	Frankenthal, Kfm. Berlin	Normann, Fr. Rent. London	Simson, Fr. London
Pfingsten m. Fr. Ansbach	Bang. Weingarten	Stützel m. Fam. München	Cole, Fr. London	Lannoye. Blankenberghe
Frankenstein. Frankfurt	Fuchs m. Fam. Zweigarten	Krüger m. Fam. Potsdam	Wittstock, Fr. Leipzig	In Privathäusern.
Breitenstein m. F. Frankfurt	Scholz. Berlin	Arnold m. Fr. Chemnitz	Meuv, Fr. New-York	Hotel Pension Quisisana.
Dillenius, Stud. Stuttgart	Grüner Wald.	Geber, Fr. Mannheim	Goldberg. Petersburg	v. Sanden m. Fr. Cassel
Wolf, Stud. Stuttgart	Schrey, Kfm. Crefeld	Edwards, Kfm. Wales	Berenberg, Fr. Barmen	Pension Carola.
Rieger, Stud. Stuttgart	Fröhner m. Fr. Pforzheim	Burmeister, Kfm. Bremen	Dogen, Fr. Brüssel	Nixon, Fr. Canada
Schürmann m. Fr. Essen	Stern, Fr. Pforzheim	Pfeifer, Kfm. Boppard	v. Griesheim, Fr. Coblenz	Paterson, Fr. Canada
Fromm, Kfm. Leipzig	Pommerin, Kfm. Vlothoap	Habbig, Kfm. Deutz	Schneider, Fr. Coblenz	Kay, Fr. Canada
Korn. Heppenheim	Martin, Kfm. Köln	Schmidt, Prof. Dillenbach	Melsbach. Sobernheim	Bernstein m. Fr. Frankfurt
Cölnischer Hof.	Bensinger, Kfm. Mannheim	Koch, Kfm. Mannheim	König, Fr. M.-Gladbach	Pension Credé.
Bruck. Leobschütz	Kaysert m. Fr. Neuss	Pfäzler Hof.	Siebert m. Fr. Königsberg	Lehmann m. Fam. Berlin
Karche m. Fr. Berlin	Harnisch, Kfm. Frankfurt	Sermski. Hedderneim	Neuss, Fr. M.-Gladbach	Badenheim, Fr. Düsseldorf
Gielen, Fr. Bernburg	Conradi, Kfm. Wied-Selters	Merz. Idstein	Strakosch, Prof. Wien	Dahr m. 2 T. Christiania
Hotel Dahlheim.	Hotel zum Ebn.	Kunge, Kfm. Marburg	Levy, Kfm. Köln	Pension Mon-Repos.
Mathias m. Fr. Gotha	Schoig, Kfm. Darmstadt	Schleger, Kfm. Marburg	Möller, Fr. Rent. Hannover	Beyer, Fr. m. T. Friesack
v. Prillwitz. Wieg	Bolzani, Fr. Charlottenburg	Hotel Rheinfels.	Broekhoff, Kfm. Duisburg	Veith, Fr. Dortmund
Hot. Deutsch. Reich.	Bolzani. Charlottenburg	Roawalt, Offic. Breslau	Scharberg, Kfm. Berlin	Villa Speranza.
Krause m. Fr. Berlin	Linkenbach, Hotelbes. Ems	Schröder. Mannheim	Hartmann, Kfm. London	v. d. Marwitz, Fr. Pommern
Zehnhof, Fr. Cassel	Vier Jahreszeiten.	Romann m. Fr. Ulm	Royers, Rent. Budapest	v. Eisenhart, Fr. Pommern
Harold. Karlsruhe	van Levinstein. Manchester	Moldenhauer. Stolp	Hegner. Ronneberg	Tannusstrasse 20.
Becker m. Fr. Karlsruhe	v. Landberg. Schl. Tutzing	Mylius, Rent. Berlin	Simon, Maj. m. Fr. Breslau	Frank m. Fr. Hamburg
Reiter m. Schwest. Baden	Buyse. Gand		Schutz, Fr. Rent. Berlin	du Chatel, Fr. Brüssel
Kayser m. Fr. Köln				Buschmann, 2 Fr. Dresden

Zum Waldhorn,

Clarenthal 8.

Sonntag, den 24. Mai:



Bock-Bier

der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden,
sowie vorzüglichster selbstgefilterter Apfelwein, gute ländliche
Speisen. 10087

Hochachtungsvoll

H. Koch.

Ia gelbe Kartoffeln,

3 Pfund 36 Pf., im Malter billiger.

9881

Wilh. Müller,

Bleichstraße 15.

Gebr. Sicherheits-Zweirad

mit allem Zubehör billig zu verkaufen Rheinstraße 59, 2.

Wasch-Stoffe

(Gingham, Excelsior, Cottonade),

garantirt waschücht,

in allen nur denkbaren Dessins.

10078

Phil. Pensch. Ecke Webergasse Phil. Pensch.
und Hirschgraben.

Modellhüte,

Strohhüte und Blumen

werden wegen vorgeschrittener Saison zu äussersten
Preisen verkauft.

Geschw. Broelsch,

10. Gr. Burgstrasse 10.

10089

Ein neues Chaiselongue, Ottomane, billig zu ver-
kaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 9477

Die geehrten Leser u. Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen u. Bestellungen, welche sie
auf Grund von Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Der Günstling des Geheimraths.

(1. Forts.)

Roman von Adolph Streckfuß.

Der Bursche nickte freundlich dem älteren Herrn zu, dann eilte er schnellen Schrittes in den Wald. Eduard schaute ihm mit einem bösen Blick nach. — „Das ist ja ein unverschämter, frecher Bube!“ sagte er ärgerlich. — „Hättest Du mich nicht zurückgehalten?“

„Dann würdest Du den einzigen Menschen, der uns jetzt in unserer Verlegenheit retten kann und will, beleidigt, vielleicht geschlagen haben. Das traue ich Dir zu, denn Dir geht ja stets die Leidenschaft mit dem Verstande durch; ich denke aber, ich komme mit meinem Versprechen eines guten Trintgeldes weiter. — Wir müssen jetzt in Geduld ausharren. Ich habe übrigens keine Sorge um Ella mehr, — ich bin überzeugt, der gute Bursche führt sie uns in kurzer Zeit zu.“

„Der gute Bursche! — Ich hasse diese Vogelscheuche mit den glühend schwarzen Augen, die mich so unverschämt und frech angestarrt haben, als sei dieser Mensch weit erhaben über uns Alle. Noch nie habe ich einen solchen fast instinktiven Haß gegen einen Menschen gefühlt, als gegen diesen Burschen.“

„Du bist ein Thor, Eduard,“ — erwiderte der Onkel. — „Ich begreife nicht, was Du Hassenswerthes an einem Menschen finden kannst, der eben im Begriff ist, uns einen wichtigen Dienst zu leisten und der sich dazu auf das Bereitwilligste erboten hat. — Mir gefällt sogar der Bursche trotz seines zerlumpten Anzuges. Er hat ein schönes, feingeschnittenes Gesicht und besonders ein prächtiges, feuriges Auge. — Ich bin überzeugt, er würde, wenn er in seinem Gesellschaftsangaze auf einem Berliner Baller erschiene, allen Damen die Köpfe verdrehen.“

„Betrübt genug wären sie dazu!“ sagte Eduard unwirsch, dann warf er sich neben dem Oheim, der es sich bereits bequem gemacht hatte, in das weiche Moos nieder. Er pffte ein Lied vor sich hin; zu einer Fortsetzung des Gespräches hatte er keine Lust mehr.

II.

Der junge Bursche schritt rüstig durch den Wald. — Seinem geübten Blick wurde es nicht schwer, den Weg zu erkennen, welchen Ella genommen hatte, verrieth ihm doch das niedergedrückte Moos, hier der geknickte Zweig, dort ein niedergetreterener Grassalm über-

all die Spur ihrer Schritte. — Mit unfehlbarer Sicherheit eilte er vorwärts durch den immer dichter werdenden Hochwald, er zögerte niemals und irrte niemals.

Plötzlich nach einer Wanderung von etwa einer Viertelstunde blieb er stehen. Er horchte, ein frohes Lächeln flog über seine Züge, die Gesuchte war gefunden, er hörte, wenn auch noch in weiter Ferne, ihren Gesang, der nur als das leiseste Tönen an sein Ohr drang, den er aber doch sofort erkannte; er war ja innig vertraut mit jedem Tone, der sich in dieser Waldeinsamkeit jemals hören ließ, mit jeder Vogelsstimme, mit jedem Geräusch, welches das Thierleben des Hochwaldes hervorbrachte.

Ohne sich weiter um die Spur, die oft große Bogen machte, zu kümmern, schritt er quer durch den Wald. Immer näher kam ihm der Gesang, und bald sah er ein weißes Kleid durch das niedere Gebüsch schlüpfen.

Da verstummte der Gesang. Ella hatte die nächsten Schritte gehört, — mit einem Jubelruf drang sie durch das Gebüsch, — als sie aber jetzt den so sonderbar gekleideten, zerlumpten Burschen vor sich sah, blieb sie erschrocken stehen. Sie hatte sich so gefreut, endlich in dieser öden Wildnis einen Menschen zu treffen, den sie nach dem Wege fragen konnte, nun aber überkam sie ein Grauen, daß sie so allein war mitten im Walde. Mit ängstlichem Blick musterte sie die regungslos vor ihr stehende seltsame Gestalt, — sie wäre am liebsten geflohen, aber was hätte dies wohl genützt? — Am besten war es gewiß, wenn sie keine Furcht zeigte, — vielleicht war der zerlumpete Bettelbube gar nicht so schlimm, — und wahrhaftig, als sie ihn jetzt näher anschaute, als sie ihn forschend in das Gesicht blickte, da sah sie, daß er recht freundlich lächeln konnte, daß sein dunkles Auge mit dem Ausdruck des innigsten Wohlgefallens auf ihr ruhte.

Vor dem brauchte sie sich nicht zu fürchten! — Das fühlte Ella im selben Augenblick. Ihre Angst ersahen ihr jetzt nicht minder komisch als die sonderbare Gestalt vor ihr; — mit einem silberhellen Lachen warf sie das zierliche Köpfchen zurück, um die blonden Locken, die ihr beim schnellen Laufen über die Stürze gefallen waren, aus dem Gesicht zu schütteln; dann setzte sie dem Strohhut, den sie bisher am Arme getragen hatte, wieder auf, sie

meinte, es könne nichts schaden, wenn sie dem Burschen dadurch etwas gefehlt erschiene. Auch das Lachen unterdrückte sie, — er sollte sie doch nicht für ein Kind halten — und mit soviel Ernst, als sie irgend aufbieten konnte, — aber es wurde ihr sehr schwer, denn der Bursche sah doch mit seinem langen Rock und seinem formlosen, blumengeschmückten Hut gar zu komisch aus, — so ehrbar, als es nur möglich war, sagte sie: „Guten Tag, lieber Freund. Ich habe mich hier im Walde etwas verirrt. Sie werden gewiß so gut sein, mir den rechten Weg zu zeigen.“

„Weiß schon!“ war die lakonische Antwort; aber so kurz sie war, klang sie doch freundlich genug. — Der sonderbare Bursche fühlte sich durch das lustige Lachen, mit welchem Ella ihn begrüßt hatte, gar nicht verletzt, während ihn doch noch vor kurzem Eduards Gelächter offenbar tief beleidigt hatte. — Er konnte den bewundernden Blick nicht abwenden von dem schönen Kinde, welches er vor sich sah; — gleich es doch mit seiner zarten zierlichen Gestalt der Silberfee, die im Wildberge wohnte und nur alle hundert Jahre einmal aus der Silberhöhle kam, um einen armen Burschen glücklich zu machen. — So hatte sie ihm auch vor vielen Jahren die alte Kräuterliste beschreiben, gerade so! — Er hatte sich so oft der Erzählung erinnert und von ihr geträumt. Wenn er dort am Fuße des Wildberges die Kühe hütete, dann gedachte er immer der liebrenden Silberfee, und seine höchste Sehnsucht war, daß sie aus dem Berge treten und ihn mit sich nehmen möchte in ihr Silberreich. In seinen Träumen hatte er sie oft gesehen in ihrem weißen Gewande, das liebliche Haupt umstrahlt von goldenem Lockenschmuck. Wie zärtlich hatte sie ihn dann angeschaut mit den leuchtenden, großen, blauen Augen; wie silberhell klang ihr fröhliches Lachen, wenn sie ihn dann an der Hand nahm, um ihn einzuführen in ihre Herrlichkeit. — So hatte er geträumt, und so träumte er jetzt wieder. Er sah den düsteren Tannenwald, der ihn umgab, nicht mehr, die Silberfee, die holde, liebrende Erscheinung stand vor ihm und blickte ihm lächelnd in's Auge.

Ella hatte so ehrbar gefragt, damit aber auch die ganze Kraft ihrer Selbstbeherrschung erschöpft. Als der Bursche auf ihre Frage keine weitere Antwort gab, sondern sie nur mit dem Ausdruck träumerischer Bewunderung anstarrte, da konnte sie sich nicht mehr halten, — sie mußte lachen, recht von Herzen lachen; ihre frühere Angst war ja ganz verschwunden, ihr gewohnter Uebermuth auf's Neue erwacht. — Der zerlumpte Bursche mit dem träumerisch schmachenden Gesicht war auch wirklich gar zu komisch.

Ellas helles Gelächter weckte den Burschen aus seinen poetischen Träumen, die Silberfee verschwand, an ihrer Stelle stand vor ihm wieder ein wunderschönes Mädchen, ein fast schon zur Jungfrau erblühtes Kind, dessen helles, fröhliches Gelächter ihn nicht kränkte, sondern erheiterte. Er besann sich jetzt, daß er beauftragt sei, das Kind zu seinem Vater zurückzuführen und daß er dies sagen müsse; aber es wurde ihm nicht leicht, die rechten Worte zu finden. Er war fast stets allein, da sprach er wohl mit sich selbst: wenn er aber einmal mit anderen Menschen zusammentam, dann fehlten ihm stets die Worte, um ein Gespräch zu beginnen. Hatte er nur erst den Anfang gefunden, dann gelang es ihm wohl, sich auch weiter zu unterhalten, aber gerade der Anfang war so schwer, ihn konnte er nicht finden. Er nahm den Hut ab und wühlte verlegen mit der Hand in den schwarzen Locken; dadurch sah er nur noch komischer aus, und wenn auch Ella jetzt bemerkte, daß er doch eigentlich ein recht schönes Gesicht habe, konnte sie doch ein neues, helles Lachen über seine komische Verlegenheit nicht unterdrücken, und natürlich machte sie es ihm dadurch noch schwerer, den ersuchten Anfang seiner Mittheilung zu finden.

Endlich beruhigte sich Ella, sie unterdrückte mühsam ihr übermüthiges Lachen und nahm wieder eine möglichst ehrbare Miene an. Sie fragte: „Wollen Sie mir den rechten Weg nach dem Wildberg zeigen? Mein Vater wird Ihnen ein gutes Trinkgeld geben.“

Der Bursche lächelte. — Noch nie im Leben war er mit „Sie“ angeredet worden; er fühlte sich dadurch nicht wenig geschmeichelt, aber auch noch mehr in Verlegenheit gesetzt; erröthend und stotternd brachte er die kurze Antwort heraus: „Will schon — die beiden Stadtherren warten. Kommen Sie mit.“ — Dann drehte er sich kurz um und eilte durch den Wald, genau die Richtung einschlagend, in welcher der Walbschlag, auf dem ihn die beiden Fremden erwarteten, lag. Erst nachdem er etwa 100 Schritte

schnell gegangen war, schaute er sich nach dem jungen Mädchen um, und als er sah, daß Ella leichten Fußes mit ihm Schritt hielt und dicht hinter ihm war, beschleunigte er den Marsch noch mehr. — Er hätte unterwegs gar zu gern ein Wort mit dem schönen Kinde gesprochen, er wollte sie fragen, woher sie komme, wohin sie wolle, ob er ihr nicht schöne Blumen pflücken solle, die süßduftenden Brunellen, das schneeflockige Edelweiß oder die seltene Edelraute, er hätte ihr gern erzählt von der Silberfee, der sie so ähnlich war, — aber die Worte erstarrten ihm auf den Lippen. Er konnte den Muth nicht gewinnen, stehen zu bleiben, auf sie zu warten und neben ihr zu gehen; nur von Zeit zu Zeit schaute er sich nach ihr um, wenn ihn dann aber zufällig ihr Blick traf, lief er, bis an die Stirn verlegen erröthend, schneller weiter.

Auf dem geraden Wege durch den Wald vollendete der Bursche seinen Rückzug weit schneller als den Hinweg, auf dem er, um die Spur nicht zu verlieren, den Kreuz- und Querzügen Ellas hatte folgen müssen, — trotzdem aber war die Zeit seines Ausbleibens doch den ihn erwartenden Herren sehr lang geworden. Eduard hatte schon mehrmals gedankt, der tüchtige Bube werde gewiß nicht wieder kommen, und auch der ältere Herr war in seinem Glauben an die Macht des versprochenen Trinkgeldes schon etwas wankend geworden; er ging mit großen Schritten in der Richtung des Holzschlages auf und nieder und blickte oft ängstlich forschend in den Wald. „Gott sei Dank!“ rief er hocherfreut, als er endlich Ella und ihren Begleiter erblickte, „Ella, Du böses Kind, welche Sorge hast Du mir gemacht!“

Ella eilte auf ihren Vater zu und küßte ihn zärtlich. „Weßhalb hast Du Dich denn um mich geängstigt, Du alter lieber Papa!“ fragte sie sorglos.

„Du fragst noch? Konntest Du Dich denn nicht in dem weiten Bergwald verirren und nicht wieder zu uns zurückfinden?“

„O, nein, Papa. Solch ein Kunststück macht nur mein fluger Better Eduard! — Ich hätte mich sehr gut wieder hierhergefunden und war, als ich den jungen Menschen hier traf, schon auf dem Rückwege zu Dir. Aber einen Fußweg habe ich nicht entdecken können. Das schadet indeß jetzt nichts, denn der junge Mensch wird uns ganz gewiß den Weg nach dem Wildberg zeigen können. Ich habe ihm in Deinem Namen ein gutes Trinkgeld versprochen, Papachen!“

„Das hat er sich ohnehin schon verdient. Mit dem Wildberg aber laß mich zufrieden, Kind, von dem habe ich durch die heutige Partie übergenug. Ich will zufrieden sein, wenn wir erst wieder in unserm Gasthaus zu Erbach sitzen. Dies ist die erste und letzte Fußwanderung, die ich ohne Führer in die Berge mache.“

„Aber jetzt haben wir einen Führer, liebste Papachen! Und ich denke, wir können gar nicht so weit mehr vom Wildberg sein. — Bitte, bitte, laß' uns den Weg fortsetzen. Der Tag ist ja heut so wunderschön und die Aussicht wird gewiß reizend sein. Wer weiß, wann wir wieder so schönes Wetter finden.“

„In der That, Onkel,“ bestätigte Eduard, „es ist eine alte Reiseerfahrung, daß man das schöne Wetter benutzen muß, denn —“

„Es könnte schlechtes Wetter werden! Das wolltest Du doch sagen, mein fluger Nefte? — Das begreife ich auch ohne Deine bewährten Reiseerfahrungen. — Nun, wir wollen hören, wie weit wir noch bis zur Spitze des Wildberges haben. Wenn es nicht zu weit ist, will ich unserer Kleinen die Freude nicht verderben.“

„Du bist mein einziger lieber Papa!“ rief Ella, ihren Vater stürmisch umarmend, dann aber wendete sie sich zu dem Burschen, der auf seinen Bergstock gestützt zur Seite stand; er wartete wohlgeduldig auf das ihm versprochene Trinkgeld. — „Können Sie uns nach dem Wildberg führen?“ fragte Ella.

„Mein' schon!“ war die kurze Antwort.

„Wie weit ist es bis zur Spitze von hier?“

„Eine kleine Stunde.“

„Nur eine Stunde? — Siehst Du, lieber Papa, wir sind also gar nicht so viel umgegangen. Nicht wahr, wir machen die Partie?“

„Meinetwegen; wenn der Weg nicht zu steil oder gar gefährlich ist.“

„A bißel schief ist er schon!“ erwiderte der Bursche.

„Schief! Was bedeutet das Wort?“ fragte der ältere Herr.

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 118.

Samstag, den 23. Mai

1891.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Mai, Morgens 10 Uhr, werden in dem Zimmer No. 6, Marktstraße 1, confiscirte Gegenstände öffentlich versteigert.
Wiesbaden, den 20. Mai 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

Arbeitsmarkt

Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt erscheint am Abend eines jeden Ausgabestags im Verlag, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgehalte und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Von 6 Uhr an Verlaut, das Stück 5 Pfg., von 7 Uhr ab außerdem unentgeltliche Einsichtnahme.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Ein sprachf. Ladenmädchen und ein gewandtes Büffetmädchen sucht Grünberg's Bureau, Goldgasse 21, Cigarrenladen.

Volontärin

für ein feines Geschäft gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 10059

Wir suchen für unser Geschäft ein gewandtes Mädchen als Verkäuferin. Sprachkenntnisse erwünscht.

Gebr. Wollweber,
Langgasse 32.

Zu melden von 12—2 Uhr.

9905

Tüchtige Kleidermacherin für dauernd gesucht Kl. Schwalbacherstr. 4, 2. Tüchtige Arbeiterinnen gesucht Adelhaiderstr. 39, 1. 9815

Eine selbstständige erste Taillen-Arbeiterin für dauernd gesucht Kirchgasse 23, 2. Etage. 9819

Perfekte Taillen-Arbeiterinnen werden gesucht Webergasse 48. 9897

Tüchtige Rock- und Taillenarbeiterinnen gesucht bei S. Eichelsheim-Axt. Gr. Burgstraße 3. 9336

Eine tüchtige Taillen-Arbeiterin

(in Garnituren sehr bewandert), welche auch die Stelle einer zweiten Directrice vertreten kann, wird gesucht. Offerten unter P. G. 2 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 10035

Eine durchaus tüchtige Rockarbeiterin

findet Jahres-Beschäftigung Delaspeestraße 6. 10024

Ein Nähmädchen sofort gesucht. Näh. Schillerplatz 2, Seitenb. 1. 10003

Ein Nähmädchen gesucht Saalgasse 16. 10003

S. Weyer, Tapezireur.

Ein Weißstickerin gesucht Albrechtstraße 5, Hth. 2 Tr. 1. 9783

Lehrmädchen gesucht. Bina Kneffel, Kleidermacherin, Wellstr. 9. 10082

Ein junges Mädchen kann das Kleidermachen erl. Friedrichstraße 37, 1. Mädchen können das Kleidermachen erlernen Grabenstraße 11, 2. Et. 10082

Lehrmädchen kann das Kleidermachen erlernen bei Frau Wies, Stiffrasse 13a, 5. Part. 9783

Mädchen können das Weißzeugnähen für sich erlernen gegen 4 Mk. per Monat. Näh. im Tagbl.-Verlag. 9783

Schulberg 12 ein Monatsmädchen für Mittags gesucht. 9783

Reinliche Person für Küche und Hausarbeit findet Monatsstelle gegen gute Bezahlung Rheinstraße 48, 2. Zwischen 2—3 Uhr Mittags und 6—7 Uhr Abends zu sprechen. 9984

Ein schulfreies Monatsmädchen,

das reinlich und willig ist und sich auch anlernen läßt, sofort gesucht Karlstraße 18, 1. 9479

Sauberes gewandtes Laufmädchen gesucht Kirchgasse 27. 9479

Ein Laufmädchen zum Austragen von Schuhen für sofort gesucht Langgasse 34. 9984

Ein braves Laufmädchen gesucht Sedanstraße 1. 9984

Ein besseres Mädchen zur Versorgung von Ausgängen den Tag über gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 9892

Ein fleißiges reinliches Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, den ganzen Tag über sofort gesucht. Näh. Steingasse 3, 1. 9675

Jemand zum Bedecken gesucht Marktstraße 25. 10074

Ein junges Mädchen, welches zu Hause schläft und für kleinere Hausarbeit das Nähen erlernen kann, gesucht Albrechtstraße 11, Hth. 2. 10064

Eine fein bürgerliche Köchin mit guten Zeugnissen auf 1. Juni gesucht Mainzerstraße 13. 10064

Gesucht eine Haushälterin für eine kleine Familie, mehrere Alleinmädchen, eine Hotelköchin, ein besseres Fräulein zur Stütze der Dame, eine gute Köchin zu einem älteren Herrn u. zwei Servirfräulein. Bureau Germania, Säfnergasse 6.

Eine tüchtige selbstständige Restaurationsköchin gesucht Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 9934

Eine Frau, welche die feinere Küche versteht, als Köchin haushälterin gesucht, ferner eine tücht. Restaurationsköchin in ein feineres Haus in Jahresstellung, drei Hotelzimmermädchen, zwei flotte Kellnerinnen, versch. Mädchen für allein, Haus- u. Küchenmädchen d. Grünberg's B., Goldg. 21, 2. 9934

Eine fein bürgerliche Köchin, welche Hausarbeit übernimmt wird sofort gesucht Adolphsallee 55.

Victoria-Bureau, Nerostraße 5,

sucht mehrere fein bürgerliche Köchinnen für sehr gute Herrschaftshäuser, zwei Alleinmädchen, ein Hausmädchen, Fräulein für die Tagesstunden zu Kindern, Fräulein nach dem Ausland zu Kindern.

Ein Hausmädchen gesucht. Näheres Webergasse 34. 9233

Ein Mädchen, welches melken kann, wird gesucht Feldstraße 7. 9233

Ein anständiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, einen Theil der Hausarbeit verrichtet, wird zum 1. Juni gesucht verlängerte Stiffrasse, genannt Franz-Albstraße 6, 1 Tr. 9722

Ein Dienstmädchen gesucht Lehrstraße 35. 9791

Ein braves Mädchen gesucht Dohheimerstraße 17. 9828

Gesucht Mädchen zur einsl. Dame, welches bürgerl. kochen kann u. solche für häusliche Arbeit d. Frau Schug, Obere Webergasse 46, Hth. 1 Tr. 9853

Ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht Bahnhofstraße 1, Part. 1. 9890

Ein braves einfaches Mädchen gesucht Nerostraße 40. 9873

Ein ordentliches Mädchen wird gesucht Schwalbacherstraße 7. 9873

Ein brav. Mädchen für kl. Haushalt gesucht Ellenbogengasse 14, 2 Tr. 9873

Ein braves Dienstmädchen gesucht Saalgasse 34. 9873

Gesucht

ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit versteht, gegen guten Lohn. Eintritt sogleich. Keine Kinder. Kapellenstraße 61. 9932

Geisbergstraße 4 ein einfaches Mädchen gesucht zum Bedienen der Fremden und für Hausarbeit. 9963

Ein besseres Mädchen, welches kochen kann, sowie in sonstigen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird zum 1. Juni von einer Dame gesucht Adelhaiderstraße 13, 1. 10030

Einfaches starkes Mädchen gesucht Hellmündstraße 42, 1. 10030

Ein besseres Mädchen,

welches nähen, Kleider machen und bügeln kann, die Beaufsichtigung drei erwachsener Kinder mit übernehmen muß, zur Stütze der Hausfrau, gegen guten Lohn für dauernd per sofort gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 9956

Kl. Burgstraße 4 wird sofort ein ordentliches Mädchen gesucht. Näh. Kirchgasse 46, 1. 10030

Ein tüchtiges Fräulein,

welches die fein bürgerliche Küche versteht, als Stütze der Hausfrau gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 10075

Eine kinderlose Familie sucht ein reinliches Mädchen mit guten Zeugnissen. Kirchgasse 40, 2. Et. 10082

Gesucht ein gediegenes Alleinmädchen, welches selbstständig kocht, in kl. Familie (20 Mk.). Näh. im Central-Bureau, Goldgasse 5. 10082

Gesucht ein besseres Kindermädchen, ein feineres Stubenmädchen, welches gut näht, ein Hausmädchen nach Saarbrücken, zwei fein bürgerliche Köchinnen, mehrere Alleinmädchen. Central-Bureau, Goldgasse 5. 10082

Ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes Alleinmädchen gesucht zum 1. Juni Rheinstraße 105, 2. 10063

Gesucht ein besseres kräftiges Mädchen zur Bedienung einer kranken Dame; dasselbe muß auch etwas Hausarbeit übernehmen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 10063

Zwei brave fleißige Mädchen vom Lande (eines für Küche und Hausarbeit und eines zu einem Kinde) gesucht. Näh. Mauritiusplatz 4. 10063

Gesucht gegen guten Lohn ein ordentliches Mädchen, welches etwas kochen kann und Küchenarbeit übernimmt, in ein Sturhaus in L.-Schwalbach. Näh. bei v. Eck, Philippsbergstraße 33, 1, zwischen 10 und 1 Uhr Vormittags. 10095

Gesucht ein durchaus tüchtiges zuverlässiges Mädchen mit guten Zeugnissen für Küche und Haus auf sogleich Wörthstraße 11, 2. 10095

Ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann, gesucht! Bleichstraße 1, 1. 10095

Gesucht mehrere Herrschaftsköchinnen, mehrere fein b. Köchinnen, mehr. Zimmermädchen, zwei Kammerjungf. u. Zimmermädch. für Pens.-Bureau Germania, Säfnergasse 5. 10095

Ein einfaches tüchtiges Mädchen gesucht Schwalbacherstraße 47.
Gesucht zehn bis zwölf tüchtige Mädchen d. Eichhorn, Herrmühlg. 3.
Bahramstraße 6, Part., wird ein einfaches Mädchen gesucht. 10085

Ein reines tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen und etwas Hausarbeit übernimmt, zum 1. Juni (oder nach Uebereinkunft) gegen guten Lohn gesucht Webergasse 30, 1. 10086

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit als Mädchen allein gesucht Mühlgasse 2, 1. 10088

Ein besseres Kindermädchen mit guten Empfehlungen gesucht Schützenhofstraße 14, 1 St.
Drei nette Kellnerinnen in seine Restaurationen zum 1. Juni gesucht durch Stellen-Bureau Meyer, Rüdesheim.
Tüchtige Kellnerin gesucht Al. Schwalbacherstraße 16, Wirtschaft.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Erzieherin. engl. u. franz. sprechend, musikalisch, mit vorzüglichen Zeugn., empfiehlt Central-Bureau, Goldgasse 5.
Eine Bonne, zur Zeit noch in Freiburg, welche zwei Jahre in Frankreich und hierauf in Straßburg conditionierte, sucht Engagement d.
Grünberg's Stellen-Bureau, Goldgasse 21, Cigarrenladen.

Eine Verkäuferin sucht Stellung. Offerten beliebe man unter Chiffre R. N. 120 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Eine tüchtige Näherin sucht Beschäftigung. Adlerstraße 58, 2 St. 1.

Eine unabhängige Frau sucht Beschäftigung zum Waschen und Putzen. Näh. Webergasse 21, Dachl.

Eine Frau sucht Wasch- und Putz-Arbeit. Goldgasse 8, 3.

Tücht. Putz- u. Waschfrau f. St. in Privat. Näh. Frankenstraße 22.

E. unabh. Wwe. f. Monatsst. od. Stunden-Adr. N. i. Tagbl.-Verl. 9985

Eine Frau sucht Monatsstelle. Näh. Bleichstraße 35, Hinterh.

Ein Mädchen sucht Monatsstelle. Näh. Döckstraße 2.

Ein zuverlässiges braves Mädchen sucht Monatsstelle; am liebsten den ganzen Tag. Näh. Paulbrunnstraße 7, Part.

Empfehle zwei Haushälterinnen, Fräulein, Kindergärtnerin, fein bürgerl. Köchinnen, Zimmermädchen und Küchenmädchen. Wintermeyer's Bureau, Dämergasse 15.

Eine perfecte Herrschaftsköchin mit guten Zeugnissen, welche selbstständig der feinsten Küche vorsehen kann, sucht Stellung. Offerten beliebe man unter R. N. 25 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Bürner's Bureau, kleine Schwalbacherstraße 16, empfiehlt drei fein b. und eine tüchtige Restaurationsköchin, sowie drei Hausmädchen mit guten Zeugnissen zur Bedienung der Fremden.

Eine Köchin, welche die gut bürgerliche Küche versteht, sucht sofort Stelle zum Kochen oder zur Aushilfe. Näh. Platterstraße 56, St. 2 St.

Eine tüchtige bei- oder selbstständige Restaurationsköchin sucht z. 1. Juni Stelle durch Stellen-Bureau Meyer, Rüdesheim.

Haushalterin, perf. in der Küche, mit 11-jähr. Zeugn., empfiehlt Central-Bureau, Goldgasse 5.

Stelle sucht eine tüchtig erfahrene fein bürgerliche Köchin mit guten Zeugnissen.

Köchin, fein bürgerl., sehr brav und anst., mit guten Zeugn., empfiehlt Central-Bureau, Goldgasse 5.

Ein feineres Hausmädchen, welches nähen, serviren kann u. sonstige Hausarbeiten versteht, sucht sogleich Stelle. Steingasse 13, 1.

Ein gut empfohlenes Mädchen v. auswärts sucht Stelle als Hausmädchen. Näh. Kapellenstraße 47.

Für eine junge Engländerin aus gutem Hause, die französisch spricht und schreibt, Stellung unter bescheidenen Ansprüchen in Familie oder Geschäft gesucht. Gest. Anerbieten unter R. N. 19 an den Tagbl.-Verlag. 9868

Ein Mädchen, französisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Zimmermädchen in einem Hotel. Näh. Paulinenkist.

Für ein 20-jähriges Mädchen

aus Franken, welches schon zwei Jahre bei einer höheren Beamtenfamilie in München gedient hat und aus ordentlicher Familie stammt, wird eine ähnliche Stelle bei einer besseren Herrschaft in Wiesbaden oder Umgebung gesucht. Gest. Off. unter G. N. 25 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

E. i. Mädchen f. Stelle in A. Haushalt oder z. Kindern. Frankenstr. 2, 2.

Ein braves fleißiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle. Castellstraße 6, Part. 1.

Ein besseres gut erzogenes Mädchen, Württembergerin, die jetzt nicht in Stelle, im Kleidermachen ziemlich, in Hand- und Hausarbeiten gut bewandert, sucht entspr. Stelle als Stubenmädchen oder zu größeren Kindern. Nähere Auskunft

Lannusstraße 45, im Laden.

Ein braves Mädchen aus anständiger Familie vom Lande sucht eine Stelle als Hausmädchen oder zu Kindern. Näh. Adlerstraße 54, 1 St.

Ein junges kath. Mädchen aus sehr achtbarer Familie einer kleinen Stadt, das fein bürgerlich kochen kann und im Haushalt gründlich erfahren ist, sucht passende Stellung hier oder auswärts unter bescheidenen Ansprüchen. Gest. Offerten postlagernd Simburg a. d. Rahn erbeiten.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches schon selbstständig gewirtschaftet, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder besseres Mädchen. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Näh. anfragen im Tagbl.-Verlag. 10091

Ein gebildetes junges Mädchen,

22 Jahre alt, evang., Lehrertochter und Witwe, sucht auf 1. Juli oder früher Stellung als Stütze der Hausfrau oder zur Führung des Haushalts in einer feineren Familie. Offerten unter R. N. 60 postlagernd Landheim bei Mainz. (No. 22589) 157

Eine in Haush. pract. erf. Dame

sucht in feinerem Hause ein Heim, in welchem sie sich geg. freie Station nützlich machen kann. Gest. Offerten sub L. A. 4390 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. opt. 169/5) 2

Ein junges Mädchen

sucht zum 1. Juni oder später Stellung am Büffet oder in einer Conditorei Wiesbadens. Offerten an Rudolf Mosse in Jünnau. (No. 729) 2

Ein tüchtiges Mädchen sucht Stelle. Schützenhofstraße 16, Part.

Ein anständiges Mädchen, welches nähen kann, sucht Stelle, wäre auch geneigt, mit auf Reisen zu gehen. Näh. Hellmuthstraße 27, Part.

Ein braves Mädchen sucht Stelle. Näh. Dogheimerstraße 34, St. 2 St.

Ein anständiges Mädchen, welches selbstständig kochen kann, gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle; am liebsten als Mädchen allein in feinem Haus. Näh. Mittlerstraße 12, Viebrich a. M.

Stelle sucht gebildetes Fräulein, der englischen, französischen und italienischen Sprache mächtig, zu Kindern od. zu einer einzelnen Dame.

Victoria-Bureau, Nerostraße 5.

Ein fremdes Mädchen, welches noch nicht gebietet hat, sucht Stelle zu Kindern oder als Hausmädchen. Frau Müller, Wegergasse 13.

Ein ängstlich feines Mädchen (Kindergärtnerin) mit vorzüglichen Zeugnissen sucht Stelle. Auskunf kleine Webergasse 1.

Hausmädchen mit guten Zeugnissen suchen Stellen in einem Pensionat. Näh. Webergasse 13 bei Frau Müller.

Eine feine Kellnerin sucht sofort Stelle durch Stellen-Bureau Meyer, Rüdesheim.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Clavier-Spieler wird gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 10081

Tüchtiger Schlosser,

welcher bereits auf Rolladenbefestigung gearbeitet hat, findet dauernde Stellung bei Rich. Lottermann, Mainz, Jalousien- und Rolladenfabrik.

Ein tüchtiger Bauzeichner gesucht Herrgartenstraße 9. 10018

Dogheimerstraße 51 wird ein zuverlässiger Schreiner gesucht. 10084

Tüchtigen Glaserschäften sucht Gebrüder Müller. 9911

Wilhelm Maurer, Hof-Glaser. 9968

Maler gesucht von Ch. Ludwig, Dranienstraße 4.

Zünchergehilfen für dauernde Arbeit werden gesucht Römerberg 5.

Maurer werden gesucht. Näh. Kellersstraße 16.

Installateur,

tüchtiger und selbstständiger Arbeiter, bei gutem Lohn auf dauernde Arbeit gesucht. Offerten unter R. N. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Tapezirergehilfen auf Möbel sofort gesucht. Strauß, Michaelsberg 20. 9996

Einen tüchtigen Sattlergehilfen, sowie einen Lehrling sucht M. Massler.

Zur Bedienung einer Fräse- und Nähmaschine tüchtige Arbeiter gesucht. 9925

Wilh. Gail Wwe., Viebrich a. M.

Einen jg. Herrschaftsdienner, best. Restaurationskellner, jüng. Saal- und Dienerschaftskellner, Kellnerlehrlinge, einen jg. Hotelhausburden und versch. andere Hausburden. f. Grünberg's B., Goldgasse 21, Cigarrenl.

Lehrling.

Von einem größeren hiesigen Geschäft (Waren- und Gebrauchsartikel) wird ein junger Mann unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Offerten sub unter Chiffre W. N. 45 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Gesucht ein Herrschaftsdienner. Bür. Germania, Dämergasse 5.

Mehrere Arbeiter sucht
Ernst Knauer, Gärtnerei, Emserstraße 40.

Stuckateur-Lehrling

gegen Lohn gesucht von
Hilse & Bühlmann, Hellmündstraße 21. 9812

Uhrmacher-Lehrling

Ein Schreiner-Lehrling gesucht Schachstraße 19. 9248
Ein ordentlicher Junge kann das Tapeztergeschäft erlernen; derselbe erhält kleine Vergütung. Louis Best jun., Louisenstraße 5. 9910

Maler-Lehrling mit oder ohne Kost gesucht Wellritzsstraße 19. 9860

Ladirerlehrling Fr. Licht, Helenenstraße 6. 10005

Ein Tüncher-Lehrling sofort gesucht Schwalbacherstraße 39. 7891

Ein Junge kann das Schneidergeschäft erl. Kirchgasse 44. 9695

Ein braver Junge kann die Bäckerei erlernen Albrechtstraße 29. 9869

Hausbursche gesucht bei J. Rapp, Goldgasse 2. 9869

Ein kräftiger Hausbursche findet dauernde Stellung bei L. Holfeld, Kirchgasse 46, Glas- und Porzellanhandlung. 9869

Ein braver Hausbursche gesucht. J. C. Keiper, Kirchgasse 38. 9866

Ein junger fleißiger Hausbursche sofort gesucht. Hof-Apothek in Dieblich. 10012

Junger harter Hausbursche gesucht von J. Wirges, Steingasse 4. 9989

Ein kräftiger Hausbursche sucht A. Westenberger, Mehrgasse 22.

Ein junger kräftiger Hausbursche

für ein größeres Restaurant auf dauernd gegen guten Lohn sofort gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 9955

Hausbursche gesucht Dohmeierstraße 9. 10062

Ein ordentlicher Junge von 14-15 Jahren als Ausläufer gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 10062

Fuhrleute gegen gute Bezahlung gesucht. Näh. an der Baustelle Ecke der Taunus- u. Weisbergstraße oder bei H. Haas, Webergasse 23, 1. 9715

Ein Knecht gesucht Wellritzsstraße 20. 9906

Ein Knecht wird gesucht zum Viehfüttern und zur Feldarbeit. Näh. im Tagbl.-Verlag. 10042

Tagelöhner für Gartenarbeit gesucht. Näh. Schiersteinerweg 1. 9857

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Maurerpolier,

mit Hochbau vollständig vertraut, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, Stellung. Näh. im Tagbl.-Verlag. 10054

Bärner's Plac.-Bär., Al. Schwalbacherstraße 16, empfiehlt Ober-, Zimmer-, Saal- u. Restaurationskellner, sowie mehr. Hotelhausburschen, Diener und Kutscher mit prima Zeugnisse.

Ein ausländischer junger Mann, gelernter Friseur, sucht Stellung als Diener, zum Ausfahren oder dergl. Näh. Oranienstraße 22, Dth.

Müller's Stellen-Bär., Mehrgasse 13, empfiehlt Kellner, Diener und tüchtige Hausburschen.

Ein junger kräftiger Bursche sucht Stellung (ohne Kost und Logis). Webergasse 46, Dth.

Ein passende Stelle als Kellnerlehrling wird gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 10098

Zur Naturgeschichte des Elephanten.

(Aus der neuen Auflage von Drech's Thierleben.)

(Schluß.)

Jede Elephantenherde ist eine große Familie und umgekehrt, jede Familie bildet ihre eigene Herde. Die Anzahl der Mitglieder kann sehr verschieden sein; denn die Herde kann von 10, 15, 20 Stück anwachsen bis auf hunderte. Andersson sah am Ngamsee eine Herde von 50, Barth am Esabsee eine solche von 96, Wahlberg im Kafferland eine andere von 200 Stück. Einzelne Reisende sprechen von 400 und 500, ja sogar 800 Elephanten, welche sie zusammen gesehen haben. So versichert von Heuglin, einem Trupp begegnet zu sein, dessen Anzahl seiner Schätzung nach mindestens auf 500 zu veranschlagen war, und ebenso behauptet Sir John Kirk, am Sambesi einmal eine Herde von 800 Stück angetroffen zu haben. In solch erstaunlicher Menge treten sie aber gewiß nur sehr selten auf, und man darf überhaupt annehmen, daß sich unter solchen Umständen mehrere Herden zusammengefunden haben, die nur zufällig während einer größeren Wanderung einander trafen und kurze Zeit desselben Weges zogen. In Indien zählen, nach Sanderson, die Herden in der Regel 30-50 Köpfe, doch

kommen auch doppelt so starke durchaus nicht selten vor. Wenn diese sich in dürftigen Gegenden aufhalten, trennen sie sich gern in kleinere Herden von 10-12 Stück, die sich mehrere englische Meilen weit auseinander ziehen. Doch bleiben alle in Fühlung miteinander, vorzugsweise durch ihren Geruchssinn geleitet, und bewegen sich auch in der nämlichen Richtung. Dabei bilden die Mütter mit ihren Jungen den Vortrab, während die „Tuskers“, wie die Engländer bezeichnend die Stofzhähne tragenden Männchen nennen, nach ihrem Belieben hinterherziehen. Wird jedoch die Herde in die Flucht gejagt, so ändert sich die Ordnung vollständig: die Männchen, die durch Nichts zurückgehalten werden, brechen vor und eilen voraus, während die Mütter, für ihre Kälber sorgend, nachfolgen, so gut es gehen mag. Unser Gewährsmann hat niemals einen Tusker versuchen sehen, den Rückzug der Herde zu decken, und Forsyth, Shakespeare und Andere berichten nichts Gegentheiliges. Als Leithier der Herde dient stets ein Weibchen, niemals ein Männchen; in Afrika wird es, wenigstens nach Selous' Erfahrungen zu schließen, nicht anders sein als in Indien, und dies ist ja auch begründet, denn die Bewegungen der Herde müssen sich doch nach der Leistungsfähigkeit der jüngsten Mitglieder, der Kälber, richten, wenn anders sie sich nicht vollständig auflösen soll. „Wenn eine Herde in Schrecken geräth“, schreibt Sanderson, so verschwinden die Kälber sofort unter dem Leibe ihrer Mütter und kommen dann selten wieder in Sicht. Der Uneingeweihte würde unter solchen Umständen glauben, daß die Herde nur aus vollwüchsigen Stücken bestehe, obwohl bei ihr eine große Anzahl Kälber vorhanden sein mögen. Nur zwei Mal habe ich gesehen, daß so verborgene Kälber beim Jücheln und Durcheinanderstürmen großer Herden beschädigt wurden, obwohl ich diese Vorgänge oftmals beobachtete.“

Von einer Gegend zur anderen ziehen die Elephanten gewöhnlich im Gänsemarsch; wo sie verweilen, zerstreuen sie sich, um Futter zu suchen. Von 10 oder 11 bis 3 Uhr am Tage wie des Nachts pflegen sie zu rasten und zu schlafen, wobei viele sich auch niederlegen. Bei kühlerem, regnerischem Wetter bleiben sie auch wohl während des ganzen Tages in Bewegung, verlassen überhaupt gern die tiefenden Wälder und Dickichte und ziehen sich in die offene Landschaft. Kommt ein Kalb zur Welt, so verweilt, wenigstens in Indien, die Herde 2 Tage lang bei der Mutter; nach dieser Zeit vermag der Sprößling mit den Uebrigen zu wandern und mit Hilfe der Mutter selbst schwieriges Hügel- und breite Gewässer zu durchkreuzen. Gewisse Thiere einer Herde scheinen einander besonders zugethan zu sein, werden wenigstens fast in allen Lagen beisammen gefunden; auch unter den gezähmten Elephanten sind derartige Freundschaften ganz gewöhnlich. Wenn nun auch stets ein Weibchen der Herde als Leit- oder Kopfhier vorsteht, so ist doch der eigentliche Herr immer das am stärksten bewehrte Männchen, der stärkste Tusker. Alle, die Weibchen wie die anderen Männchen, fürchten ihn um seiner Stofzhähne willen, so daß sein Einfluß eigentlich mit der Größe seiner Waffen wächst. Kein schwächer bewehrter Tusker wagt es, ihm gegenüberzutreten. Auch gezähmte Elephanten beiderlei Geschlechts weichen vor ihren am mächtigsten bewehrten Genossen zurück, obwohl die Stofzhähne in der Gefangenschaft meist gestutzt, d. h. bis zu einer gewissen Länge abgesägt werden. Die zahmen Tuskers eignen sich trefflich, frisch eingefangene Elephanten gefügig zu machen, denn recht starke vermögen selbst die wildesten in kurzer Zeit einzuschüchtern; falls ihre Stofzhähne gekürzt worden sind, legt man ihnen oftmals stählerne Ersatzstücke an, mit denen sie dann jedem Gegner gewachsen sind.

Obwohl jede geschlossene Herde eine eigene Familie bildet, scheinen doch fremde Elephanten, wie junge Männchen und entlaufene gezähmte Weibchen, meist ohne Schwierigkeiten aufgenommen zu werden, wenn es sonst auch mancherlei Ausnahmen geben mag. Jedenfalls ist es nicht richtig, vorauszusetzen, daß die sogenannten „einsamen Elephanten“ Ausgestoßene seien, die nirgends Anschluß finden könnten. Sanderson widerspricht einer solchen Auffassung ganz bestimmt. Nach ihm sind die meisten dieser Thiere, und zwar öfter junge als alte Männchen, nur scheinbar vereinsamt, halten sich vielmehr aus eigener Neigung bloß zeitweilig etwas abseits von ihrer Herde und folgen den Bewegungen der Gesamtheit. Ein wirklich einsamer Elephant, der nicht mehr mit seines Gleichen zusammengeht,

tritt recht selten auf und ist auch dann noch keineswegs immer ein bössartiger Bursche, ein „Rogue“, wie ihn die Engländer nennen. Dagegen bildet er sich oftmals zu einem tüchtigen Blünderer der Pflanzungen aus, der, mit den harmlosen Künsten der Wächter vertraut, sich nicht so leicht durch die üblichen Mittel verschrecken läßt. Manche dieser Einzelgänger werden freilich dem Menschen, der sie unerwartet stört oder jählings überrascht, gefährlich, indem sie, wie so manche andere wehrhafte Thiere, gewissermaßen im ersten Schrecken gegen ihn vorgehen. Aber nur die wenigsten werden zu Rogues, zu echten bössartigen Burschen, die blindwüthend jeden Wanderer angreifen, ohne gestört oder gereizt zu sein, bloß weil es ihnen gefällt, wie z. B. der Mandla-Rogue, der in der Mitte der siebziger Jahre unsern von Dschabalpur in den Centralprovinzen hauste und sehr viele Menschen tödtete, bevor es zwei englischen Offizieren glückte, ihn zu erschießen. Einen anderen Töchter, der gerade anfang, ein Rogue zu werden, erlegte Sander son, nachdem er ihn schon jahrelang gekannt hatte, und zwar nicht als Einzelgänger, sondern als ungetrennlichen Gefährten eines Mucknas. Kinloch berichtet von Rogues, die in den Wäldern am Fuße des Himalaja auftraten, daß die gefährlichsten, wie menschenfressende Tiger, zeitweilig sogar gewisse Verkehrswege vollständig sperrten, weil kein Mensch, der diese begeht, vor ihrem Angriffe sicher ist.

Inwieweit diese Angaben auch für den afrikanischen Elephanten gelten dürfen, muß noch unentschieden bleiben, denn ihn kennen wir am wenigsten. Kirk und von Heuglin melden übereinstimmend aus östlichen und nördlichen Gebieten, daß die männlichen und weiblichen Thiere besondere Rudel bilden, welche sich nur während der Paarzeit gesellen, und daß man auch in Afrika Einsiedler bemerkt, deren Wesen nie zu trauen ist, weil sie gelegentlich, ohne herausgefordert zu sein, einen Menschen angreifen sollten. Selous, der im Süden jagte und beobachtete, spricht nicht ausdrücklich davon, daß die Geschlechter getrennte Heerden bilden, und hat jedenfalls häufig gemischte Heerden angetroffen.

Die Bewegungen des Elephanten sind gemessen und bedacht, er ist ruhig und auch vertraut, wo er im Menschen noch nicht seinen Todfeind hat erkennen lernen. Es ist unrichtig, zu sagen, daß er ein reizbares Thier sei, denn er ist in Wirklichkeit friedfertig, harmlos und furchtsam. Ungereizt greift er äußerst selten an, weicht im Gegentheile allen Thieren, selbst kleinen, vorsichtig aus. Ebenso friedlich würden die Elephanten auch mit dem Menschen leben, wenn sie von ihm nicht so schonungslos verfolgt würden.

Die geistigen Fähigkeiten des Elephanten sind namentlich von denen, die ihn als Jögling des Menschen, nicht aber im Freileben beobachteten, recht sehr überschätzt worden. Auch die meisten Erzählungen von der Klugheit und Ueberlegung gezähmter Elephanten, die immer wieder vorgebracht werden: wie die vom Schneider, der dem Elephanten statt der gewohnten Süßigkeit einmal einen Nadelstich verabfolgte und nachher sammt seiner Arbeit von dem aus dem Flusse zurückkehrenden Thiere mit Schmutzwasser bespritzt wurde, oder die von dem Elephanten, der das Rad eines Geschützes über den herabgefallenen Soldaten hob, damit dieser nicht zermalmt werde, und andere Geschichten mehr sind hübsch erfunden, aber nicht wirklich beobachtet. Der wild lebende Elephant befundet sicherlich mehr Einsicht als Klugheit, und der abgerichtete, der scheinbar aus eigener Einsicht handelt, thut in Wahrheit bloß, was sein Führer ihm andeutet. „Sehen wir einmal zu,“ schreibt Sander son, „ob der wilde Elephant mehr Verstandniß als irgend ein anderes Thier zeigt. Obwohl er in seinem Rüssel ein Anhängsel besitzt, das ihn vortrefflich gegen eine plump angelegte, mit etlichen Stangen und Reißig bedeckte Fallgrube schützen könnte, stürzt er doch richtig hinein. Seine Genossen laufen schreierfüllt davon, obwohl es ihnen leicht fiele, ihm herauszuhelfen, wenn sie die Erde vom Rande der Grube niederträten. Ist ein junger Elephant hineingefallen, dann bleibt zwar die Mutter in seiner Nähe, bis die Jäger kommen, aber es fällt ihr nicht ein, ihrem Kalbe irgendwie zu helfen; nicht einmal daran denkt sie, Gezweige abzubringen und ihm zuzuwerfen, damit es seinen Hunger stille. Freilich werden die Leute solche Dinge viel weniger gern glauben, als wenn ihnen erzählt würde, daß die Mutter dem Jungen in jeder Weise beistehe, ihm Gras vorwerfe, um es zu füttern, Wasser im Rüssel herbeischaffe, um

es zu tränken, oder daß sie so lange Knüppel und Gezweige in die Grube pade, bis ihr Kind heraussteigen könne. Ferner werden ganze Herden von Elephanten in ganz mangelhaft verkleidete Einzäunungen getrieben, in welche kein anderes wildes Thier sich scheuen ließe, und einzelne werden gefangen, indem ein paar mit zahmen Elephanten herangeschickene Männer ihnen die Beine zusammenschürren. Entsprungene Elephanten werden in gleicher Weise fast mühelos wieder eingefangen; selbst Erfahrung bringt ihnen kein Verstandniß. Solche Thatfachen sind sicherlich vereinbar mit der Ansicht, daß die Elephanten ungewöhnlich kluge Thiere seien, viel weniger noch mit der, daß sie scharfsinniger Ueberlegung fähig wären. Ich glaube dem Elephanten nicht Unrecht zu thun, wenn ich ihn ein in vielen Beziehungen dummes Thier nenne; auch kann ich zuversichtlich behaupten, daß die mir bekannten Geschichten über seine Thaten, falls sie sich nicht auf Stückchen der Stärke oder der Gelehrigkeit beziehen, die er unter Anleitung seines Führers vollbrachte, nichts sind als anprechende Erfindungen, die beim Elephanten eine zu hohe geistige Begabung voraussetzen.

Leute, welche mit dem Wesen der Elephanten nicht vertraut sind, vermeinen oft in deren Handlungen die Folgen selbstständiger Ueberlegung zu erkennen, während die Thiere doch bloß verrichten, was ihre Herren sie bedeuten. Es giebt kaum eine feinere Beziehung zwischen Roß und Reiter, als zwischen dem Elephanten und dem Führer auf seinem Nacken. Ein hervorstechender Zug im Wesen des abgerichteten Elephanten ist eben seine Folgsamkeit, und er verrichtet viele Dinge auf das leiseste Zeichen seines Reiters, dessen Einwirkung gar nicht bemerkt wird von Jemand, der nicht eingeweiht ist in die Künste der Abrichtung. Dies hat zu Mißverständnissen geführt, wie sie auch Sir Emerson Tennent untergelaufen sind, wenn er, das Betragen zahmer Elephanten beim Einfangen wilder auf Ceylon schildernd, unter Anderem sagt: „Die gezähmten bewiesen das vollkommene Verstandniß für alle Vorgänge, sowohl für den Zweck, der erstrebt wurde, als auch für die Mittel, ihn zu erreichen. Einsichtsvoll bemerkten sie eine Schwierigkeit oder eine Gefahr und gingen ungeheißt daran, ihr vorzubeugen.“ So hoch versteigen sich die Gedanken derer, welche Elephanten bloß oberflächlich kennen! Ich habe die erlesensten der abgerichteten Elephanten vom Fangbetriebe in Majur und Bengalen bei der Arbeit gesehen; ich selbst habe mich ihrer unter den verschiedensten Verhältnissen bedient, und dennoch kann ich versichern, daß ich nicht einen einzigen gefunden habe, der sich fähig gezeigt hätte, sich mit einem unvorhergesehenen Zwischenfalle ohne die Hilfe des Menschen abzufinden.

So viel über Verstand des Elephanten. Betrachten wir nun seine Gemüthsstimmung in der Gefangenschaft. Ich denke, alle, welche mit Elephanten zu thun haben, werden mir beistimmen, wenn ich sage, daß ihre guten Eigenschaften kaum überschätzt werden können, und daß üble bloß ausnahmsweise auftreten. Unbegründet ist der ziemlich verbreitete Glaube, daß Elephanten heimtückisch und rachschüchtig gesinnt seien. Die Männchen verfallen zeitweilig in den Zustand von Muße, während dessen man sehr vorsichtig mit ihnen umgehen muß, da sie gar nicht bei Sinnen sind; aber das Eintreten dieses Zustandes kündigt sich hinreichend lange vorher an. Zu allen anderen Zeiten ist das Männchen vollständig zuverlässig und nur selten launisch. Weibchen aber sind allezeit so gutartig, wie irgend ein Thier sein kann. Unter hundert habe ich bloß zwei gekannt, die kitzlige Eigenheiten besaßen: das eine wollte keinen fremden Führer auf seinem Nacken tragen, und das andere duldete, mit Ausnahme seiner beiden Pfleger, keinen Eingeborenen in seiner Nähe. Des Elephanten beste Eigenschaften sind Folgsamkeit, Sanftmuth und Gehuld. In dieser Hinsicht wird er von keinem Hausthiere übertroffen, und selbst unter sehr widrigen Umständen: wenn er in der Sonnengluth ausharren oder schmerzhaftes ärztliche Eingriffe ertragen muß, zeigt er selten irgend welche Reizbarkeit. Er weigert sich niemals, etwas zu thun, wenn er richtig angeleitet wird, es sei denn, daß er sich fürchte. Der Elephant, der wilde wie der zahme, ist übermäßig furchtsam, und seine Furcht wird durch irgend etwas Fremdartiges sehr leicht erregt. Trotzdem haben viele eine gute Anlage zum Muth, welche nur geschickt entwickelt zu werden braucht; dies beweist das Verhalten mancher Elephanten bei der Tigerjaad.“



Das Feuilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute in der

1. Beilage: Der Günstling des Geheimraths. Roman von Adolph Stedtfuß. (1. Fortsetzung.)

2. Beilage: Zur Naturgeschichte des Elephanten. (Aus der neuen Auflage von Brehm's Thierleben.) [Schluß.]

Nachrichten-Beilage: Einiges über Spiken.

Von der elektrotechnischen Aus-
stellung in Frankfurt a. M.
Das Guhn in China.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur unter deutl. Her Quellenangabe gestattet.)

-o- **Öffentliche Sitzung des Gemeinderaths** vom 21. Mai. (Schluß.) Auf Vortrag des Herrn Bürgermeisters Hef wird ein Tauschvertrag mit Herrn Maurermeister A. Meißner, betr. Gelände am Kaiser-Friedrich-Ring, genehmigt; ferner werden die Widerrufserklärungen der Herren W. Rehboldt und Chr. Stein acceptirt. — Nach einer Mittheilung des Rgl. Amtsgerichts ist die Wahl des Herrn Stadtvorsteher's Müller zum Feldgerichtschöffen bestätigt worden. — Während des verfloffenen Winters sind 115,150 Kilo Kohlen in 4606 Portionen vertheilt worden. Ein Deficit von 1638 Kilo erklärt sich durch das Aufhäufen der Maasse und bleibt deshalb unbeanstandet. Der Preis der Kohlen stellte sich auf 93 Pfg. pro Centner gegen 88 Pfg. in 1890, 81 Pfg. in 1889 und 70 Pfg. in 1888. — Nach Vortrag des Herrn Bau Rath Winter werden auf Antrag der Bau-Commission folgende Baugesuche direct auf Genehmigung begutachtet: a. der Herren Meltschach & Brünge, betr. Hintergebäude Moritzstraße 27; b. des Herrn Ph. Schmidt, betr. Ziegenstall Adlerstraße 59; c. des Herrn Fauter, betr. Bauveränderungen Mählgasse 9; d. des Herrn Dr. Walther, betr. Einrichtung von Läden Bahnhofsstraße 16; e. des Herrn Malers Kögler, betr. Anbau Adolfsallee 7; f. des Herrn Restaurateurs Rüdersberg, betr. Glasdach im Hofe Tannusstraße 88; g. des Herrn Ferd. Hanion, betr. Neubau mehrerer Häuser an der verlängerten Moritzstraße; h. des Herrn Ph. A. Schmidt, betr. Neubau eines Wohnhauses Göltelstraße 40; i. des Herrn Georg Birk, betr. desgl. Bertramstraße 7 und k. der Herren Jac. Wenzel und Karl Beyer, betr. desgl. an der verlängerten Hermannstraße. — Mit Beziehung auf § 2 des Ortsbaustatuts werden die Baugesuche a. des Herrn Maurermeisters Chr. Fischer, betr. Neubau an der Ecke der Zahnstraße und dem Kaiser-Friedrich-Ring, und b. der Herren Franz Weilerling und G. Daub, betr. desgl. an letzterer Straße, auf vorläufige Ablehnung begutachtet. — Um die Anlage einer Allee in der verlängerten Bleichstraße, jenseits der Ringstraße, zu ermöglichen, wurde das Trottoir auf 5 Meter und die Fahrbahn auf 8,80 Meter Breite festgelegt. Für die Angrenzer kommen dadurch Mehrkosten nicht in Anforderung. Zu dieser Allee sollen im Schnitt zu haltende Linden verwendet werden. — Frau P. Kunz Wittwe beabsichtigt, ihr Haus Hochstraße 22 neu zu erbauen, und fragt deshalb an, ob die neue Baufluchtlinie für die Hochstraße ihr Besitzthum verändere. Diese Frage wird verneint. Bei dieser Gelegenheit wiederholt der Gemeinderath einen früheren Beschluß, die Herstellung einer besseren Verbindung der Hochstraße mit dem oberen Michaelsberg Privat-Interessenten zu überlassen, aber auch gelegentlich von Baugesuchen auf diese Möglichkeit keine Rücksicht zu nehmen. — Dem Gesuche des Herrn Gärtners St. Hofmann um Einziehung eines Theiles des Feldweges zwischen Philippsberg und Bachmayerstraße soll erst stattgegeben werden, wenn die Anlieger der Einziehung des ganzen Weges zustimmen. — Das Gesuch des Herrn W. Seebold, an einigen Bäumen zwischen dem Gersthof und der Schützenhalle „Unter den Eichen“ Tafeln mit einem Hinweis auf seine Wirthschaft anzubringen, wird abgelehnt, dagegen soll dem Geschäftsführer gestattet sein, Ständer mit solchen Tafeln im Gindehnen mit dem Stadtbauamt aufzustellen. — Dem Gesuche des Herrn Kalkbrenner entsprechend, erhält dessen Fabrikgebäude an der Schlachthausstraße die Hausnummer 4/6, was aber erst im nächsten Jahre in den Adreßbüchern

Berücksichtigung finden kann. — Die Lieferung eines einthürigen Kleiderschranks, von Bänken, Realen u. wird Herrn Schreinermeister Fris Suchs hier übertragen.

— **Personal-Nachrichten.** Von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin ist der in der Suppen-Anstalt des „Frauen-Vereins“ thätigen Köchin Frau Katharina Lind in Anerkennung vierzigjähriger treuer Dienste das goldene Kreuz verliehen worden.

-o- **Neubau der Gerichts-Gebäude.** Am Donnerstag waren die Herren Oberlandesgerichts-Präsident Hagen's, Oberstaatsanwalt Weyer und Oberlandesgerichtsrath Dr. Diehl von Frankfurt a. M. hierhergekommen, um die beiden für den beabsichtigten Neubau eines Justizpalastes in Frage kommenden Baupläne zu besichtigen.

* **Die Rang- und Quartierliste** der königlich preussischen Armee für 1891 enthält den im vorigen Jahre ergangenen Anordnungen zufolge den Bestand der Armee an Offizieren, genau mit dem 1. April abgeschlossen. Früher wurde die Rangliste in den ersten Tagen des Januar fertig gestellt. Im vorigen Jahre mußte wegen der ungemein zahlreichen Personalveränderungen eine zweite Rangliste zum 1. April ausgeben werden; wahrscheinlich wird man diesen neuen Erscheinungstermin beibehalten. Nicht nur können die durch den Etat veranlaßten Veränderungen berücksichtigt, sondern auch die aus den Kriegsschulen und aus dem Cadettencorps hervorgegangenen Offiziere aufgenommen werden. Die Rangliste wird dadurch auf längere Zeit brauchbar, als wenn sie zu Neujahr erscheint. Ueberhaupt zeigt die neueste Ausgabe gegen die vorjährige sehr bedeutende Veränderungen, auch in Betreff der Anordnung des Materials und der Redaction. Durchweg zeigt sich das Bestreben, die große Liste zu einem möglichst bequemen, leicht brauchbaren Nachschlagebuch zu gestalten. Einige unscheinbare Aenderungen dürften auch die Civilisten interessieren. So bemüht man sich auch an dieser Stelle, alte, aus fremden Sprachen genommene Bezeichnungen durch deutsche zu ersetzen, wenn auch nur theilweis. Die bisherige „Oberexaminations-Commission“ im Kriegsministerium ist jetzt „Oberprüfungs-Commission“, aber die „Ober-Militär-Examinations-Commission“ ist geblieben. Der „Subdirector“ der Gewehrfabriken ist zum „Unterdirector“ avancirt. Neben dem „Abtheilungs-Chef“ findet sich der „Abtheilungs-Vorstand“ oder „Vorsteher“, neben dem „Präsident“ der „Vorstehernde“. Auch die Ordensliste ist nicht unverändert geblieben. Die Fürstenthümer Lippe-Deimold und Lippe-Schaumburg haben jetzt jedes einen besonderen Hausorden. Eine besonders interessante Neuheit ist die Großoffiziersliste des hawaiischen Kapcolini-Ordens, gestiftet von der Königin Kalakaua zur Erinnerung an die verstorbene Königin Kapcolini. Die „Kreuz-Bzg.“ hebt auch die große Sorgfalt hervor, die jetzt auf die Titel und Namensformen fürstlicher und adliger Personen verwendet wird.

+ **Auf die See!** So lautet seit ein paar Jahren, seitdem nämlich Kaiser Wilhelm seine Nordlandsreise machte, die Parole bei vielen Sommerreisenden. Früher hieß die Losung: „An die See!“ Man hatte eine ungeheure Scheu vor der Seefrankheit und mehr wagte man sich gewiß nicht dem nassen Element der aufgeregten Meereswogen anzuvertrauen, als höchstens etwa zur Fahrt nach Helgoland, oder wenn man in einem Seebade weilte, eine stundenlange Fahrt mittelst Dampfer in die See hinaus zu machen. Man war eingenommen der Warnung, welche der Dichter in die Verse kleidet:

Gar lustig ist die Meeresfahrt,
Wenn die Delfine springen,
Des Fahrzeugs Fahrt goldflüßig wogt,
Wer möchte da nicht fingen?
Nur leider folgt gar oft dem Traum
Ein schmerzliches Erwachen,
Hab' Acht, du fahrend Menschenkind,
Leicht ändern sich die Sachen!

Die Seefrankheit — so hieß das Schreckgeheim der Seefahrt. Aber in den letzten Jahren, seit Kaiser Wilhelm's Meerfahrt, ist die Seereise Mode geworden, und alljährlich reisen in das Nordlandsgebiet unzählige Vergnügungsreisende. Da giebt es denn eine ganze Auswahl von Rathschlägen als Verhütungsmahregeln für die Seefrankheit. Der Eine rath zu strenger Diät (die eintretenden Falls sich von selbst ergibt), der Andere betont das Gegenheil. Ein Glas Cognac vor Betreten der Schiffsplanken sollte von ausgezeichneter Wirkung sein, dann kommt der Schiffsarzt, dazu berufen, aus dem Vorne seiner Erfahrung zu schöpfen und die besten Rathschläge zu geben; dieser thut in der Regel sein Möglichstes zur Verhütung des zum Voraus Geängstigten, sucht, und das mit Recht, ihn

bei guter Stimmung zu erhalten — und nun raffen die Ankerketten. Das Schiff gewinnt die hohe See; die beginnt unruhig zu werden, weiße Wellenkränze erscheinen in breiten, aufeinanderfolgenden Linien, der Tanz beginnt, der hölzerne oder eiserne Stolz hebt sich und senkt sich; es beginnt, um das Maß voll zu machen, die unheimliche aller Schiffsbewegungen, das stöhnende Heben und Senken, das sogenannte Rollen, und die eben noch mit den muthigsten Vorfällen in froher Raune vereinigte Tafelrunde — lichter sich zuckelnd! Der Kampf hat begonnen, das Unheil ährt seine Wirkung, aller gute Rath erweist sich als unzureichend, und als der beste gilt noch die horizontale Lage auf dem Rücken; jedoch nicht in der durch die Schwanungen bedrohten Hängematte, sondern auf einer über den Fußboden gelegten Matratze. Die Betroffenen sind ja zumeist hilflos genug, verlieren Kraft und Lust, sich anzuklammern, und sehen den sonst so bereitwilligen dienstbaren Geist selten, weil er alle Hände voll zu thun hat. In Aug und Prommen der Seefahrer weiß ein praktischer deutscher Turner in der „Deutschen Turn-Revue“ aus eigener Praxis anzuführen, daß ein Verweilen auf dem Verdeck, so lange das überhaupt statthaft erscheint, unter steter, das Gleichgewicht beobachtender Leibübung mit Nachgeben der Schiffsbewegungen, als ein vortreffliches Vorbeugungsmittel erscheint. Als ich mich, so schreibt er, zum ersten Male dem trügerischen Element bei stürmischer See anvertraute, war mir diese für Turner ja ganz geläufige Bewegung ganz von selbst gekommen, und bald erwies sich mir dieser Wink des Seidels als unabweisbares Bedürfnis. Ich blieb — war es nun Mangel an Disposition für diese Art von Heilmischung oder eine Folge besagter erst unwillkürlicher, später bewußt wohlthätiger Leibübung, von jener Zeit an auf allen nachfolgenden, häufigen und nicht selten sehr stürmischen Seereisen vom Uebel der „Seetrunktheit“ gänzlich verschont. Der Appetit ließ nur einmal — eine Folge furchtbarer Nöthe auf der Fahrt im rothen Meere — zu wünschen übrig, und zuweilen trat gar der komische Fall ein, daß der Capitän und meine Person von zahlreicher arg heimgesuchter Tafelrunde als einzige Tischgäste fungierten! Doch sagt unser Schiller sehr wahr: „Mit des Gelichtes Mächten ist kein ew'ger Bund zu schließen.“ Töbt der Meeresanbruch gar zu toll und todelang in einem fort, so wird Mäander den entseelten Gewalten tributär, der sich ein für allemal gefeiert wähnt! Immerhin bildet Schiffsgymnastik ein erprobtes Vorbeugungsmittel, und an Gelegenheit zumklettern, Laufen, Sprung und Schwung, überhaupt an frischer Verthätigung gewohnter Turnerkunst, ist selbst an Bord auf See kein Mangel. Wird durch diese Übungen auch nur eine Verzögerung des Unbehagens erzielt, so liegt schon hierin ein Gewinn!

= **Fahrplan.** Wir machen hierdurch noch nachträglich darauf aufmerksam, daß in der geistigen Nummer unseres Blattes der am 1. Juni in Kraft tretende Fahrplan der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft als Sonder-Beilage enthalten war.

= **Das Velocepedfahren.** Bekanntlich wird das Fahren mit Fahrrädern in den einzelnen Kreisen durch verschiedene Polizei-Bestimmungen geregelt. Es ist nun in Frage gekommen, ob nicht etwa, bei dem immer mehr an Bedeutung zunehmenden Verkehr mit Fahrrädern, derselbe durch eine solche, den ganzen Regierungsbezirk umfassende Verordnung besser zu regeln sein würde, und es sind deshalb von der königl. Regierung vorläufig bei den Landratsämtern Ermittlungen angestellt worden, ob das Bedürfnis zum Erlasse diesbezüglicher einheitlicher Bestimmungen als vorhanden anzuerkennen sei.

= **Die Briefmarkensprache.** Der mannigfachen Reichen bedient sich die Liebe, um ihre zarten Gedanken in Worte zu kleiden. Bald müssen Blumen Worten werden und auch der Fächer, der überhaupt oft zum charakterisirenden Spielzeuge in der Frauenhand wird, läßt sich gar gut als Dolmetscher gebrauchen. In neuester Zeit wurde nun auch die Briefmarke, jenes kleine unfehlbare Ding, zum Liebesboten ernannt. Und sie zeigt sich gar nicht ungeschickt in Amors Diensten. Je nachdem dieselbe auf dem Couvert angebracht, redet sie verschiedene Sprachen, und es sei an dieser Stelle erlaubt, die verehrlichen Leserinnen etwas näher in die Geheimnisse der Briefmarkensprache einzuführen. Marke rechts oben aufrecht: Ich wünsche Deine Freundschaft. — Rechts oben quer: Liebt Du mich? — Rechts oben verkehrt: Schreibe nicht mehr. — Rechts oben schräg: Schreibe sofort. — Links oben aufrecht: Ich liebe Dich. — Links oben quer: Mein Herz gehört einem Andern. — Links oben verkehrt: Gräß Gott, Liebchen! — Links unten aufrecht: Treue findet ihren Lohn. — Links unten quer: Laß mich allein mit meinem Schmerz. — Links unten verkehrt: Du hast Dich durch Prüfung bewährt. — Links unten schräg: Ich bete Dich an! — Rechts unten aufrecht: Deine Liebe macht mich glücklich. — Rechts unten quer: Du hast mich verwundet. — Rechts unten verkehrt: Ich möchte Dich allein sprechen. — Rechts unten schräg: Ich fühle mich nur wohl bei Dir. — In einer Linie mit dem Namen aufrecht: Nimm meine Liebe an! — In einer Linie mit dem Namen quer: Ich sehne mich, Dich zu sehen! — In einer Linie mit dem Namen verkehrt: Ich bin vergeblich! — In einer Linie mit dem Namen schräg: Sei nicht eifersüchtig!

= **Kleine Notizen.** In der belletristischen Beilage der Berliner Zeitschrift „Mode und Haus“ No. 10 befindet sich ein Bild der Gräfin Sophie von Merenberg, der Tochter Sr. D. des Prinzen Nicolaus von Nassau und Gemahlin des Großfürsten Michael. — Mit Bezug auf die geführte Mitteilung, die Affaire O'Neill betr., sagt Herr S. J. Lynch in einem Schreiben an uns: „Mit O'Neill wohnte seit Monaten nicht mehr im „Europäischen Hof“ und konnte auch infolge dessen dabeist nicht von der Polizei abgeholt werden.“ — Der Nordverfuch, den die Ehefrau des englischen General-Majors O'Neill, wie des Näheren in geführter Nummer des „Tagblatt“ berichtet, am Mittwoch Abend in der oberen Walramstraße an ihrem Ehemann machte, hat bereits die Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung im Gefolge.

Vereins-Nachrichten.

= **Der Vorstand des „Verschönerungs-Vereins“** hielt am Donnerstag Abend in dem Hotel „Zum grünen Wald“ eine gut besuchte Sitzung ab, in welcher zunächst beschlossen wurde, die Restauration auf dem „Bartthurm“, welche am 1. April 1892 pachtfällig wird, zur Neuverpachtung mit dem Bemerkten auszuschreiben, daß das Pachtobjekt auch schon am 1. October d. J. übernommen werden könne. — Bezüglich des diesjährigen Bartthurmfestes wurde auf Vorschlag des Präsidenten, Herrn Regierungsrath und Verwaltungsgerichts-Director von Reichenau, beschlossen, die bewährte Fest-Commission mit den nöthigen Vorarbeiten zu betrauen und dieselben alles Uebrige, auch die Bestimmung des Festtages zu überlassen. Der letztere soll aber unter möglicher Berücksichtigung anderer größerer Feste gewählt werden. — Die neuen Anlagen am „Grauen Stein“, Aufstellung einer eisernen Treppe u., sind soweit fertig gestellt, daß eine Prüfung derselben erfolgen kann. Diese Prüfung soll sich zu einem gemeinsamen Ausfluge aller Vereinsmitglieder mit Damen nach dem „Grauen Stein“ gestalten. Bei dieser Gelegenheit soll auch einer Einladung des Herrn A. Meier zur Besichtigung seiner Wirthschaft „Tannusblick“ am „Chausseehaus“ Folge gegeben werden. Zu der Versammlung am „Grauen Stein“ soll der Herr Bürgermeister und Gemeinderath von Frauenstein eingeladen werden, welche dem Unternehmen sehr entgegenkommen, indem sie ein Stück Wald abhauen ließen, so daß der „graue Stein“ sich jetzt in seiner ganzen Schönheit zeigt. Der Ausflug soll bei günstiger Witterung am Mittwoch, den 3. Juni, stattfinden. — Ueber den Antrag des Buchhändlers Herrn Aug. Nicol, der Verein möge der „Trauerreihe“ und der „Melibocuseide“ dadurch mehr Schutz und Pflege angedeihen lassen, daß er diese Räume mit einem weiten Schutzeländer umgeben und innerhalb des Geländers mit Moos und Laub versehen lasse, geht die Versammlung zur Tagesordnung über, weil sich diese Vorschläge als unausführbar erweisen. — Der Verein hatte die Absicht, in den herzoglich Nassauischen Waldungen unterhalb der Kapelle einen weiteren Weg anzulegen, der als Fortsetzung der „Landsstraße“ am Thalrande hin den Grubweg erreichen sollte. Auf das Gesuch an die herzogliche Finanzkammer, hierzu die Genehmigung ertheilen zu wollen, ist der Bescheid geworden, die Verwaltung könne darauf zur Zeit nicht eingehen und erst nach Fertigstellung der dort projectirten Straßen endgültige Entscheidung treffen. Der Vorstand verneint, daß diese Straßenanlage den Weg keineswegs, wie die Finanzkammer glaubt, überflüssig machen werde und will deshalb auf diese Angelegenheit wieder zurückkommen. — Frau Balthfer erwidert den Verschönerungs-Verein, ihr Verlangen zu unterstützen, die Straße vor ihrem Hause Vierstädterhöhe No. 16 zu verbessern. Der Vorstand sieht sich außer Stande, in dieser Angelegenheit etwas zu thun. — Die Vereins-Rechnung pro 1890 ist geprüft und richtig befunden worden. Dem Schatzmeister, Herrn Wald, wird Decharge ertheilt. — Im Saale des Bartthurm-Gebäudes soll die dort noch fehlende Büste Kaiser Wilhelm II. demnächst aufgestellt werden. — Es wurde eine Commission bestellt, welche prüfen soll, welche Promenadenwege in der Nähe des Chausseehauses noch zweckmäßig angelegt werden können. — Ferner soll noch eine andere Commission die Frage in Erwägung ziehen, ob von dem „Verschönerungs-Verein“ an dem Rundfahweg eine Schutzhalle zu errichten sei. — Gegenüber einem Antrage, die von dem „Kurverein“ beschlossene Agitation in der Nerothalfstraße seitens des „Verschönerungs-Vereins“ zu unterstützen, zieht es die Versammlung vor, der Sache ihren Lauf zu lassen.

= **Das am 2. Pfingsttage** abgehaltene Uebungs-Schießen des „Bürger-Schützen-Corps“ erfreute sich ziemlich lebhafter Theilnehmung, ebenso am Pfingst-Dienstag, an welchem Tage auch zwei gestirnte Ehrenschießen ausgeführt wurden. Die erste derselben wurde von Herrn Jacob Hedet, die zweite von Herrn Wilhelm Fried errungen.

= **Die „Rettungs-Compagnie der freiwilligen Feuerwehr“** veranstaltete morgen Sonntag, bei entprechender Witterung, ein Waldfest „Unter den Eichen“ als Nachfeier ihres kürzlich stattgehabten Jubiläums. Für angenehme Unterhaltung und gute Verpflegung wird Sorge getragen.

= **Langenschwalbach, 20. Mai.** Die Vorbereitungen zu dem am 31. Mai stattfindenden Gouturnfest sind jetzt beendet; circa 1400 Turner, ohne die Freunde der Vereine, haben ihre Theilnehmung zugesagt. Das Programm ist folgendes: 11 Uhr Einzug vom Bahnhof in die Stadt. Dann Mittagessen in den verschiedenen Wirthschaften. Um 1 Uhr beginnt der Festzug. Derselbe bewegt sich von der unteren Kirche durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz „die Blatte“. Um 2 Uhr beginnt dabeist das Turnen, wozu jeder Verein des Gaus eine Riege zu stellen hat. Darauf folgen Kirturmen, Spiele, Volksfest u.; ein Kletterbaum mit circa 8 Preisen wird auch errichtet sein. Um 4 1/2 Uhr Einmarsch vom Festplatz, darauf Festball um 1/2 9 Uhr im „Gasthaus zum Lindenbrunnen“.

= **Frankfurt a. M., 22. Mai.** Zu der vom 28. bis 31. Mai auf dem Territorium der landwirthschaftlichen Halle in Frankfurt a. M. stattfindenden II. großen internationalen Ausstellung von Jagd- und Fugus-Hunden sind 1218 Hunde angemeldet. Sammtliche Stellungen sind gefüllt. Ehrenpreise sind bis jetzt 102 gestiftet, darunter ein Spezialpreis von dem hohen Protector der Ausstellung, Sr. königl. Hoheit dem regierenden Großherzog von Luxemburg, Herzog von Nassau. Am hervorragendsten bei der Ausstellung haben sich außer Deutschland betheiligt: Amerika, Belgien, England, Holland, Luxemburg, Oesterreich, Schweden, Schweiz. Mit den Dauen ist bereits begonnen, die Boxen für die Hunde sind unterwegs. Für die Aufsicht ist Militär und Feuerwehr vorgegeben, wozu bereits von den betreffenden Behörden die Erlaubniß erteilt worden ist.

= **Aus der Umgegend.** 12 Lehrer, die im Jahre 1866 das Seminar zu Uffingen verließen, feierten den 25-jährigen Gedenktage mit einem Erinnerungs-Commer im Gasthaus „Zur Sonne“ in Uffingen.

Nachdruck verboten.

Einiges über Spitzen.

Ueber Spitzen, jene zarten Gewebe, welche den Gewandungen der Frauenwelt einen so eigenen vornehmen Reiz verleihen, ist viel geschrieben und gesprochen worden. Die Spitzen sind oft schon zum Mittelpunkt von Romanen und Dramen gemacht worden. In unserem Deutschland, dem Lande der billigen und schlechten Waaren, hat die Maschinenarbeit der Spitzenmacherei außerordentlich geschadet. Sie bringt zwar schöne glatte Arbeit in unbegrenzten Mengen zu mäßigen Preisen hervor, aber ihre Glätte eben und das Regelmäßige der Arbeit schadet den zarten Effecten der Ausführung. Die Geschichte und Naturgeschichte der Spitze umfaßt ein sehr weites Gebiet, da die Anfertigung der Spitze in eine sehr frühe Zeit hineinreicht. In Italien, Sachsen, Frankreich, Spanien, Belgien wurden Spitzen schon vor Jahrhunderten gemacht, und es giebt so zahlreiche Arten von Spitzen, daß man schon ein sehr gewiegter Spitzenkennner sein muß, um sie alle recht zu unterscheiden. Die folgende launige Blauberei über die verschiedenen französischen Spitzenarten, die in einem französischen Blatt veröffentlicht worden, wird daher gewiß bei unserer Damenwelt reges Interesse erregen. Man braucht gar nicht zu tief eingeweicht zu sein in die Toiletten-Geheimnisse des schönen Geschlechts, um zu wissen, daß es für den Morgen andere Spitzen giebt, als für den Abend, für die junge Frau von zwanzig Jahren andere als für die Matrone, daß es verschiedene Spitzen giebt für alle Jahreszeiten, für alle Stunden des Tages, für jedes Genre der Frauenschönheit, für jeden Theil der Kleidung. Schon unter Ludwig XV. waren die Point d'Alençon und Point d'Argentan von der Etiquette als Winter Spitzen bezeichnet, und in jener Zeit, wo die Spitze, nicht wie heute ausschließlich Vorrecht der Frauen war, sondern auch den Mann schmückte, galten die Pointe de Venise mit ihrem ausdrucksvollen stolzen Relief für die eigentliche Spitze der Kirchenfürsten. Die alten Pointe de France mit ihren erhabenen energischen Effecten sind nie passender verwendet worden, als zu Altarbesetzungen, und die bewußte, prächtige Schönheit des Point d'Angleterre weiß der Toilette stolzer erfahrener Frauen etwas mitzutheilen, was an Hermelin und Purpur erinnert. Wer den Ausdruck dieser Spitzen versteht und neben ihnen die sanfte Schönheit der Pointe von Flandern, Lille, Arras und Mirecourt, den weichen verschwommenen Ausdruck der Dentelles de Brügge, die Eigenthümlichkeit der Malines und die charakteristische Sprache der Dentelles à la Vienne und dann wieder die klaren entschiedenen Architekturen der Nadelarbeiten von Brüssel, die festen sicheren Guipures betrachtet, wird Mißgriffe in der Anwendung der Spitze zu vermeiden wissen. Die Maline gilt im Allgemeinen als die Spitze vornehmer Schlafzimmer; die Spitze der Mitternacht. Fein plissirt umgiebt sie die Decke und die Kissen des Bettes, darin Madame den Tag verbringt und so süße Träume hat, und wiederholt sich in denselben Muster, in reiche Kissen gefaltet, an dem Kissenmantel von elenbeinfarbenem Battist, der für die Morgensunde bereit liegt. Die Spitze des eigentlichen Negligés ist aber die Valenciennes mit ihrem kosteten durchsichtigen Mseau oder die Brügge. Nichts geht über ein Häubchen oder über Aermel aus dieser weichen traulichen Stäbchen Spitze, und eine pikante, schon ein wenig vergangene Schönheit von fünfundsiebenzig Jahren fügt dieser Toilette, mit welcher sie den Gatten am Kaffeetisch entzückt, gern noch einen kleinen Abbémantel von alter Brügge hinzu. Die Guipure ist die Spitze der Toiletten für die Promenade, für jene viel plissirten, kurzen runden Röcke, in denen man Croquet spielt und Landpartien macht. Da sieht man sie in einem großen Kragen Louis XIII. auf der bunten Casaque, in breiten Aermelaufschlägen, in grotesken Imitationen einer seitlichen Laiche, die leider nicht da ist. Der intimen Toilette gehören die Spitzen Bretonne und diejenigen von Cluny; will man etwas Unverwundliches für seinen zartrfarbigen Morgenanzug wählen, dann nimmt man Dentelle d'Alise. Die alten Pointe de Venise gehören auf Gewänder von Atlas; sie präsentiren sich gut in breiten vorn geöffneten Schultertragen, in offenen wein zurückfallenden Aermeln, als Tablier des Rokos, der ohne Schleppe nicht zu denken ist. Die Chantilly ist die Spitze der Diner- und Casino-Pointe; das schwarze Sammetkostüm für die Visite liegt die Pointe à la Aquille; der Schluß der Oper ist die Stunde der spanischen Blonde mit ihrem weichen Silberglanz, und in Pointe d'Angleterre hüllen sich reiche und prächtige Bräute. Wohin aber jene kostbaren Volants gehören, zwischen denen der aufmerksame Bräutigam den Drangenstrauß für die Ceremonie arrangiren läßt, das entscheidet das Bedürfnis und der Wunsch der Braut ganz verschieden.

Von der elektrotechnischen Ausstellung zu Frankfurt a. M.

Der erste Präsident der Ausstellung und verdienstvolle Förderer des Unternehmens ist bekanntlich Herr Leopold Sonnemann, der Besitzer der demokratischen „Frankf. Ztg.“, ein Mann, das wie man täglich fast sieht, der Regierung und vielen staatlichen Einrichtungen nichts weniger als freundlich gegenübersteht. Dieser Umstand, nicht der, wie Manche glauben möchte, daß Herr Sonnemann Israelit ist, ruft bei Repräsentation der Ausstellung öfter fühlige Fragen hervor. Otto Kammgier, ehemals Herausgeber des inzwischen eingegangenen demokratischen „Frankfurter Beobachters“ berichtet u. A. in „Licht auf diesen Punkt in ergötzlicher Weise Folgendes im „Berliner Tageblatt“: „Bei dem Festbankett in der großen Restaurationshalle blies durch tausend Löcher und Rigen der nicht geladene Windgott Aeolus hinein und setzte dem im milden Mondlicht strahlenden Nachhaupte des Ober-Präsidenten Grafen Eulenburg dermaßen zu, daß Herr L. Sonne-

mann, als Excellenz Eulenburg sich zum Trinkspruch auf den Ausstellungs-Vorstand erhob, nach allen Richtungen der Festhalle hin dienende Geister auslachte, um Thüren zu schließen und Teppiche vor heulende Blaslöcher zu hängen. Seine Excellenz sah demungeachtet zufrieden und heiter daren, nicht minder vernied er Staatsflug in seinem Loathe die Nennung irgendwelcher Namen und concentrirte allen oratorischen Geist, der ihm in nicht geringer Maße zur Verfügung steht, auf den Sammelbegriff des vielförmigen Ausstellungs-Vorstandes. Es haben somit diejenigen ihre Worte verloren, welche prophezeiten, Graf Eulenburg, der conservative Staatsminister a. D. und regierende Ober-Präsident der Provinz Hessen-Nassau, werde am ersten elektrischen Ausstellungstage ein Hoch auf den Führer der Volkspartei in Frankfurt und Herausgeber einer demokratischen Zeitung ausbringen. Mit nichten; soweit sind wir noch nicht in den „Utopien des Jahrhunderts“ gelangt, um mit Herrn Oberbürgermeister Adickes zu reden. Graf Eulenburg wollte nicht, um wiederum ein Bild des Herrn Adickes zu gebrauchen, die „Individualität des Menschen in Gefahr bringen“, und darnach überließ er den persönlichen Trinkspruch auf den ersten Ausstellungs-Vorsitzenden einem der anwesenden Brezvertreter, Herrn Delby aus Köln.“ — Des Weiteren schreibt Kammgier: „Von Staatsgeheimnissen sollte bei festlichen Gelegenheiten nicht die Rede sein, doch wenn sie sich einem aufdrängen, müssen sie erzählt werden. So berichtet ich denn die verbürgte Thatsache, daß kurz vor Eröffnung der Ausstellung eine diplomatische Correspondenz darüber geführt worden ist, welche von den geladenen kaiserlichen Persönlichkeiten dem ersten Ausstellungs-Vorsitzenden (Herrn L. Sonnemann) die Ehre schenken werde, sich seiner Führung bei dem Rundgang durch die Ausstellung anzuvertrauen. Die einzelnen Pfalen dieser Correspondenz bleiben, so sehr es mich gelücken könnte, das zu meiner Kenntniß gelangte zu verrathen, Geheimnis; es wurde schließlich bestimmt, daß der zweite Vorsitzende, Herr Oscar v. Miller, Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, der erste, Herr L. Sonnemann, dagegen Ihre königliche Hoheit die Frau Landgräfin von Hessen führen solle.“

Die Halle für Wissenschaft liegt unmittelbar am ehemaligen Nedarbahnhofe und hat zwei Eingänge. Treten wir durch den rechts gelegenen, so fällt unser Blick zuerst auf einen unscheinbaren Apparat, der auf einfachem, dunkelroth drapirtem Tischchen steht. Es ist der vom Goethe-Museum in Weimar mit besonderer Bewilligung des Großherzogs zur Ausstellung gebrachte erste, noch erhaltene Apparat, dessen sich Goethe zur Erzeugung von Reibungs-Elektricität bediente. Ein einfacher, bemalter Holzständer, der in seinem hinteren Theile das Rad, das durch eine Kurbel gedreht wurde, birgt. Das Rad fest eine hohle Glasugel in Drehungen, die ein Lederpöfcher berührt. Die Elektricitätsleiter fehlen, so daß auch die einfachen Manipulationen, zu denen Goethe die Maschine benutzte, nicht vorgenommen werden können. Man kann sich eines eigenen Gefühles nicht erwehren, wenn man diesen kindlich einfachen und unbeholfenen Apparat mit den heutigen Maschinen vergleicht und im Fluge die Reisebahn zu durchmessen sucht, die seit Goethe's Zeit der Fortschritt auf diesem Gebiete der Wissenschaft und Technik gemacht hat. Und zugleich doch bewundern wir den Seherblick des Dichters, der da sagte: „Die Elektricität ist das durchgehende Element, das alles materielle Dasein behütet; man kann sie sich unbefangen als Weltseele denken.“ Zu den kostbaren Requisiten der historischen Abtheilung gehören auch die von der Großherzoglichen technischen Hochschule in Karlsruhe ausgestellten Herrschen Apparate, mit denen zum ersten Male die Reflexions-Brechung und Polarisation der elektrischen Strahlen nachgewiesen wurde. Durch ihn ward bewiesen, daß der elektrische Strahl ohne metallische Leitung auf eine gewisse Entfernung durch den Aether fortgeleitet wird und daß die elektrischen Schwingungen den Lichtschwingungen entsprechen, ebenso wie ihre Brechung (durch das Asphaltpolysma) den Gesezen der Lichtbrechung conform ist. Des Weiteren gehören hierher ein paar alte Volta'sche Säulen, die der „Physikalische Verein“ von Frankfurt ausgestellt hat. Ebenso die ersten von Sommering, dem Erfinder des elektrischen Telegraphen, hergestellten Buchstaben-Telegraphen-Apparate. Simonis (Berlin) demonstirt die Verwendung der Elektricität auf dem Gebiete der Zahnheilkunde, Albrecht (Tübingen) stellt Brenner für Galvanokautik aus, B. B. Gassel in Frankfurt Inductions-Apparate zum Elektrifiziren von Körpertheilen. Sehr eindruckend ist auch der von N. Blänsdorf Nachf. gelieferte Apparat zur Prüfung der Sehkraft, der die Arbeit der Militärärzte und anderer mit der Untersuchung der Augen betrauter Medizinalpersonen auf wunderbare Weise erleichtert; in einer halben Minute konnte ich, so schreibt der Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“, die befriedigende Feststellung machen, daß ich die Normal-Sehkraft besitze. Der Apparat besteht in einer weißen Scheibe, auf der schwarze Buchstaben in verschiedener Größe mit irgend gewünschter Schnelligkeit erscheinen und verschwinden. Von derselben Firma ist eine elektrische montirte Badewanne ausgestellt; das dazu gehörige Instrumentarium gestattet den Anschluß an einen bestehenden Apparat oder an eine Lichtleitung. Zum Schluß seien noch erwähnt die von G. A. Schultze nach der Erfindung des Dr. Münnich gelieferten Fern-Thermometer, deren Werth für meteorologische Beobachtungen außerordentlich ist, und die optischen Instrumente von Krus: Sioptica, Photometer, Photometrisirative für Glühlichter u. s. w.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **Personalien.** Hr. Drucker vom hiesigen Theater gastirt demnächst in Frankfurt a. M. (in Widenbruch's „Daubenlerche“); sie bewirbt sich dort um das durch den Weggang des Hr. Minow freierwerdende Fach der jugendlichen Liebhaberinnen. Das Fach war dort bisher, namentlich als Hr. Klinkhammer noch thätig war, sehr gut besetzt. — Der Roman-schriftsteller, Marine-Lieutenant Pierre Loti wurde im 6. Wahlgang mit 18 von 33 Stimmen zum Mitgliede der französischen Akademie gewählt. Zola erhielt im 1. Wahlgang 8 Stimmen.

H. Frankfurter Stadttheater. Man schreibt uns aus Frankfurt a. M. vom 21. Mai: „Während im Opernhaus für das contractlich beurlaubte Fräulein Schall Fräulein Kallmann vom Kölner Stadttheater ein erfolgreiches Gastspiel absolviert und sich durch trefflich gesungenen Gesang und liebliche Spiel, unterstützt von einer sehr angenehmen Erscheinung, rald die Sympathieen zu erringen wußte, gastiert im Schauspielhaus gegenwärtig Frau Fühling vom Hof- und National-Theater in Mannheim. Die Künstlerin, eine schöne, wenn auch etwas fast zu statliche Erscheinung, trat gestern Abend als „Sappho“ in Grillparzer's gleichnamigem Trauerspiel auf und hatte im großen Ganzen einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Immerhin wird es sich aber erst im Verlauf ihres weiteren Gastspiels zeigen, ob wir in ihr einen wirklichen Ersatz für unser vorzügliches Fräulein Kathi Frank finden werden.“

*** Wagner in Paris.** Am 12. und 14. Mai haben in der Hellmann'schen Villa zu Paris die letzten Aufführungen der „Walküre“ stattgefunden, welche zu den bedeutendsten Ereignissen des diesjährigen Musiklebens gehörten. Die vornehme Welt, — so berichtet man der „Voss. Zeitung“ — Kunstkenner, wie die ersten Künstler, bewarben sich so sehr um Einladungen, daß auch zahlreiche Gäste zu den Proben zugelassen werden mußten. Frau Hellmann sang und spielte die Brunnhilde mit gewohnter Meisterschaft und rief wiederholten Beifallsturm hervor. Sieglinde wurde vorzüglich durch eine junge Kraft, Frau Voldin-Buisai, gegeben. Die Herren Vages und Doeme zeichneten sich als Siegmund und Wotan durch sicheres Spiel und sicheren Gesang aus. Die Ausstattung war, trotz des beschränkten Raumes, äußerst gelungen, die Anzüge und Rüstungen waren sämtlich neu und genau nach dem Bayreuther Muster gearbeitet. Beim Schluß der letzten Aufführungen wurden alle Mitwirkenden herausgerufen, darunter der Graf d'Inghy, Leiter der Vorstellungen, und die vier Pianisten, welche die Begleitung ausführten, da ein Orchester wegen Raummanget nicht verwendet werden konnte. Wie voriges Jahr der „Lohengrin“, so wurde diesmal die „Walküre“ deutlich aufgeführt. Im Palais des Grafen Treder wurde dieses Jahr der „Lohengrin“ wiederholt aufgeführt. Frau Materna, welche jetzt alljährlich einige Male in den Lamoureux'schen Concerten Stücke aus Wagner'schen Opern vorträgt, hatte dieses Jahr einige Male französisch gesungen. Aber die Zuhörer verlangten fast einstimmig, daß sie deutsch singe. In Gesellschaften und Concerten wird jetzt überhaupt öfters deutsch gesungen und es erscheint heute schon gar nicht mehr unmöglich, daß einmal die Wagner'schen Werke in Paris öffentlich deutsch aufgeführt werden. „Lohengrin“ wird diesen Herbst in der Großen Oper mit van Dyck gegeben. Bis jetzt ist er in folgenden Städten aufgeführt oder in Vorbereitung: Rouen, Lille, Bordeaux, Toulouse, Nantes, Marseille, Poitiers, Lyon, Besançon.

*** Dumas über die Jola'sche Richtung.** In einem Schreiben an den Schriftsteller Marcel Prévost äußert sich Alexander Dumas in interessanter Weise über die literarischen und sittlichen Strömungen der Gegenwart und der Zukunft. Er verheißt eine große Reaction, die in Walde sich gegen das ewige Schildern des Bösen geltend machen werde. Wenn der Mensch wirklich so schlecht sei, wie jene Leute sagen, so gebe es ja kein dringenderes und wichtigeres Geschäft, als ihn zu verbessern. Welchen Ansehen es auch haben möge, der Mensch lebe immerfort nach Hoffnung und er werde nur Jenen Gehör schenken, die ihm etwas Ueberirdisches versprechen. Das kommende Geschlecht werde dem Spiritualismus einen bisher nie geahnten Aufschwung geben. Ob diese religiöse Bewegung sich den Formeln und den Dogmen des Katholizismus unterordnen werde, sei zweifelhaft, es sei denn, daß diese Kirche sich zu jenen großen Concessionen entschließe, welche ihre Freunde allenthalben von ihr verlangen. Immer mehr und mehr höre man auf, an die Gottheit Jesu zu glauben in dem Sinne, wie dies die Kirche verlange, aber immer näher rücke man der Moral, welche Mariens Sohn, der sanfteste, reinste und klarste Reformator verkündet habe. Den Begriff Gottes habe die moderne Wissenschaft dermaßen erweitert, daß unsere Vernunft sich nach einer logischen, fassbaren, fassbaren natürlichen Gottheit sehne, deren erster Apostel Renan sei. Keine Gesellschaft sei denkbar ohne Glauben, kein Christenthum ohne Ideal. Nur diejenigen, welche die sittliche Veredelung des Menschen angestrebt, werden von ihren Werken überlebt werden.

*** Gregorovius über Bücherlesen.** Der verstorbene große Gelehrte sprach sich zuweilen recht wegwerfend über Studium und Gelehrsamkeit aus. Ein interessantes Beispiel dafür liefert ein Brief, welchen er an die Schriftstellerin Christine de Negro gerichtet. Der Brief ist aus Rom, Himmelfahrt 1881 datirt, beginnt mit einem Danke für die Photographie der Adressatin und fährt dann fort: „Es freut mich, daß meine Bücher Ihnen Stunden der Geduld, der Ungeduld und der Langeweile verkürzen helfen — aber wie konnte man Ihnen den Rath geben, so viel zu lesen, und wie konnten Sie ihn befolgen? Das Lesen hat uns ja schon Alle stupid gemacht und uns die Originalität und das Denken geraubt. Schablonenwesen, Stagnation und all' solcher byzantinischer Marasmus sind die Folgen der Bibliotheken-Aufhäufung in unserer Civilisation. Werfen Sie doch die Bücher fort, auch die meinen, und bewegen Sie sich heiter in Natur und Menschenwelt. . . Ich bin auf dem Sprunge, nach Deutschland zurückzukehren, denn ich lebe nicht mehr ständig in Rom. Ich habe zwei Vaterländer, und Sie, wie es scheint, auch; es ist Neidichum und Wein zugleich; ein ewig wiederholtes Leben und Aufstreuen à la Benelope. Ich wünsche Ihnen freundliche Tage und empfehle mich Ihrer wohlwollenden Erinnerung. Ferdinand Gregorovius, Civis Romanus.“

*** Was ist Strategie?** Eine interessante Definition des Begriffes Strategie durch den Feldmarschall Grafen Moltke enthält die soeben erschienene 16. Lieferung des rühmlichst bekannten Werkes: „Das Zeitalter des Kaisers Wilhelm“ von Professor Duden (Berlin, G. Grote). Die Definition des genialen Schlachtenführers liegt in einem original-treuen Facsimile-Druck des von ihm eigens für das genannte Werk niedergeschriebenen

Autogramms vor. Die Worte des verbliebenen Feldmarschalls lauten: „Die Strategie ist ein System der Ansbilfen. Sie ist mehr als Wissenschaft, ist die Uebertragung des Wissens auf das praktische Leben, die Fortbildung des ursprünglich leitenden Gedankens, entsprechend den stets sich ändernden Verhältnissen, ist die Kunst des Handelns unter dem Druck der schwierigsten Bedingungen.“

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Berlinerblätter wollen wissen, Eisenbahn-Directions-Präsident Thielen habe die Uebernahme des Eisenbahn-Ministeriums abgelehnt. Der Vorgesetzte des Berliner Eisenbahn-Commissariats, Benjen, wird jetzt als Maybach's Nachfolger genannt. Benjen behandelte bisher die Eisenbahn-Verkauflichkeiten.

*** Berlin, 22. Mai.** Die „National-Zeitung“ kritisiert wiederholt die Rechtsprechung des Reichsgerichts, welches in seinen Urtheilen nicht durchweg das hohe Ansehen der Urtheile des Oberlandesgerichts zu erwecken vermocht habe, was ungemein bedauerlich sei. — Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht einen großen Auszug aus der päpstlichen Encyclika. — Die „Kreuz-Zeitung“ hält ihr Blutmärchen aufrecht. Sie wandte sich an den Herausgeber der „Athena“ „Metropolis“, welcher wunderliche Herr als bald antwortete: „Alle bisher bekannt gewordenen Ergebnisse der Untersuchung können als Beweise für einen rituellen Mord angesehen werden.“ Es wäre wahrlich Zeit, daß über diese Ergebnisse bald authentische Mittheilungen kämen.

*** Rundschau im Reich.** In Bielefeld tagte am 19. und 20. d. M. die achtzehnte ordentliche Haupt-Versammlung des Vereins deutscher Zeichenlehrer, die so zahlreich besucht war, wie es seit 18 Jahren nicht der Fall gewesen sein soll. Aus dem reichhaltigen Programm, das in gleicher Weise erste Arbeit und Erholung berücksichtigte, heben wir einen Vortrag des Herrn Leising (Kassel) hervor über „den Zeichenunterricht in seinem Verhältnis zu und seiner Verknüpfung mit den übrigen Unterrichtsfächern“. Folgende Thesen des Vortragenden fanden einstimmige Annahme: 1) „Die Verordnung des Herrn Unterrichtsministers v. Goltz vom 6. Juni 1890, das Zeichnen beim Unterrichte thunlichst zu verwerthen, ist als eine für die Förderung des Unterrichts überhaupt und des Zeichnunterrichts insbesondere hochwichtige Bestimmung zu bezeichnen, welcher der Verein deutscher Zeichenlehrer alle Aufmerksamkeit zuzuwenden hat.“ 2) „Das von den Schülern zu fördernde darf an Schwierigkeiten das im Zeichenunterrichte Gelehrte nicht übersteigen.“ Herr Kleist (Magdeburg) referirte über das Zeichnen natürlicher Pflanzen. Auch die von diesem Redner aufgestellten Thesen wurden einstimmig angenommen. — Die Strafkammer in Dortmund verurtheilte den bekannten Bergmann Siegel wegen Verleumdung des Geheimraths Leuninger in Eisleben zu 6 Monaten Gefängnis.

Ausland.

*** Frankreich.** Zahlreichen Ausländern in Paris sind Ausweisungsbefehle erteilt worden, weil sie sich an den Walfundgebungen betheiligten haben.

*** Belgien.** In Brüssel ist die Arbeit wieder vollständig aufgenommen. In den Industriebezirken der Provinz erfolgt die Rückkehr zur Arbeit langsam. In Lüttich ist der Strike fast völlig beendet. Ueberall wurde die Votierung der Verfassungsrevision mit Jubel aufgenommen, die Arbeiter hatten ihre Häuser geslagert; in Charleroi, La Louvière und Wasmes fanden imposante Manifestationen der Arbeiter als Siegesfeier statt. — Einzelne Arbeitgeber gingen gegen rückkehrende Arbeiter mit Kündigungen und Lohnabzügen vor.

*** Rußland.** Aus Petersburg wird dem „All. Wiener Extrabl.“ berichtet: „Fünfhunderttausend Personen sollen nach Sibirien verschickt werden, sobald das Wetter dies gestattet. Hiervon find ein Drittel politische und gemeine Verbrecher und entsprungenen Sträflinge. Der Rest besteht aus Frauen und Kindern, welche die Verbannung mit den Verurtheilten freiwillig theilen.“

*** Serbien.** Die regierungsgegnereischen Blätter bringen Einzelheiten über die Ausweisung der Königin Natalie. Bei Zustellung des Ausweisungsbefehls war General Leichjanin anwesend. Als die Königin sich weigerte, legten Gensdarmen auf Befehl des Stadtpräsidenten Hand an sie. General Leichjanin stellte unter Einspruch die Anwendung von Gewalt fest. Die Königin leistete nunmehr der Weisung des Stadtpräsidenten Folge. Bei dem ersten vereitelten Entfernungsversuch durchschneit die Volksmenge die Straße des für die Aufnahme der Königin bestimmten Dampfers, welcher infolge dessen auf die Save hinaustrieb. Den Ministern gehen unausgesetzt Drohbriele zu. — Der serbische Minister Vuic äußerte zu einem besten Zeitungsberichterstatter, die Regierung hätte der Königin Natalie den Abzug mit allen königlichen Ehren vom Konat unter Begleitung des Königs und ferner die Abkürzung der dreijährigen Frist, innerhalb deren sie Serbien nicht betreten sollte, angeboten; die Königin habe aber alles abgelehnt. Das Militär sei schonend vorgegangen. Vierzig Soldaten seien unter den Verwundeten und nur neun Civilisten. Die Regierung gedente gegen die Aufwieglers strengstens vorzugehen. — Das Regierungsblatt „Objet“ veröffentlicht eine Proscriptionsliste Derjenigen, welche das Volk zum Widerstand gereizt haben sollen. Darunter befinden sich die Generale Leichjanin und Dorbotovic, die Obersten Francovic und Orestovic, die Capitane Trifunac und Kurtovic, sowie der Sectionschef des Kultusministeriums, Popovic. — Gegen den Polizeipräsidenten von Belgrad, dessen Demission angenommen wurde, ist infolge der Vorgänge bei der Ausweisung der Königin Natalie eine Untersuchung eingeleitet worden. — Der Dampfer der Königin hielt sich unausgesezt

entlang dem ungarischen Ufer. Daher fanden keine Kundgebungen statt. Nachts ankerte das Schiff bei Bazias in der Mitte der Donau und setzte dann die Reise nach Turn-Severin fort. — Natalie übergab einem Advokaten zur sofortigen Ueberreichung an den kaiserlichen Staatsrath eine Klageschrift wegen Verletzung der staatsbürgerlichen Rechte. Der junge König Alexander wußte nicht um die blutigen Vorgänge und um die gewaltsame Entfernung seiner Mutter, bis sein Adjutant, Major Raschin, ihm Alles verrieth. Die Regentenschaft entthob infolge dessen den Adjutanten seiner Stelle.

*** Rumänien.** Der König von Rumänien empfing Mittwoch und Donnerstag die Gesandten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Englands, Italiens, Belgiens und den serbischen Geschäftsträger, welche die Glückwünsche ihrer Souveräne zu seinem 25-jährigen Regierungsjubiläum überreichten. Unser Vaterland erinnert sich mit Stolz, daß der fremde Herrscher ein guter Deutscher und ein echter Hohenzoller ist. Das hat er in 25-jährigem mühevollen, aber auch erfolgreichem Wirken in seiner zweiten Heimath glänzend bewiesen. Man hat die Aufgabe, vor die ihn der einstimmige Ruf des rumänischen Volkes im Jahre 1866 stellte, mit derjenigen verglichen, die einst ein anderer Hohenzoller, Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg, in Brandenburg zu lösen berufen wurde, und nicht mit Unrecht. Es galt für den 27-jährigen Fürsten, das rumänische Land aus dem Wirrwarr unablässiger Stürme, altvererbter Zerrissenheit, tief eingewurzelter Unordnung und Bügellostigkeit zu einem geordneten Staatswesen umzuschaffen. Und um so schwieriger war das Werk, als eine radikal-demokratische Verfassung, die dem Culturstande des Volkes widerspricht, jeder ruhigen und stetigen Entwicklung die schwierigsten Hemmnisse in den Weg legt. Nur wenige Politiker des Landes, an ihrer Spitze, alle weit überragend, der dieler Tage leider verstorbene Ioan Bratianu, der rumänische Savour, haben es vermocht, sich über das Parteitreiben hinaus zu wahrhaft staatsmännischem Standpunkte emporzuheben und von diesem aus selbstlos für ihr Volk zu arbeiten. Wenn es trotzdem König Karl gelungen ist, seine Aufgabe zu lösen, den verkommenen türkischen Vassallenstaat in ein kräftig emporblühendes unabhängiges Königreich nach westeuropäischer Art zu verwandeln, so verdankt er dies neben der Mitarbeit der besten seines Volkes vor Allem und wesentlich der eigenen Persönlichkeit. Eine soldatische Natur, einfach und gerade, von großer Arbeitskraft und echt hohenzollerischer Pflichttreue, hat er jede Versuchung, die unglückliche Verfassung des Landes zu ändern, zurückgewiesen und sich stets strenge innerhalb der engen Grenzen gehalten, die sie ihm zog.

*** Afrika.** Nach einer Meldung der „Times“ aus Sansibar wird demnächst eine 400 Mann starke Karawane nach dem Tanganika aufbrechen, um die Sklaverei nach dem vom Kardinal Lavignier empfohlenen Plane zu unterdrücken.

*** Amerika.** Der vor nahezu Jahresfrist durch eine blutige Revolution an die Spitze der Regierung gelangte Präsident der mittelamerikanischen Republik Salvador, General Carlos Ezeta, ist, wie die „N. A. Z.“ hört, vom deutschen Kaiser als im Besitz der Regierungsgewalt befindlich anerkannt worden. — Im ersten Quartal dieses Jahres sind in New-York 130,791 Perionen eingewandert, d. h. 30,032 mehr als in derselben Zeit des vorigen Jahres. Aehnlich gestaltet sich das Verhältnis in den anderen Einwanderungshäfen; namentlich haben Boston und Baltimore starke Zunahmen aufzuweisen, und in New-Orleans treffen mit jedem Dampfer Hunderte von Italienern ein, obgleich sie dort nichts weniger als willkommen sind. Wie die „N. A. Z.“ bemerkt, weist auch die Einwanderung in New-York ein nicht unberechtigtes Mißbehagen erweckendes, unverhältnismäßig starkes Contingent von Italienern auf, und angesichts dieser Thatfache werde denn auch die nunmehrige strenge Handhabung des neuen Einwanderungs-Gesetzes und die Zurückweisung der nicht wünschenswerthen Einwanderer, welche voraussichtlich dem Lande zur Last fallen, mit Freuden begrüßt.

Handel, Industrie, Erfindungen.

*** Marktberichte.** Fruchtmarkt zu Mainz vom 22. Mai. Am heutigen Markte war die Tendenz für Brodrüthe, infolge der fruchtbareren Bitterung und großer Geschäftstille abgeschwächt; der Preisstand jedoch kaum verändert. Zu notiren ist: 100 Kilo Nassweizen und Pfälzer Weizen 25 Mk. — Pf. bis 25 Mk. 50 Pf., ditto Korn 21 Mk. — Pf. bis 21 Mk. 50 Pf., ditto Gerste 17 Mk. 50 Pf. bis 18 Mk. 50 Pf., Norddeutscher Weizen 25 Mk. 25 Pf. bis 25 Mk. 50 Pf., Russischer Weizen 24 Mk. 50 Pf. bis 25 Mk. 25 Pf., Russischer Roggen 20 Mk. 90 Pf. bis 21 Mk. 15 Pf.

Aus dem Gerichtssaal.

-o. Wiesbaden, 22. Mai. (Strafkammer-Sitzung.) Vor-sitzender: Herr Landgerichtsdirektor Cappell; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Gerichts-Assessor Kühne. — Gelegentlich eines Spazierganges, den verschiedene junge Leute von Diebhard am 1. März 1891 unternahmen, verursachte der 17 Jahre alte Maurer Ph. Ad. B. von da leichtsinniger Weise einen Waldbrand, der sich auf eine Fläche von 2 Morgen verbreitete, Jungholz verzehrte und einen Schaden von ca. 10 Mk. im Gefolge hatte. Unter Zubilligung mildernden Umstände wird B. zu 30 Mk. Geldstrafe kostenlos verurtheilt. — Wegen Beleidigung und Nötigungsvorwurfs, in welcher letzterem Falle er auf die Willensfreiheit einer Frau einwirkte, wird der 18-jährige Buchdrucker Karl Fr. Ernst M. aus Bernburg, wohnhaft in Höchst a. M., in 10 Mk. Geldstrafe genommen. — Der weiteren Verhandlung liegt ein bedeutender Diebstahl zu Grunde, über welchen das „Wiesbadener Tagblatt“ f. Z.

schon berichtet hat. Die betreffende Anklage richtet sich gegen die Ehefrau Karoline K. aus Aurorahütte, Kreis Diebentopf, jetzt in Rhendt wohnhaft. Dieselbe stand zu Anfang des vorigen Jahres bei einer hiesigen Wirtschaft in Diensten und mit ihr die Köchin Ernestine Scheibel, welche sich während der langen Jahre ihres Dienens bei Herrschaften 1673 Mk. 67 Pf. erspart und diese Summe auf ein Sparsassenbuch in Mainz angelegt hatte. Dieses Buch hatte sie in einem Couvert und dieses wieder in einer unter ihrer Wäsche in einer Comode verdeckten Pappschachtel aufbewahrt. Die Sch. sah wohl öfters dieses Couvert, mußte aber im April v. J. die erschreckende Wahrnehmung machen, daß es vollständig leer, ihr Sparsassenbuch gestohlen war. Eine Nachfrage in Mainz ergab, daß der Betrag von 1673 Mk. 67 Pf., je zur Hälfte am 18. März und 1. April erhoben worden war. Der Verdacht, das Buch gestohlen zu haben, lenkte sich zuerst auf ein Mädchen, das wegen eines anderen Diebstahls in Untersuchung stand, alsbald aber auf die Angeklagte K., nachdem in Erfahrung gebracht worden war, daß dieselbe in der letzten Zeit ganz bedeutende Ausgaben gemacht hatte. Dies mußte umso mehr auffallen, als die K. vorher sehr einfach gelebt hatte, namentlich nicht, wie auch heute auf der Anklagebank, in rothseidenem Mantel gesehen wurde. Während sie stets erklärt hatte, sie wäre ein armes Mädchen, bekäme aber einen guten Mann, einen Gensdarmen, der Alles anschaffe, hatte sie sich in der fraglichen Zeit mehrere kostbare Costüme machen lassen, Wäsche gekauft und in drei Sendungen ihrem jetzigen Manne, dem Gensdarmen K., 1200 Mk. gesendet, einmal mit telegraphischer Anweisung 600 Mk. von Gießen aus, wo ihre Mutter wohnte und wohin sie sich angeblich in Erblichkeitsangelegenheiten begeben hatte. Die Angeklagte leugnet nun entschieden, den Diebstahl begangen zu haben. Sie hat bei ihrer ersten Vernehmung angegeben, sie hätte sich 600 Mk. erspart und dann, als ihre bedeutenden Ausgaben, namentlich auch die Geldsendungen an K. ermittelt waren, hat sie ihre Ersparnisse immer dementsprechend erhöht und sich immer mehr widersprochen. Nach sorgfältiger Prüfung der Sache gewann der Gerichtshof die volle Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten. Da sich die Angeklagte nun gerade von dem Umstand, daß ihr jetziger Mann nachweisen mußte, daß seine Frau ein Vermögen von 1200 Mk. besäße, zu dem Diebstahl verleiten ließ, um dadurch die Heirath zu ermöglichen, wurden ihr mildernde Umstände zugestanden und auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr gegen sie erkannt. — Schließlich erscheinen noch der Dienstmann Karl B. von Soden, der Viehhändler Nicolaus Str. von München, der Kaufmann Johann Baptist M. von Offenbach, der Badegasthofbesitzer Jos. Schr. von Frankfurt a. M. und der Photographengehilfe Karl Br. von Hamburg auf der Anklagebank. Die vier letzten Angeklagten wohnten im Mai v. J. in Frankfurt a. M. und machten in Gemeinschaft mit zwei Bekannten am 30. Mai mittelst eines Brafs einen Ausflug nach Soden. Der Angeklagte K. B. von Soden hatte an einem dieser Ausflügler noch eine Forderung und suchte sich am genannten Tage in Soden gewaltthätig Befriedigung zu verschaffen, indem er Abends die Gesellschaft am Weiterfahren hinderte, indem er das Pferd anhielt und sein Geld verlangte. Er und sein Bruder A. B. gerieten darüber mit den Ausflüglern hart aneinander. A. B. ist heute nicht erschienen, weil er aus Versehen keine Ladung erhalten hat. Der Vorfall hat nun für den K. B. eine Anklage wegen Nötigung, für die Uebrigen eine solche wegen Körperverletzung zur Folge gehabt. K. B. wurde wegen Nötigung zu 10 Mk. die Uebrigen wegen Körperverletzung und zwar M. und Br. zu je 100 Mk. und Sch. zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt; Str. wurde freigesprochen.

*** Wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich** hatte sich der Sattler Grone vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts II in Berlin zu verantworten. Die Anwesenheit der Kaiserin Friedrich in Paris und das Benehmen des dortigen Janhagels bildeten am 27. Februar dieses Jahres in der Artilleriewerkstatt zu Spandau unter den Sattlern den Gesprächsstoff und man erörterte lebhaft die Frage, ob die Pariser Vorgänge den Anlaß zu einem Kriege abgeben könnten. Der Angeklagte, welcher sich durch das fortgesetzte politische Kanagelieren in seiner Arbeit gestört sah, bat sich entschieden Ruhe aus und suchte die Erörterungen durch die Bemerkung abzuschließen: „Ach was, um ein Weib giebt's noch lange keinen Krieg!“ Ein Arbeiter Schwarz hatte den Angeklagten wegen dieser Aeußerung angezeigt und diese wurde in der mündlichen Verhandlung außer von dem dem Angeklagten feindlich gesinnten Denuncianten auch noch von mehreren einwandfreien Zeugen bekundet. Der Obermeister der Artilleriewerkstatt gab dem Angeklagten das Zeugniß eines fleißigen, zuverlässigen und nüchternen Menschen; trotzdem konnte sich der Staatsanwalt zu einem Antrage auf Freisprechung nicht entschließen, sondern stellte die Entscheidung dem Gerichtshofe anheim. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Jvers hielt den Belastungszeugen und Denuncianten, welcher behauptet, auch noch eine andere beleidigende Bemerkung gehört zu haben, für vollständig unglaubwürdig. Was aber den thätiglich gebrauchten Ausdruck „Weib“ betrifft, so enthalte derselbe weder an und für sich noch im vorliegenden Falle eine Beleidigung. Der Gerichtshof theilte die Auffassung des Vertheidigers und erkannte auf Freisprechung. Zu bemerken ist noch, daß bei der Verminderung der Arbeitskräfte in der Spandauer Fabrik der Denunciant als entbehrlich zuerst entlassen ist.

Das Huhn in China.

Im ganzen Reich der Mitte ist das Halten von Federvieh allgemein. Der arme Haushalt besitzt wenigstens ein Huhn und mehrere Hennen, die hungrig auf dem Hofe und in der Lehmhütte umherstolzieren, irgend etwas Gekrasses fuchend. In den Haushaltungen der wohlhabenden Familien bildet der Hühnerhof einen integrierenden Theil; der Hahn namentlich genießt ein großes Ansehen. Er steht bei den Chinesen im Rufe, fünf der wichtigeren Eigenschaften eines wahren gentleman zu besitzen, nämlich: er ist fein — da er in der Doffentlichkeit stets mit

seiner Kopfbedeckung (dem Kamm) erscheint; er ist ein geborener Soldat — er hat eine aufrechte Körperhaltung und trägt seine Waffen (die Sporen) bei sich; er besitzt kriegerischen Geist, da er den Kampf liebt; er ist uneigennützig, er glückt und ruft seine Frauen herbei, wenn er auf ein delikates Stück Futter stößt; und schließlich ist er pflichtgetreu in seinem Amte, den Anbruch der Nacht und des Tages anzumelden. Die Chinesen sagen, daß der Hahn jede Nacht drei Mal kräht und das letzte Gefrähe das wirkliche Signal für die Morgendämmerung sei. Die mandel-
angige Hausfrau oder Dienerin ruft ihre Hühner mit dem Rufe "tschu-tschu, tschu-tschu" zur Rütterung; dieser Ruf, so erzählen sich die Eingeborenen, hat auf den Namen des Urahnen der Rasse Bezug, eines alten Herrn, welcher Tschu hieß und in einen Hahn verwandelt wurde, und dessen Andenken auf diese Weise von Generation auf Generation fortlebt. Ferner ist es Sitte, bei einer Eidesleistung einen Hahn zu tödten. Der Schluß der Eidesformel lautet: "Falls ich meinen Schwur breche, möge ich um's Leben kommen wie dieser Vogel." — der Kopf des Hahnes wird bei diesen Worten mit einem scharfen Messer abgehauen. In den "Oden" werden Hühner, Hunde und Schweine als ihr Opfer aufgezählt, welche einen Eid begleiten sollen. Wohl das früheste bekannte Beispiel, daß bei der Eidesleistung ein Hahn geschlachtet wurde, ist das, welches sich in der "Sieh-Kuo" vorfindet, als der Herzog Tschuang, um den Mörder eines Ping Kaoshu ausfindig zu machen, befahl, daß je hundert Männer ein Schwein und je fünfzigwanzig Männer einen Hahn liefern sollten. Diese Thiere wurden geschlachtet und der boshafte Mörder Kung Sun Ngo konnte nicht länger an sich halten, gestand auf der Stelle sein Verbrechen und nahm sich dann selber das Leben.

Das Vermisshören eines weißen Hahnes bei chinesischen Begräbnis-Processionen ist noch nicht zur Genüge erklärt. Für gewöhnlich nimmt man an, daß eine der drei Seelen (die nach chinesischem Glauben jeder Mensch besitzt) des Todten in den Vogel übergeht und dieselbe wird somit zum Grabe geführt, von wo aus sie in die Unterwelt hinabsteigt. Doch sind die Meinungen der Eingeborenen hierüber sehr verschieden. Bei solchen Gelegenheiten ist es auch mitunter Sitte, den Kamm des Hahnes mit einer Messerspitze zu fragen und einen Blutstropfen auf die "Namens-tafel" des Verstorbenen durch eine eigens dazu bestimmte Person schüttern zu lassen. In dem Buche "Tio Tschuan" wird erzählt, daß ein Hahn sich die Schwanzfedern ausgereißt habe, um dem Schicksal, in die Zahl der Opferthiere eingereiht zu werden, zu entgehen. Ein buddhistischer Priester hatte einen Lieblingshahn, der ihm überall wie sein Schatten folgte. Als der Priester starb, krähte das Thier drei Tage lang ohne Unterlaß und fiel dann todt nieder; das Grab desselben wird bis auf den heutigen Tag gezeigt. Hahnenkämpfe sind seit grauen Zeiten in China bekannt. Vor schon zweitausend Jahren waren dieselben eine Lieblings-Unterhaltung des Kaisers Tschang-Ti, und einer der Prinzen erlangte kurze Zeit darauf den kaiserlichen Sporn. Die Dichtkunst der Chinesen soll zahlreiche Oden aufweisen, in welchen die Poeten den kriegerischen Muth der Hähne besingen. Besser der Schnabel eines Hahnes zu sein, als die Spitze eines Döfens", heißt ein chinesisches Sprichwort, welches unserem "besser in der Hölle zu regieren, als im Himmel zu dienen" entspricht. Ein anderes Sprichwort lautet: "Hatte keinen Fuchs in deinem Hühnerhofe." Chinesische Wächter werden mitunter "Hahn-Männer" genannt. Eigenthümlich ist, daß der Chinese die Hautverhärtungen auf den Fußsohlen ebenfalls "Hühneraugen" nennt; Frösche nennt man "Feldhühner", und ein Geißhals ist ein "eiserner Hahn", dem man nicht eine einzige Feder ausziehen kann.

Vermischtes.

*** Vom Tage.** Von dem Vorstehenden der jüdischen Gemeinde in Bromberg erhält die "Frankf. Ztg." ein Telegramm, das die Nachricht, es sei dem Rabbiner Dr. Klempner in Bromberg der Zutritt zum dortigen Tempel verweigert worden, für unwahr erklärt.

In Danzig ward ein Husar durch einen Messerstich in's Herz von einem Seemann, welcher von ersterem wegen vorhergegangener Messerschereit verfolgt wurde, getödtet.

Die Verhaftung eines Wundarztes und eines Rekruten in Unterthürheim wegen betrügerischer Entziehung von der Wehrpflicht resp. Weisung dazu, hat ein tragisches Nachspiel gehabt, indem die Mutter des in Untersuchungshaft befindlichen Rekruten aus Gram über das gegen ihren Sohn eingeleitete Verfahren durch Erhängen ihrem Leben ein Ende machte.

In der Nacht zum Dienstag wurde der schwarzburgische Ort Rodensfuhr bei Ebeleben von einer heftigen Feuersbrunst heimgesucht, die sich bei dem starken Sturme über den ganzen Ort verbreitete, obgleich gegen 20 Spritzen zur Hilfeleistung zur Stelle waren. Es wurden 11 Gehöfte vollständig eingeäschert, von 10 brannten die Nebengebäude nieder. Auch viel Vieh ging verloren; u. A. verbrannten einem Besitzer 350 Schafe, einem andern 3 Pferde u. s. w.

Wie der "Confectionär" meldet, ist die Neu-Guinea-Compagnie befohlen worden: 30,000 Mark sind aus dem Geldschatz des Reichs-Commissars in Finschhafen verschwunden. Der mutmaßliche Dieb, ein früherer Angestellter der Compagnie und Ungar von Geburt, ist entkommen.

Ueber einen Tribüne-einsturz, bei welchem mehrere Kinder — zum Theil tödtliche — Verletzungen erlitten haben, geht der "M. Z." aus London folgende Drahtnachricht zu: Bei einem Schulfest unweit Chesterfield, wobei die Rastkugin geführt werden sollte, stürzte plötzlich eine mit hundert Personen besetzte Tribüne ein. Zwei Kinder wurden getödtet, zwanzig verletzt, einige davon ernstlich.

Durch einen heftigen Wirbelsturm wurden in einem Dorfe in der Nähe von Mexiko im Staat Missouri zahlreiche Gebäude zerstört. 17 Personen sind todt. Der Wirbelsturm wurde auf weite Strecken verspürt und die

telegraphische Verbindung unterbrochen. Daher sind genauere Mittheilungen bisher nicht zu erhalten. Die Verwüstungen sollen sich auf vierzig Meilen Länge und zwei Meilen Breite erstrecken.

Ein vierjähriger Knabe in Leipzig fand ein schnelles Ende; das Kind hatte an einem Holzstoh geipelt; plötzlich fielen die aufgeschabelten Holzstücke um und erschlugen das Kind.

In Rimbach bei Bliestafel schoss Morgens um 4 Uhr der Kutscher Schwarz zwei Mal nach seiner erst 18½ Jahre alten Frau. Die eine Kugel drang in den Nacken, die andere in den rechten Backenknochen, dann tödtete er sich selbst durch einen Schuß in den Mund. Die Frau ist lebensgefährlich verwundet und dürfte kaum am Leben erhalten werden können.

Eine in Frankfurt a. M. lebende Schriftstellerin Namens Minna Mainländer hat Mittwoch Abend Selbstmord verübt, indem sie sich die Halsader durchschnitt. Ein Bruder derselben war philosophischer Schriftsteller und endete gleichfalls durch Selbstmord; er hat eine "Philosophie der Erlösung" geschrieben, und seine Schwester war angeblich mit der Fortsetzung seiner Werke beschäftigt.

Die Vereinsbrauerei in Nixdorf bei Berlin ist Mittwoch Abend von einem heftigen Schadenfeuer heimgesucht worden. Bei dem Brande machte der Wöbel der Feuerwehr viel zu schaffen. Er bewarf sie mit Steinen, als sie sich Blas schafften wollte und riß Säune ein, so daß Schutteleute zu Fuß und zu Pferde wiederholt einstritten und eine Anzahl verwundeten. Das Feuer ist angeblich an sechs Stellen ausgekommen und wird Brandstiftung vermuthet.

Die neueste Nummer der "Wiener Mode" enthält einen sehr interessanten Holzschnitt: Königin Victoria im Salon ihres Kesselfragens. Das trefflich ausgeführte Bild gewährt einen merkwürdigen Einblick in den Comfort, mit dem die Herrscherin Großbritanniens auf ihren zahlreichen Reisen umgeben ist.

Aus Dortmund, 21. Mai, wird gemeldet: Auf der Grube "Neu-Hierlach" erlitten sieben Mann Verbrennungen infolge einer Entzündung von Kohlenstaub.

*** Der Führer der Troika des Kaisers.** Kutscher Menzel, welcher i. J. von dem russischen Kutscher im Fahren des Dreigespanns ausgebildet wurde, hat bei seiner anlässlich des am vorletzten Freitag stattgehabten Unfalls erfolgten Vernehmung angegeben, daß die Pferde bereits vor dem "Neuen Palais", wo das Gespann längere Zeit auf den Kaiser wartete, sehr unruhig geworden seien, weil sie durch die Wägen sehr belästigt wurden. Schon der russische Kutscher habe ihm i. J. angerathen, er möge darauf achten, daß das Mittelfeld der Troika nicht zum Galoppiren komme; gefahrlos dies, so sei kein Halten der Pferde mehr möglich. In Russland, wo große Fahrterrains vorhanden, helfe man sich dadurch, daß man die Pferde sich auslaufen lasse; in den beengten, verkehrsreichen Straßen sei dies unmöglich. Eingedenk dieser Instruction will nun Menzel, als er sah, daß die Pferde nicht mehr zu halten waren, um weiteres Unglück zu verhüten, dieselben auf den Lindenbaum haben laufen lassen, wodurch sie zum Stehen kamen.

*** Schloss Madlik.** welches der Kaiser kürzlich infolge einer Einladung zur Jagd besuchte, ist eine reizende Feste in der sandigen Mark Brandenburg. Der Park bildet durch duftende Magnetenwälder eine wahre Zierde der Umgegend. Das Schloss nimmt sich sehr malerisch aus zwischen uralten Eichen- und Lindenbäumen. Die Besitzer, die Grafen v. Hindenburg, standen schon seit langer Zeit in hohem Ansehen als Minister, Generale und ganz besonders als eifrige Förderer der Kunst und Wissenschaft. Der Cultus des Genius wurde von ihnen in wahrhaft splendider Weise ausgeübt. Schleiermacher war ein gefeierter Gast in Madlik, Dietrich Heilmann lebte dort, und ein jüngerer Sohn des Grafenhauses galt einst als Verlobter von Rahel.

*** Berlin als Gadesstadt.** Der Untergrund von Berlin liefert eine Soole, ähnlich der von Naubheim, Kreuznach und Kollberg. Vor 1879 hatte man Tiefbohrungen angelegt, zuerst ging man nur bis zu 100 Meter Tiefe und erreichte da unter dem Plutonium die märkische Braunkohle. Im Jahre 1879 bohrte man weiter und fand in einer Tiefe von 130 bis 150 Meter den Septarienthon der oligocänen Formation. Dieser Thon durchzogen sind und welche man Septarien nennt. 1887 durchstieß man auch diesen Thon und erreichte in einem grünen Sande eine fast dreiprocentige Soole in einer Tiefe von 230 Meter. Nun wurden der Reihe nach sieben Bohrbohrer auf Soole niedergelassen von der Tiefe 215, 236, 248, 250, 256 und 308 Meter, aus welchen man Soole zu Bädern förderte. Dieselbe enthält nach den Untersuchungen der beiden Freireis von Wiesbaden viele Chloride, Bromide, Jodide, dann kohlensaure, schwefelsaure und kohlensaure Salze. Darnach steht Berlin auf einem oligocänen Steinsalzager, und der Berliner kann sich der Kur eines Soolbades an Ort und Stelle unterziehen.

*** Die Mode.** Es liegt ein eigener beständiger Zauber über den Modetagen mit ihrer Frische und Blütenpracht, denen sich selbst die Mode durch Nachbildungen Alles dessen, was da spricht und blüht, anzupassen sucht. Hierliche Grashalme, Blumen in allen Größen und Farben, mit oder ohne Stiele und Blätter, finden wir auf hellen wie dunklen, wollenen und seidnen Geweben verstreut und zwar nicht selten in einer Feinheit der Formen nachgebildet, daß sich selbst ein Malerauge daran irreiren könnte. Rechnen wir hierzu noch die Fluth zarter Spitzen-gewebe, welche sich als theilweis verhehlende Garnitur über die Stoffe breiten, sowie die aus Venezianer Strohpflöhen geformten kleinen Hüte, mit Garben zarter Blüthen überdeckt, so haben wir ein charakteristisches Bild des uns für den Sommer zur Verfügung gestellten Toiletten-Materials. — Unter den Geweben dominieren nach wie vor die mousselines de laine, kräftige Gazearten mit à jour-Streifen zwischen den gedruckten oder gestrichelten blumigen Dessins, sowie Foulards und die schon wiederholt er-

während härteren Wollstoffe für kältere Tage und für die Reise. Die Bomben, Ring- und Schlangmuster der Wollstoffe haben seit ihrem ersten bescheidenen Auftreten durch Anwachsen der Formen den Charakter der Einfachheit verloren und eine extraganzere Richtung eingenommen. Für den aufmerksamen Beobachter sind es oft nur kleine Manipulationen in der Textur und noch nicht geübene Farbenmischungen, welche wenig von schon Bekanntem abweichen und dennoch epochemachend einwirken. Der ohnehin langen Farbenscala vom Violett zum Rous hat sich die dunkle Schattirung der Scabiose zugesellt, welche auch als Blume beliebte Verwendung findet. Zu den gewagteren Phantasieen zählen die angelegten der frühlingsschönen Natur zu bedenklichen Vergleichen herausfordernden grünen Töne, welche sich vom zarten Lil- und Weidenrün zur Farbe des Villardtuches verirrt haben. Bei der Wahl der Taillenformen sprechen schon jetzt (so schreibt Emmy Seine in „Mode und Haus“) die Interessen für die Reizezeit mit. Schoß- und Niedertaille, letztere dem praktischen Wechsel mit andersartigen Blößen ganz besonders günstig, während andererseits die je nach Wunsch vorn offenen Schoßtaillen durch Jaboits, Einfas- oder Westentheile eine erhöhte Eleganz ermöglichen, bieten gleich beachtenswerthe Vortheile. Das vornehm wirkende Prinzesskleid mit garnirtem Taillier oder den Rock schräg raffend dem Seitenschluß, wird mehr denn zuvor als Schnittform für Braut-toiletten gewählt, deren durch reiche Stoffe wirkende Eleganz nur einen beschränkten Auszug mit Spitze und Myrtenzweigen zuläßt. Zu den Gesellschaftskleidern ist der vorn flache, hinten in stoffreicher Schleppe sich entfaltende Rock mit breiter Frange oder einem Balbachin-Volant am unteren Rande, d. h. einem in kurzen Zwischenräumen festonartig drapirten und auf den Taillen mit Schleifen, Rosetten oder Blumen garnirten Volant, besonders beliebt. Eine eigenartige Ausschmückung bilden die applicirten flachen Rococo-Schleifen, welche sowohl aus Atlasbändern in einer gegen den Kleiderstoff kontrastirenden Farbe, als auch, auf härteren Geweben, mit Tuch hergestellt werden. Die Bänder sind mit streifigen Mustern in lebhaften Nuancen, andere mit Goldfäden durchwebt, dem Genre angepaßt. Die düftigen Spitzenflechte der Hüte aus Roshhaar, Hauf oder Metallfäden dürften kaum eine größere Last zu tragen vermögen, wenn überhaupt noch eine Schleifengarnitur bei dieser Fülle von Blumen, Spitzen, Größe etc. in Fragen kommen sollte. Große abstehende Schutzhüte werden ebenfalls aus Durchbruchorten gefertigt; ob aber diese à jour-Gestalte ihrem Zweck entsprechen, oder der Sonnenschirm alle Verantwortung zu übernehmen hat, bleibt eine noch zu lösende Frage. Bei der Wahl der Kinderhüte gilt augenblicklich die Devise: Je kleiner das Baby, desto größer der Hut.

* **Das Zugabenwesen** in den Berliner Schreibwaren-Geschäften treibt zur Zeit recht bedenkliche Blüthen. In einer Gemeindefunktion stellte sich, der „Post. Ztg.“ zufolge, heraus, daß die Kinder lebende Mitarbeiter als Zugabe erhalten hatten, auf ein Schreibheft drei Stück, bei noch kleineren Einkäufen ein oder zwei Stück. Bei näherer Nachfrage ergab sich, daß der findige Papierhändler die Jahreszeit noch in anderer Weise benutzte. Er verkaufte die lebenden Käfer an die Kinder, zwei Stück für einen Pfennig, in der ersten Zeit das Stück für einen Pfennig. Ein Aushang im Schaufenster zeigte an, daß die Thiere für diese Preise zu haben seien.

* **Ueber die Heuschreckeneplage** in Algerien kommen immer traurigere Nachrichten nach Paris. Die Schwärme treten in solcher Dichtigkeit auf, daß sie oft vollständig den Himmel verfinstern. Man hat deren beobachtet, die über 1000 Meter breit und 2-3 Kilometer lang waren. Der Wind, welcher sie aus der Sahara nordwärts führt, ist leider nicht stark genug, um sie, wie das sonst so oft geschieht, bis in das Meer zu treiben. Wo sie einfallen, ist alles verloren, und ihr Auftreten ist so massenhaft, daß die ergriffenen Vorsichtsmaßregeln als ganz unzureichend sich erweisen. Dabei sind das jetzige Erscheinen der Heuschrecken und die Verwüstungen, die sie anrichten, voraussichtlich nur ein kleines Vorzeichen. Die um diese Zeit einfallenden Heuschrecken zeigen verhältnißmäßig geringe Gefährlichkeit. In einigen Tagen herben sie dann; aber Ende Juni bis Anfang Juli werden die zahllosen Eier gereift sein und die jungen Heuschrecken werden den wahren Vernichtungskampf beginnen. Man zweifelt daran, daß man in Anbetracht der Mächtigkeit des diesjährigen Einfalles ihrer Herr werden wird. Jedenfalls wird man alles Mögliche versuchen, und der neue General-Gouverneur von Algerien will sich dieser Tage nach Paris begeben, um sich außerordentliche Geldmittel zu ihrer Bekämpfung bewilligen zu lassen.

* **Vom kleinen König von Spanien**, der am ersten Pfingsttage fünf Jahre alt geworden ist, entwirft der „Figaro“ folgende Schilderung: Er ist klein, ganz klein, dabei rührig, rastlos, sehr wachsig, von außerordentlicher Fröhlichkeit. Er träumt von Uniformen, von Regimenten, von Fahnen, von Panzern. Er will keine Pferde von Pappe mehr, sondern er verlangt schon seit zwei Jahren ein richtiges, lebendiges Pferd, um Reuen abtoben zu können. Er düzt alle Welt. Er benennt die alten Generale mit einem Spitznamen. So heißt der Chef des Militär-Cabinet's Juanito, der Marschall Martinez Campos — Campitos. Er spricht bereits correct Englisch. Er hat seinen eigenen Kopf. Wenn ihm etwas, das er oerlangt, nicht sogleich gegeben wird, so geräth er in Zorn, den nur die Regentin durch liebevolle Worte beschwichtigen kann. Was ihn am meisten ärgert, das ist — sich noch ein Kind zu wissen. Er möchte am liebsten schnell groß werden, mit einem Schläge ein Mann sein und besonders einen Schnurrbart tragen. Er begreift nicht, daß der König von Spanien so klein sein kann.

* **Paris.** Das „Journal des Debats“ weist darauf hin, daß die Pariser Bevölkerung sich in den letzten dreißig Jahren um 755,128 Seelen, die Zahl der Häuser hingegen nur um 17,505 (84,083 statt 66,578) vermehrt hat, was nicht ohne Nachtheil für die Hygiene sein kann. 1861 entfielen auf ein Haus in Paris durchschnittlich 25 Bewohner, 1891 hin-

gegen schon 31, indes die Durchschnittsziffer in London zwischen 8 und 10 Bewohnern schwankt. 1861 wurden die Miethe auf 417,517,003 Franken, im laufenden Jahre jedoch auf 782,403,422 Franken geschätzt, was eine Erhöhung von nahezu 80 pSt. ausmacht. Nach dem Urtheile von Fachmännern betragen die 84,083 Pariser Wohnhäuser einen Werth von 11,015,151,700 Franken, ohne die 393 Staats- und städtischen Gebäude, welche allein schon mehrere Milliarden werth sind. Rechnet man dann noch den Werth der Möbel, Waaren, Kunstgegenstände u. s. w., die in Paris angehäuft sind, so gelangt man zu der Erkenntniß, daß nie und nirgends solche Reichthümer auf einem so beschränkten Raum angesammelt worden sind.

* **Humoristisches.** Aus der Schule. Lehrer: Müller, bilde mir einen Satz mit der Präposition halber! „Meiner Faulheit halber bin ich vom Lehrer getadelt worden!“ Lehrer: „Gut. Willst, sag' du mir auch einen!“ Willt: „Um halber acht haben wir Kaffee getrunken!“

Geldmarkt.

Frankfurter Course vom 22. Mai.

Geld-Sorten.	Brief.	Geld.	Wechsel.	Ds.	Kurze Sicht.
20 Franken	16.21	16.17	Amsterdam (fl. 100)	3	168.90 bz.
20 Franken in 1/2 . .	16.20	16.16	Antw.-Br. (fr. 100)	3	80.70 bz.
Dollars in Gold . . .	4.20	4.17	Italien (Lire 100)	6	79.40 bz.
Dutaten	9.61	9.57	London (Str. 1)	3 1/2	20.455 bz.
Dutaten al mareo . .	9.61	9.57	Madrid (Pes. 100)	5	—
Engl. Sovereigns . .	20.42	20.38	New-York (D. 100)	—	—
Gold al mareo p.R.	2783	2780	Paris (fr. 100)	3	80.85 bz.
Ganz f. Scheideg. . .	2804	—	Petersburg (R. 100)	6	—
Hochf. Silber	133.70	131.70	Schweiz (fr. 100)	4 1/2	80.525 bz.
Russ. Banknoten . . .	—	242. —	Triest (fl. 100)	—	—
Russ. Imperiales . .	16.65	16.60	Wien (fl. 100)	4	172.70 bz.
Reichsbank-Disconto 4 %.					
Frankfurter Bank-Disconto 4 %.					

— **Coursebericht der Frankfurter Börse vom 22. Mai.** Nachmittags 3 Uhr. Credit-Aktien 250 %, Disconto-Comandit-Anteile 152 %, Staatsbahn-Aktien 237 %, Galizier 186, Lombarden 90, Egypter 96 %, Italiener 91 %, Ungarn 90 %, Gotthardbahn-Aktien 147 1/2, Nordost 143.20, Union 110.90, Dresdener Bank 141, Laurahütte-Aktien 124, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien 157 1/4, Russische Noten 242. — Nach sehr großen Schwankungen und vorherigem erheblichem Rückgang schließt die heutige Börse in recht fester Haltung. Bevorzugt waren Staatsbahn-Aktien, die 4 Gulden gewannen.

Lezte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

* **Berlin, 22. Mai.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Meldung verschiedener Blätter, daß die Provinzial-Schul-Collegien der Provinzen Posen und Westpreußen angewiesen worden wären, dem Cultusministerium diejenigen Angehörigen ihrer Ressorts namhaft zu machen, welche in gemischter Ehe lebten und ihre Kinder nicht in ihrer eigenen Confession erziehen ließen, als jeder thatkräftigen Unterlage entbehrend. (F. 3.)

* **Stuttgart, 22. Mai.** Der Redacteur des „Beobachter“, Gust. Spangenberg, starb heute früh aus dem dritten Stadium seiner Leberkrankheit. Er starb bald. Seit einiger Zeit war er melancholisch. Die Aerzte constatirten eine Gemüthskrankheit.

* **Wien, 22. Mai.** Die „Neue freie Presse“ meldet aus Belgrad: Der radikale Central-Ausschuß richtet heftige Vorwürfe gegen den Minister des Innern, Gijaja, dessen Rücktritt wahrscheinlich ist. Gijaja schiebe die Schuld an den Vorgängen bei der Ausweisung der Königin auf den Stadtpräsidenten Teodorovic, die Regierung und die Regentenschaft schieben sie gegenseitig aufeinander. Allgemein werden Veränderungen im Cabinet Pacific vorhergesehen. Einem Wiener Correspondenten sagte Ruic, die Ausweisung sei ein Segen für das Land.

* **Lissabon, 22. Mai.** Das neue Cabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Abreu Souza Brásidium und Arien, Lopovaz Inneres, Mariano Carvalho Finanzen, Moraes Carvalho Justiz, Julio Vilhena Marine und Colonien, Graf Balboni Aeußeres, Franco Castello Branca Öffentliche Arbeiten. Wie verlautet, wird das Programm des Cabinet's in Aussicht stellen: Strafmilderung für die wegen politischer Vergehen Verurtheilten, Pressfreiheit, eine große Herabsetzung der Ausgaben für die Colonien, das Meer und für öffentliche Arbeiten, Ersparnisse in der Verwaltung, Verringerung des Bestandes der Staatsbeamten und Abschluß von Handelsverträgen.

* **Santos-Pires, 22. Mai.** Die Commission des Senats für den Geisenthwurf, betreffend die Garantie der Regierung für die Depositionen in den Staats- und Provinzialbanken, beantragt Ablehnung der Vorlage.

* **Schiffs-Nachrichten.** Nach der „Frankf. Ztg.“: Angekommen in Havre der Hamb. D. „Thuringia“ von Westindien; in Queens-town D. „City of Newport“ von New-York; in New-York D. „Friesland“ der Ned. Star Line von Antwerpen; D. „City of Paris“ und „Annie“ von Liverpool und der Nordb. Lloyd-D. „Aller“ von Bremen; in Lissabon D. „Sorata“ von Südamerika; in Aden der P.-u.-D.-D. „Valletta“ von London; in Colombo D. „Droha“ von London und D. „Hohenzollern“ von Bremen; in Colon der Royal M.-D. „Para“ von Southampton; in Montevideo der Royal M.-D. „Moselle“ von Southampton; in Philadelphia D. „Lord Clive“ von Liverpool. Der Hamb. D. „Columbia“ von New-York passirte Lizarb.



Samstag, den 23. Mai 1891.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: Die Schulkreiterin. Durch's Ohr.
Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concerte.
 Abends 8 1/2 Uhr: Réunion dansante.
Hochbrunnen u. Anlagen an der Wilhelmstraße. 7 Uhr: Morgenmusik.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Kaiser-Panorama, Tannhäuser. 7. Geöffnet v. Morg. 10 bis Abends 10 Uhr.
Metallarbeiter-Versammlung Abends 8 1/2 Uhr (Restauration Cäsar).
Gartenbau-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung.
Möller'scher Heliographen-Verein. Abends von 8-10 Uhr: Übung.
Gesellschaft vereinigter Wagenbauer. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft Fideitas. Abends 9 Uhr: Gesellschaftliche Zusammenkunft.
Gesellschaft Floria. Abends 9 Uhr: Vereins-Abend.
Gesellschaft Saxonica. Vereins-Abend.
Gesellschaft Victoria. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Internationaler Sport-Club Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Saalfahren und Übung der Athleten-Abtheilung (Turnhalle d. Männer-Turnvereins).
Turn-Verein. Abends 9 Uhr: Bücher-Ausgabe und Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Abends: Bücher-Ausgabe und Zusammenkunft.
Turn-Gesellschaft. Abends 8 1/2 Uhr: Eröffnung des Sommerturnens.
Evangelischer Kirchen-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein Alte Anton. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett Silaria. Abends 9 Uhr: Probe.
Krieger- und Militär-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Bibliothek des Volksbildungs-Vereins, Gastellstraße 11. Geöffnet Samstags von 1-3 Uhr und Sonntags von 10-1 Uhr. Unentgeltlich.
Bibliothek der israelitischen Eulungemeinde, Schulberg 1. Geöffnet Sonntag, Nachmittags von 5-6 Uhr. Unentgeltlich.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8-12 Uhr Vorm.
Ausstellung der Vietor'schen Kunstanstalt, Webergasse 3. Täglich geöffnet.
Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.
Platte, Jagdschloss des Grossherzogs von Luxemburg. Castellan im Schloss.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 24. Mai. Trinitatis.

Hauptkirche: Frühg. 8 1/2 Uhr: Pfr. Lieber; Hauptg. 10 Uhr: Pfr. Friedrich; Nachm. 5 Uhr: Pfr. Bidel.
Bergkirche: Hauptg. 9 Uhr: Pfr. Grein.
Unterschiede: 1. Bezirk: Pfr. Seefenmeyer: Taufen und Trauungen; Pfr. Friedrich: Beerdigungen; 2. Bezirk: Pfr. Bidel: Taufen und Trauungen; Pfr. Bismendorff: Beerdigungen; 3. Bezirk: Pfr. Lieber: Taufen und Trauungen; Pfr. Grein: Beerdigungen.
Evangel. Vereinshaus, Platterstraße 2: Sonntagschule: Vorm. 11 1/2 Uhr; Abendandacht: Sonntag 8 1/2 Uhr; Gebetstunde: Montag Vorm. 10 Uhr.
 Die vorläufige Ordnung des Kirchenzettels der evangel. Gemeinde Wiesbaden ist bei den Ministern der Kirchen, sowie in dem Bibelhäuschen an der Kirche à 1 Pf. zu haben.
 Die Versammlungen Marktstraße 13 fallen für den Sommer aus.

Katholische Pfarrkirche.

Fest der allh. Dreifaltigkeit. Heil. Messen 5 1/2, 6 1/2 und 11 1/2 Uhr; Militär. 7 1/2 Uhr; Kinderg. 8 1/2 Uhr; feierliches Hochamt 10 Uhr; Nachm. Andacht zur allh. Dreifaltigkeit; Abends 7 1/2 Uhr Mariandacht, ebenso Montag, Dienstag und Mittwoch um 8 Uhr. Am Donnerstag feiern wir das hohe Frohnleichnamfest. Heil. Messen 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2 und 11 1/2 Uhr; feierliches Hochamt 8 Uhr; nach demselben findet in herkömmlicher Weise die feierliche Prozession statt. Die Mitglieder der Gemeinde werden zu recht zahlreicher Theilnahme eingeladen. Während der Frohnleichnamssottav u. am Herz-Jesu-Fest ist Morgens 6 Uhr Engelamt, Abends 8 Uhr Andacht mit Segen zu Ehren des allh. Herzens Jesu.

Altkatholischer Gottesdienst.

Kirche: Friedrichstraße 28.
 Sonntag, 24. Mai, Vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. Lieder: No. 124, 110, 99.
 B. Krimmel, Pfr., Borthstraße 19.
Baptisten-Gemeinde, Kirchgasse 32 (Mauritiusplatz), Hof, 1. St.
 Sonntag, 24. Mai, Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt; Nachm. 4 Uhr: Predigt.
 Montag, Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde (Joh. 1, 1-14). Mittwoch, Abends 8 1/2 Uhr: Predigt.
 Prediger Millard.

Apostolische Gemeinde, kleine Schwalbacherstraße 10.

Sonntag, 24. Mai, Abends 6 Uhr, und Donnerstag, 28. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag über Die große Trübsal vor Christi Wiederkunft nach „Gottes“ Wort. Zutritt frei.

English Church Services.

May 24. Trinity Sunday. 8. 30 Holy Communion. 11 Morning Prayer, Litany and Sermon. 6 Evening Prayer. May 26. Tuesday. St. Augustine of Canterbury. 8. 30 Holy Communion. 5 Evening Prayer. May 27. Wednesday. 11 Morning Prayer and Litany. May 29. Friday. 5 Evening Prayer. The Church Library is open on Wednesday and Friday after Service.
 J. C. Hanbury, Chaplain.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 21. Mai.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer (Millimeter)	743.5	739.6	740.9	741.3
Thermometer (Celsius)	12.9	20.1	13.1	14.8
Dampfspannung (Millimeter)	10.2	11.0	10.0	10.4
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	93	63	90	82
Windrichtung u. Windstärke	W.	W.	S.W.	—
Allgemeine Himmelsansicht	schwach. bedeckt.	schwach. bedeckt.	f. schwach. bedeckt.	—
Niederschlag (Millimeter)	Regen.	Regen.	Regen.	8.3
Nachts Gewitter u. Regen, Nachm. Gewitter u. Regen, Abends Regen.				

Wetter-Aussichten

Nachdruck verboten.

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände der deutschen Seewarte in Hamburg.

24. Mai: wolfig veränderlich, heiter, warm, windig, stichw. Gewitter.

Termine.

Vormittags 10 Uhr: Einreichung von Submissions-Offerten auf die Lieferung und Herstellung von Verästelung und Thürumrahmungen für den Festsaal des Rathhauses-Neubaus, im Rathhaus. (S. Tagbl. 114.)

Geburts-Anzeigen	in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.
Verlobungs-Anzeigen	
Heiraths-Anzeigen	
Trauer-Anzeigen	

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 15. Mai: dem städtischen Vorarbeiter Valentin Petermann e. S., Theodor Ernst Wilhelm. 16. Mai: dem Milchhändler Johann Baptist Lorenz e. L., Catharine. 18. Mai: dem Bürstenmacher Franz Carl Müller e. S., Friedrich Heinrich Gottfried; dem Weinhändler Liebmann Löwenthal e. S., Kurt.

Aufgehoben: Bierbrauergeselle Jacob Peter Kunz hier und Catharine Elisabeth Franziska Stemmler hier. Sub-Director Dr. phil. August Franz Emil Drgler zu Stolberg und Hedwig Julie Wilhelmine Luffe Schröder hier.

Verheiratet: 21. Mai: Berw. Wezgergehilfe Heinrich Wagner hier und Margarethe Schneider hier; Post-Assistent Heinrich Ludwig Carl Christian Schäfer zu Berlin und Elisabeth Caroline Regine Helene Egenolf hier.

Gestorben: 20. Mai: Marie Margarethe, geb. Gasteier, Wittve des Aufsehers Ludwig Koch, 75 J. 1 M. 11 T.; Anna Maria, geb. Rudes, Wittve des Kutschers Georg Sulzbach, 58 J. 2 M. 5 T. 21. Mai: Portier Carl Hoffmann, 20 J. 10 M. 15 T.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 23. Mai. 125. Vorstellung. 156. Vorstellung im Abonnement

Die Schulkreiterin.

Lustspiel in 1 Akt von Emil Bohl.

Personen:

Lucie, Comtesse von Nietoch * * *
 Cäsar, Baron Wedding Herr Rodius.
 Engelhard von Meiningshausen, Gutsbesitzer Herr Barmann.
 Otto, Kammerdiener des Baron Wedding Herr Grebe.
 Ein Laiai Herr Brünig.

Großes Tanz-Divertissement, arrangirt von A. Balbo.

Durch's Ohr.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Wilhelm Jordan.

Personen:

Heinrich, Gutsbesitzer, } Universitätsfreunde { Herr Rodius.
 Robert, Advocat, } Herr Neumann.
 Alara, } Schwestern { Fr. Rau.
 Mathilde, } * * *
 * * * Lucie } Fr. Sandow,
 * * * Mathilde } vom Ballnertheater in Berlin, als Gast.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.

Sonntag, 24. Mai: Aida. (Erhöhte Preise.)

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.

Täglich große Specialitäten-Vorstellungen. Anfang Abends 8 Uhr.

Auswärtige Theater.

Samstag, 23. Mai.

Frankfurter Stadttheater: Opernhaus: Tannhäuser. Schauspielhaus: Sodom's Ende.